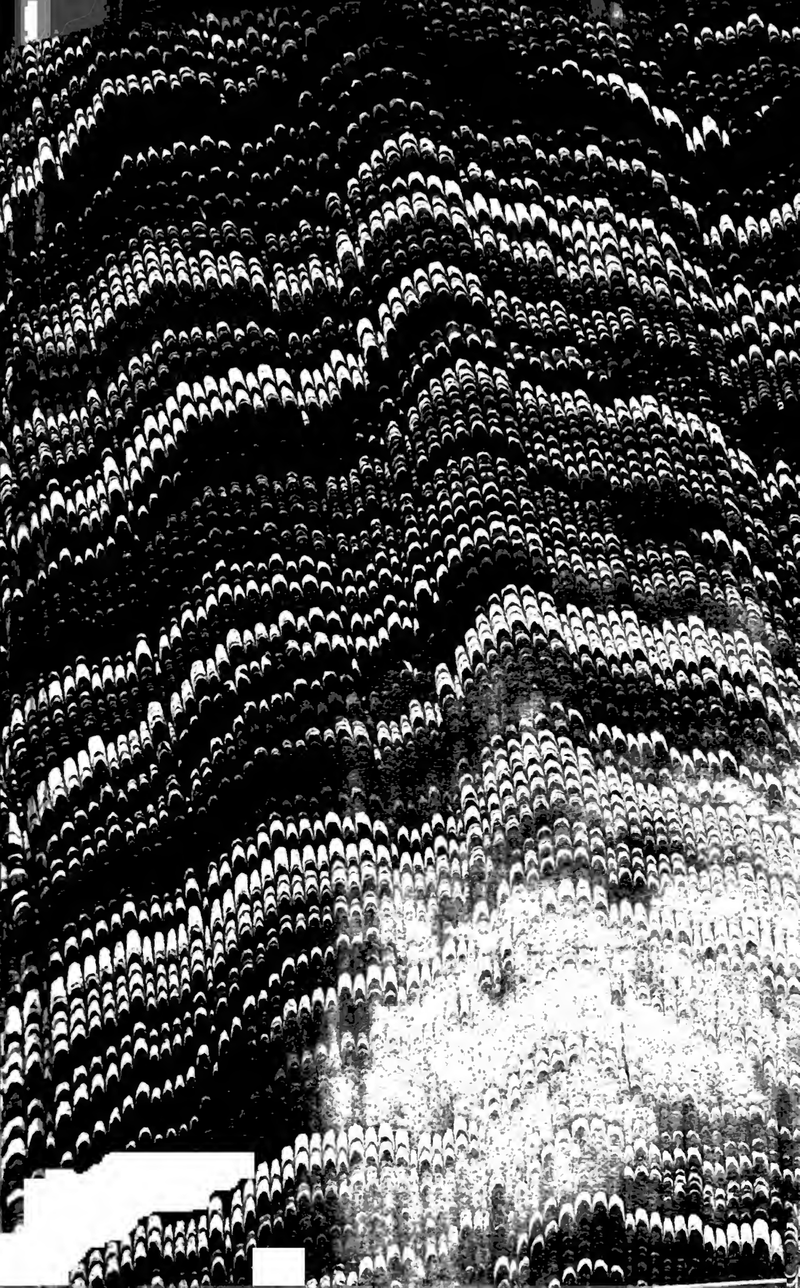
Lustspiele ...


258 e 3
DOMI NUS ILLU MINA TIO MEA
Taylor Institution.
1893
REP. G. 4139
EX 179 A. 1
Digitized by Google



Lustspiele.

I. Ein Hofstaat. — II. Ein Volksfest am Aetna.
III. Der Magier. — IV. Willy. — V. Menschen
und Affen. Modernes Satyrspiel.

Von

Adolf Friedrich Graf von Schack.



Stuttgart 1891.
Verlag der J. G. Cotta'schen Buchhandlung
Nachfolger.



Druck der Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart.

I.

Ein Hofstaat.

Lustspiel in drei Akten.

Personen.

Fürst Ernst von Laubach.
Klauseneck, sein Minister.
Herzog von Hochheim.
Klotilde, dessen Schwester.
Herr von Trenck, hessischer Minister (60 Jahre alt).
Frieda von Trenck, seine Gemahlin (20 Jahre alt).

Steinmann, Direktor,	Schauspieler und Schauspielerinnen.
Fräulein Helmine Hartung,	
Frank,	
Pressel,	
Fräulein Weinhold,	

Peter, alter Kammerdiener.
Schauspieler und Schauspielerinnen.

Zeit: Kurz vor Ausbruch der französischen Revolution.

Erster Akt.

Salon in einem Landhause des Fürsten von Laubach.

Erste Scene.

Fürst Ernst, Klauseneck sitzen an einem Tisch, mit Kartenspiel beschäftigt. Nachher **Peter**.

Fürst.

Coeur=Zehn.

Klauseneck.

Hier mit dem König schlag' ich Sie.

Fürst.

Pique=Dame.

Klauseneck.

Abgetrumpft mit diesem Aß!

(Der Fürst springt auf und wirft die Karten nieder.)

Fürst.

Verloren die Partie, und nicht blos die
Im Kartenspiel!

Klauseneck.

Nur solcher Unmut nicht,
Durchlaucht! Revanche nehmen Sie an mir,
Und, wenn Sie auch im Whist noch Neuling sind,
Leicht doch im Leben, in der Politik
Besiegen werden jeden Gegner Sie.

Fürst.

Ich bitte, nennen Sie mich nicht Durchlaucht,
Herr Oberkämmerer und Hofmarschall,
Minister der Finanzen, der Justiz,
Des Aeußern, Innern und des Ackerbaus,
Generalissimus und Feldzeugmeister
Der fürstlichen Armee von fünfzig Mann,
Die ich für unbestimmte Zeit auf Urlaub
Entließ, Direktor meiner leeren Kassen
Und Intendant der Bühne, die Vakanz
Auf ew'ge Zeiten hat! Nun, wollen Sie
Noch mehr der Titel, Eurer Excellenz
Steh ich damit zu Diensten gern.

Klauseneck.

Humor
Des Galgens nennt man das, mein gnäd'ger Herr.
Noch so verzweifelt nicht ist Ihre Lage.

Fürst.

Mein braver Klauseneck, du meinst es gut,
Doch Trost aus deinen Worten schöpf' ich nicht.
Kurzweg, ich abdizire, retten noch
Aus meinem Schiffbruch lassen sich vielleicht
Zehntausend Gulden Rente; brauch' ich mehr,
Um als Herr Laubach in Paris zu leben?
Ein Götterdasein wird es werden; früh
Am Boulevard seh' aus dem Café ich
Dem bunten Treiben auf der Straße zu,
Vielleicht zu einem Club gelingt mir dann
Der Zutritt, wo mit Diderot, Helvetius
Und d'Alembert, den Leuchten unsrer Zeit,
Ich des Gesprächs gewürdigt werde, drauf
Am Abend Gluck's Armida in der Oper,
Voltaire's Zaïre im Palais Royal — —

Klauseneck.

Nicht doch, mein Gnädigster, die Pflicht bannt Sie
An dies Ihr Fürstenthum, das Ihnen mehr
Als Ihrer Ahnen einem dankt; trostlos
Verwaist ja wäre ohne Sie Ihr Volk.
Wenn Defizit in Ihren Renten ist,
Durch Luxus nicht, noch durch Maitressenwirthschaft
Verschuldet haben Sie's; nur der Erlaß
Der Steuern, den Sie Ihren Unterthanen
Vergönnt, die Summen, die für Förderung
Der Künste Sie verwandt, verschlangen mehr
Des Golds als gut war. Aber leicht — schon oft
Hab' ich's gesagt — aus dieser Mißlichkeit
Entrinnen können Sie, wenn Sie nur wollen,
Und Ihrem Lande, Ihrem Volke sich
Erhalten.

Fürst.

Zaubern können müßt' ich da
Und über Nacht ein Krösus werden. Eben
Kommt mir die Kunde, daß der Landgraf Hessens
Beinah an seiner Ränke Ziel gelangt ist.
Zur Seite steht ihm nicht ein Schatten Rechts,
Allein durch Säcke Goldes hat er sich
In Wetzlar und beim Reichstag Gönnerschaft
Gewonnen und bald wird, es kann nicht fehlen,
Weil ebenbürtig nicht die Ehe sei,
Der ich entsprossen, ihm mein Fürstenthum,
Mein liebes Laubach, zugesprochen werden.
Beim Kaiser selbst verdächtigt hat man mich,
Und das mit Unrecht nicht, denn Staatsdoktrinen
Sei zugethan ich, die in Frankreich heut
In Umlauf sind: so williger drum leiht
Sein Ohr er meinen Gegnern.

Klauseneck.

Ihrem Vetter
Den Sieg entreißen können Sie, wenn Sie
Den Rath befolgen, den ich oft schon gab,
Und mit Prinzeß Klotilde sich vermählen.
Millionen bringt als ihrer Mutter Erbteil
Sie Ihnen mit; dazu, wo fänden Sie
Ein Weib gleich ihr? Der Frauen Perle ist
An Liebreiz sie und Geist; gleich Ihnen schwärmt sie
Für Kunst, Theater, Poesie, und Keine
Vermag wie sie Ihr Leben zu beglücken.

Fürst.

Sie wiegen sich in Träumen, Klauseneck;
Auch wenn sie wollte, nimmer willigt doch
Ihr Bruder ein, der Herzog. Zuzutrauen
Ist ihm, daß dem er seine Schwester zuschlägt,
Von dem das höchste Angebot erfolgt.

Klauseneck.

Wahr ist's, nicht Ueberfluß an Geist hat Rudolf,
Der Neunundachtzigste des Reiches Hochheim.
Ihm gelten Alexander, Hannibal,
Achill und alle Helden des Homer
Für minder groß als sein Pariser Mundkoch.
Wenn einem seiner Gardeoffiziere
Schief an der Uniform ein Knopf nur sitzt,
Er straft's als Majestätsbeleidigung.
Doch eben, weil er so beschaffen, denk' ich,
Gewinnen läßt sich leicht mit ihm das Spiel.
Dazu als Schwager können Sie willkommen
Ihn heißen, denn ein bessres Herz als er
Hat keiner der dreihundert Fürsten Deutschlands.

Fürst.

Ich weiß, nur eine königliche Hoheit —
Versteht sich, Geld muß sie in Fülle haben —

Ist als Verwandter ihm genehm. Da sich
Um seiner Schwester Hand der Landgraf Hessens
Bewirbt, wie bliebe Hoffnung noch für mich?
Die Summen, die durch seiner Landeskinder
Verkauf der edle Kattenfürst alljährlich
Von Englands Seelenkäufern einnimmt, sind
Enorm, und seines Strebens hohes Ziel,
Den Titel Majestät, wird er demnächst
Mit ihrer Hilfe sich in Wien erringen —
Ein formidabler Nebenbuhler das!

(Peter tritt ein.)

Fürst (fortfahrend).

Sieh da, mein wackrer Peter, einz'ger Rest
Der galonirten Dienerschaft, die sich
Vordem in dieses Schlosses Sälen drängte,
In Wehmut, Alter, wenn ich dich erblicke,
Gedenk' ich der vergangnen Herrlichkeit.
Was bringst du? Sprich!

Peter.

Durchlaucht, ein fremder Herr
Gab eben diese Karte mir. Er bittet
Um gnädiges Gehör.

(Reicht dem Fürsten eine Karte.)

Fürst.

Ei sieh! Sogleich
Führ' ihn herein.

(Peter öffnet die Thür und läßt **Steinmann** eintreten.)

Zweite Scene.

Die Vorigen. Steinmann.

Fürst.

Darf ich den Augen trauen:
Sie, Steinmann, den ich hundert Meilen fern
Geglaubt?

Steinmann.

Mein gnäd'ger Fürst, die hohe Huld,
Die Sie mir vor'ges Jahr in Wien gezeigt,
Hat mich ermuthigt, meinen Schritt nach Laubach
Zu lenken. Da, in Ihrer Residenz
Ward kund mir, daß in dieses Landhaus einsam
Sie sich zurückgezogen, und so komm' ich,
Zu Ihren Diensten unterthänigst mich
Zu stellen. Daß vielleicht auf Ihrer Bühne
Mit meiner Truppe zu gastiren Sie
Mir gönnen würden, stellten damals Sie
Huldreichst in Aussicht mir.

Fürst.

Ich bitte, Platz
Hier nehmen Sie. Hoch freut es mich, mein Trefflichster,
Sie wiederum zu sehn. Die Kaiserstadt
Bot keinen größeren Genuß mir dar
Als jene Abende, da im Theater
Der Burg Sie bald mit Ihren Opernsängern
Mein Ohr entzückt, bald selber als Tragöde
In Weiße's, Gotter's Trauerspielen mir
Das Herz erschüttert.

Steinmann.

Nur mein Streben, Fürst,
Mein Leisten nicht verdient so hohes Lob.
Allein Vollkommneres, ich hoffe heut'
Vermag ich Eurer Durchlaucht vorzuführen.

Fürst.

Gespannt wär' ich darauf; doch schweren Herzens
Sag' ich: Verändert ist die Lage jetzt.
Zur rechten Stunde eben kommen Sie,
Daß ich Sie frage: Herr Direktor, trau'n
Sie mir Talent zum Mimen zu, sei's als

Liebhaber, sei's als Heldenspieler? Gern
In jedes Rollenfach bequem' ich mich,
Wenn Eintritt Sie in Ihre Truppe mir
Verstatten wollen.

Steinmann.

Eu'r Durchlaucht belieben
Zu scherzen.

Fürst.

Wohl! Im Ernste, frank und frei
Wie zu mir selbst, zu Ihnen will ich reden.
Als ich Student in Wien noch war, und oft
Mit Ihnen schöne Abende verbrachte,
Vertrau'n zu Ihnen, wie zu Wenigen
Hab' ich gewonnen und als meinen Freund
Sah ich seitdem Sie an.

Steinmann.

In Wahrheit, nie
Hat ein Baron, ein Graf, geschweige denn
Ein Fürst vor Ihnen, wie zu Seinesgleichen
Sich mir gesellt, und ew'ge Dankbarkeit
Hat Ihre Huld mir auferlegt

Fürst.

Sie kamen,
Vor Laubachs Adel und vor glänzender
Versammlung meines Hofstaats Ihre Kunst
Zu zeigen; nun vernehmen Sie: Mein Hof
Hat aufgehört. Seitdem in meinen Kassen
Das Geld versiegt ist, haben Kammerherrn,
Marschälle, Intendanten, Schloßhauptleute,
Grands-maîtres de la cour, die ich als Erbschaft
Von meinem Vater überkommen, mich
Verlassen, ja mein ganzes Fürstenthum
Wird, fürcht' ich, bald im Reich der Mythen liegen.

Steinmann.

Mein Gnäd'ger, Sie erschrecken mich.

Klauseneck.

Ein Wort
Sei mir verstattet: Nur das edle Herz
Des Fürsten, das zu Wohlthun ohne Grenzen
Ihn trieb, trägt an dem Unglück Schuld.

Fürst.

Nicht doch!
Den letzten Stoß erst gab es mir, daß Hessen
Sich wie mit Barrikaden gegen Alles
Versperrt hat, was aus Laubach kommt, und daß
Durch ungeheure Zölle, die der Landgraf
Geschaffen hat, Ausfuhr von meinen Gütern
Dorthin unmöglich wird.

Steinmann.

Nun, gnäd'ger Herr,
Warum das Mittel, das so leicht sich beut,
Um Ihnen aufzuhelfen, wollen Sie
Verschmähn?

Fürst.

Ich ahne, was Sie sagen wollen;
Oft rieth mein treuer Klauseneck dasselbe —
Vielleicht — doch nein, auch diese Hoffnung gönnt
Mir ein unseliges Verhängniß nicht. —
(Peter tritt auf und reicht dem Fürsten ein Schreiben.)
Verzeihung, Steinmann, einen Augenblick.
(Er geht bei Seite und liest den Brief.)

Steinmann (zu Klauseneck).

Mein höchster Wunsch ist, daß ich eine Freude
Dem Fürsten Ernst bereiten könnte. Er
Ist Freund der Kunst, verstatten mög' er drum,
Daß eine Woche lang auf Laubachs Bühne

Ich seine Lieblingsstücke, sei'n sie Oper,
Sei'n sie Tragödie oder Lustspiel, ihm
Vorführen dürfe.

Klauseneck.

Allzu ernst, ich fürchte,
Ist eben jetzt dafür der Dinge Stand,
Gestatten kann er sich die Kurzweil kaum.

Steinmann.

Was kann in trüben Stunden, was in Drangsal
Mehr Tröstung bieten, als Musik und Dichtkunst?
Drum, Herr Minister, leg ich's an Ihr Herz,
Daß Sie für meinen Plan die Hand mir bieten.
Schon heute kann die Muse ihren Einzug
Hier halten, meiner Truppe bester Theil
Folgt auf dem Fuß mir, weil, im nächsten Mond
Dort zu gastiren, ich von Wien nach Frankfurt
Berufen bin. Tief kränken würd' es uns,
Wenn uns verweigert würde, unsre Kunst
Vor dem verehrten Fürsten zu entfalten.

Fürst (zurückkommend).

Verwünscht! Zur schlimmsten Stunde eben kommt
Mir Meldung, daß mein Vetter heut, der Herzog
Von Hochheim, auf der Fahrt in's Bad Pyrmont,
Begleitet von der Schwester, Nachtquartier
In Laubach halten wird. Was bleibt? Wenn ich
Nicht ganz zurück ihn stoßen will, muß ich
Zu Gast hierher ihn in mein Landhaus laden:
Doch er, dem Glanz und Prunk das Höchste ist,
Was wird er sagen, wenn als einz'gen Hofhalt,
Statt galonirter Schranzen und Lakaien,
Er meinen alten Peter hier erblickt?

Klauseneck.

Ein schlimmer Fall fürwahr!

Fürst.

Prinzeß Klotilde,
Die Holde, die, seitdem ich einmal sie
Gesehen, meiner Sehnsucht Leuchte blieb,
Und fort und fort in meinen Träumen strahlt,
Ist mir verloren, denn nie wird ihr Bruder
Mir ihre Hand gewähren.

Steinmann.

Wenn die Sorge,
Die Sie bedrückt, nicht schwerer ist, mein Fürst,
So wüßt ich Rath wohl. Heut, mit Extrapost,
Noch werden meiner Truppe Herrn und Damen
Anlangen. Im Vertraun auf Ihre Huld,
Dacht' ich sie Eurer Durchlaucht vorzustellen,
Eh sie um Ihre Gunst sich auf den Brettern
Bewürben. Könnten sie und könnt' ich selbst
Mich Ihnen jetzt auf andere Art dienstbar
Erweisen?

Fürst.

Ihrer Worte Sinn ist mir
Noch unklar.

Steinmann.

Nun, ein Hofstaat ist's vor Allem,
Was Ihnen fehlt; läßt da nicht leicht aus uns
Sich einer bilden? Nur auf eine Woche
Ernennen Sie aus unsrer Mitte sich
Die Chargen sämmtlich, welche nöthig sind
Für einen Hofstaat à la Louis-Quinze.

Klauseneck.

In Wahrheit, luminös ist der Gedanke!
Doch die Lakai'n, wo nehmen wir sie her?
Ein alter invalider nur ist hier.

Steinmann.

Statisten, die für solche Rolle taugen,
Hab' ich genug. Für alle Spieler bürg' ich,
Daß ihre Rollen würdig durchzuführen
Sie nicht ermangeln werden.

Fürst.

Einzig wohl
Mich zu erheitern, solche Seifenblase
Aufsteigen lassen Sie; schon Eines fehlt
Für Ihres Plans Gelingen: Woher nehmen
Die goldbordirten Uniformen wir
Und sonst'gen Hofkostüme, die vonnöthen,
Damit dem Herzog meines Hofes Glanz
Die Augen blende?

Steinmann.

Angelangt schon ist
In zwanzig Koffern unsre Garderobe,
Die nichts vermissen läßt.

Fürst.

Doch wie? wenn nun
Mein Vetter Sie erkennt?

Klauseneck.

Kaum je zuvor
Ließ er sein Ländchen und war nie in Wien.

Steinmann.

Ist denn mein Vorschlag Eu'r Durchlaucht genehm,
Beding' ich Eines mir, damit zum Ziel
Ich Alles führen kann: Sie, Excellenz,
Cediren mir Ihr Portefeuille — zurück
In Kurzem leg' ich es in Ihre Hand.

Klauseneck.

Es sei! Auf mein Hofmarschallamt allein
Beschränk' ich mich.

Fürst.

Und ich, mein Herr Direktor,
Auf Sie vertrau'nd, ernenne ich Sie hiermit
Zu meinem Staats- und Kabinetsminister,
Zugleich zum Grafen Siegsdorf werden Sie
Von mir erhoben.

Steinmann.

Unterthän'gen Dank,
Mein hoher Herr!

(Man hört draußen Posthörner und Peitschengeknall. Der Fürst, Klauseneck und Steinmann treten ans Fenster.)

Steinmann.

Seh'n Sie die Reihe Wagen?
Zur rechten Zeit langt an mein Personal.

Fürst.

Noch Eines: ohne Grand-Cordon unmöglich
Kann ein Minister sein, darum verlieh'n
Sei Ihnen zu besonderer Zier mein Großkreuz
Vom weißen Raben. Klauseneck, Sie händigen
Dem Herrn Direktor die Insignien ein!

(Klauseneck ab in ein Seitenkabinet.)

Steinmann.

Eu'r Durchlaucht überschütten mich mit Huld.
So geh' ich nun, in unsern Plan die Herrn
Und Damen einzuweih'n. In voller Gala
Gleich sollen sie in diesem Saal erscheinen.

Fürst.

Nicht doch! Alsbald, noch im Kostüm der Reise
Zu sehen wünsch' ich sie.

(Steinmann ab.)

Dritte Scene.

Klauseneck kommt zurück, der Fürst.

Fürst.

Entsenden Sie
Nach Laubach eilends eine Estafette
Mit einem Schreiben an den Herzog, drin
Ich ihn ersuchen lasse, mit Prinzeß
Klotilde ein'ge Tage hier als Gast
Bei mir zu weilen.

Klauseneck.

Da ich Ihren Willen
In Ihren Augen las, besorgt' ich's schon.
Und nun, mein Fürst, zu unsres Plans Gelingen
Sei'n uns die Sterne hold.

(**Peter** tritt ein und überreicht dem Fürsten ein Schreiben.)

Fürst.

Welch neues Schreiben?
(Er erbricht das Schreiben und liest es, dann fährt er fort:)
Das kommt uns in die Quere. Denken Sie,
Der Landgraf Hessens meldet mir, hierher
Schon auf dem Weg sei sein Minister, daß
Er einen Staatsvertrag mir unterbreite,
Den Seine Hoheit mit mir schließen will.

Klauseneck.

Verdammt! Die Seele aller der Intriguen,
Die Hessen wider Laubach ausgeheckt,
Ist dieser Herr von Trenck. Wenn er nicht wäre,
Der Landgraf selber böt' uns leichtes Spiel.
Was kann er wollen?

Fürst.

Nur zum Vorwand dient,
Klar ist's, ihm der Vertrag. Vernommen hat er,

Daß Hochheims Herzog mit der Schwester herkommt.
Er wußte wohl, daß in der Stadt ich nicht
Den Vetter übernachten lassen könnte
Und ihn zu mir aufs Landhaus laden würde.
So denkt er meine Werbung sicher hier
Zu hintertreiben und den Ehepakt
Für seinen Herren abzuschließen. Heut
Erwarten müssen wir den Schleicher noch.

Klauseneck.

Noth ist's, daß Steinmann in der Dinge Stand
Genau Einsicht gewinnt. Verstatten Sie
Mir drum, ihm Alles darzulegen, wohl
Läßt sich der List sodann mit List begegnen.
(**Steinmann** tritt auf und führt die Schauspieler herein, die noch im Reisekostüm sind.)

Vierte Scene.

Fürst, Klauseneck, Steinmann, Frank, Fräulein **Helmine Hartung. Pressel,** Fräulein **Weinhold** und andere Schauspieler und Schauspielerinnen. **Klauseneck** und **Steinmann** reden leise miteinander.

Fürst.

Sei'n gegrüßt Sie, werthe Gäste, und verschmäh'n Sie den Erguß
Meines Dankes nicht für manchen mir gebotenen Genuß,
Als am Strand der blauen Donau Ihrer Stimme Zauberklang,
Ihres Spieles Kunstvollendung wunderbar mein Herz bezwang.

Frank.

Groß ist Ihre Huld, mein Gnäd'ger, arm stehn wir vor ihr und klein.
Doch daß wir in Reisetracht noch sind, wie können Sie's verzeihn?

Fürst.

O die Kunst, dies Kind der Götter, schwebt mit leichtem Flügelschlag
Ob der Erde hin und bringt ihr einen neuen, schönern Tag;
Stets geehrt als Himmelstochter wird sie, selbst im Staubeskleid.

Steinmann.

Schon in unsere Pläne hab' ich Herrn und Damen eingeweiht;
Nun, wenn Sie verstatten, stell' ich Alle Ihnen einzeln vor.
Hier Herr Frank, der Heldenspieler.

Fürst.

Seit in Wien als Räuber Moor
Ich zuerst Sie schaute, stehn Sie strahlend stets vor meinem Geist;
Ich erkannte da, warum man Sie als großen Mimen preist.
Als auf meinen Adjutanten fällt auf Sie denn meine Wahl,
Und erhoben sind Sie hiermit zum Baron von Blumenthal.

Steinmann.

Fräulein Hartung hier, die Säng'rin.

Fürst.

Noch von jener Nacht her hallt,
Als Sie Donna Anna sangen, mir im Ohr Ihr süßer Alt,
Und von Ihren Flötentönen fühl' ich sanft mich angehaucht.

Fräulein Helmine.

Allzuviel des Lobes spenden meiner schwachen Kunst Durchlaucht.

Fürst.

Weil Sie blühen wie die Rose, wenn sie in des Morgens Thau
Auf den Auen glänzt, erheb' ich Sie zur Gräfin Rosenau.

Steinmann.

Hier der Intrigant, Herr Pressel.

Fürst.

Carlos im Clavigo nie,
Marinelli niemals sah ich so gespielt noch, wie durch Sie;
Auf den Brettern so und so bald hießen Sie als Bösewicht;
Jetzt, ich bitte drum, den Namen Herr von Fuchs verschmäh'n
Sie nicht.

Steinmann.

Fräulein Weinhold, die Soubrette.

Fürst.

Schon von meinem Logensitz
Als der Zofe Minna Barnhelms klatscht ich Beifall Ihrem
Witz.
Nun an meinem Hofe, hoff' ich, werden Sie mit Anmuth auch
Ihre neue Rolle spielen als Baronin Stubenrauch.

(Während Steinmann dem Fürsten die anderen Schauspieler vorstellt, tritt Klauseneck zu Frank hin.)

Klauseneck.

Ohne Schmuck auf seiner Linken darf kein Höfling sein; mich freut's,
Drum an Ihre Brust zu heften dieses goldne Ritterkreuz.

(Zu Fräulein Helmine.)

Froh sehn wir der Zeit entgegen, wenn sich unser Fürst
vermählt,
Und daß im Voraus er weislich schon die Ehrenfräulein
wählt
Für die künftige Gemahlin, Keiner kann sich wundern drob.
Sei'n denn Sie, verehrtes Fräulein, die zur Gräfin er erhob,
Dieser Ehrendamen Erste!

(Zu Pressel.)

Herr von Fuchs, der Diplomat
Laubachs sind Sie und am Hofe von Berlin Gesandtschafts-
rath.

Fürst.

Wohl denn, meine Herrn und Damen, erst auf kurze
Zeit zu ruh'n,
Dann in Gala sich zu werfen, gehen Sie, ich bitte nun.
(Steinmann und die Schauspieler gehen ab.)

Fünfte Scene.

Fürst und Klauseneck.

Fürst.

Noch fällt mir ein, der alte Peter weiß
Bisher von nichts,
(er läutet mit einer auf dem Tische stehenden Glocke)
leicht glauben wird er Alles.
(Peter tritt ein.)

Fürst.

Hör, Alter! Neu wird meines Hofes Glanz
Von heut an aufblüh'n. Jener Herr, den du
Vorhin zu mir geführt, ist mein Minister,
Graf Siegsdorf, aus den andern Herrn und Damen,
Die eben angelangt, wird sich von heut an
Mein Hofstaat bilden; du, die schuld'ge Ehrfurcht
Erweis' als deinen Vorgesetzten ihnen.

Peter.

Durchlaucht befehlen.

Fürst.

Eine Schaar Lakai'n
In prächtigen Livreen auch treten heut
In meinen Dienst. Ich schärf' dir ein, daß du
Dich freundschaftlich zu den Kollegen stellst.

Peter.

Durchlaucht befehlen.

Fürst (zum Fenster hinausblickend).

Was ist das? Ein Wagen
Bespannt mit Vieren fährt beim Landhaus vor,
Ein alter Herr, graubärtig, klapperdürr,
Steigt aus: Hessens Minister, Herr von Trenck,
Und, trau' ich meinen Augen, eine Frau,
Jung noch und schön, begleitet ihn. Ich bitte,
Empfangen Sie die Beiden, Klauseneck.

(Klauseneck ab.)

Fürst.

Du, Peter, geh, den Grafen Siegsdorf bitte
Zu mir zu kommen; sagen laß ich ihm:
Den Leibrock mit dem großen Ordensband
Nur hab' er anzulegen als Minister,
Wenn auch die andern Herrn in Uniform
Vor mir erscheinen. Geh!

Peter.

Durchlaucht befehlen.

(Peter ab.)

Sechste Scene.

Fürst, Herr v. Trenck, Frau v. Trenck am Arme führend, Klauseneck.

v. Trenck.

In wichtiger Mission zu Euer Durchlaucht
Bin ich gesandt von meinem hohen Herrn;
Allein zunächst vergönnen Sie, mein Fürst,
Daß ich die Gattin Ihnen, mir erst jüngst
Vermählt, vorstelle. Von den prächt'gen Gärten
Mit Wasserkünsten und mit Marmorbildern,
Die Ihren Landsitz zauberhaft umgeben,
Hat sie so viel vernommen, daß der Wunsch

Sie selbst zu schaun sie unwiderstehlich
Mich zu begleiten trieb.

Fürst.

Durch Ihr Erscheinen
Beglücken Excellenz mich hoch, und Sie,
Wie soll ich Ihnen danken, gnäd'ge Frau,
Daß Ihre Gegenwart mein schlichtes Landhaus
In einen Feensitz verwandelt?

Siebente Scene.

Vorige, Steinmann tritt auf mit Stern und großem Ordensband.

Fürst (Steinmann vorstellend).

Hier
Graf Siegsdorf, mein Minister.

v. Trenck.

Hoch zur Ehre
Gereicht mir die Bekanntschaft; wohl seit Kurzem
Das Portefeuille erst übernahmen Sie,
Herr Graf?

Steinmann.

Mit heut'gem Tage.

(Fürst, Trenck und Steinmann stellen sich an eine Seite des Saales, Klauseneck, Frau von Trenck an die andere.)

Klauseneck.

Vergönnen Sie
Mir, meine Gnädigste, die Gärten hier,
Die nach dem Muster von Versailles der Vater
Des Fürsten kunstvoll angelegt hat, Ihnen
Zu zeigen.

Frau v. Trenck.

Herr Hofmarschall, mich zu Dank
Verpflichten Sie dadurch.

Klauseneck.

Die herrlichen
Fontänen all beim Tempel des Neptun
Werd' ich in vollen Garben springen lassen.
(Die Beiden reden miteinander weiter.)

v. Trenck.

Zunächst denn meines Auftrags will ich mich
Entledigen. Mein hoher Herr, der Landgraf,
Schickt mich, um einen Staatsvertrag mit Ihnen
Zu schließen, der, so hofft er, gleich erwünscht
Für Euer Durchlaucht, sowie für Seine Hoheit
Sein wird. Jedweder Einfuhrzoll wird künftig
An Hessens Grenze aufgehoben sein,
Und frei soll, was nur seine Aecker tragen,
Sein Kunstfleiß nur erzeugt, Ihr Land hinfort
Bei uns einführen.

Fürst.

Nichts Willkommneres
Mir bieten könnten Eure Excellenz.

Steinmann.

Fürwahr, aufathmen wird das Fürstenthum
Gleichwie von einem Alp befreit — —

v. Trenck.

Gewiß
Gern werden Sie gewähren, was dagegen
Ich fordern soll und muß. Seitdem die Bauern
In Ihrem Lande Sie für frei erklärt,
Droht Aufruhr uns in Hessen, und das Volk
Verlangt den Frohndienst abgeschafft zu sehn:
Drum heischt der Landgraf, daß Leibeigenschaft
Bei Ihnen wieder herrsche wie zuvor.

Fürst.

Nie wird's geschehen! Bringen Ihrem Herrn
Die Antwort Sie. Den letzten Rest vielmehr

Des alten Drucks denk' ich von meinem Volk
Hinwegzunehmen; glücklich soll es sein
Und frei, sonst will ich Fürst nicht länger heißen.

v. Trenck.

Dann im Beginn ist meiner Sendung Zweck
Gescheitert schon, denn mehr noch muß ich fordern:
Die alten Zehnten, Gülten — —

(Er ist schon während des Vorigen in Verwirrung gerathen, indem er zu seiner Frau hinüberblickt, mit welcher Klauseneck sich lebhaft unterhalten hat und welcher dieser jetzt den Arm zum Fortgehen reicht.)

v. Trenck (zu seiner Frau hinstürzend, leise).

Was ist das?

Bleib, Frieda, wohin willst Du?

Frau v. Trenck.

Nun, der Herr
Hofmarschall will auf kurz nur in den Garten
Mich führen.

v. Trenck (leise).

Das ist nicht die Zeit dazu;
Bleib, ich verlang' es!

Fürst (leise zu Steinmann).

Eine Ehestandsscene!

Klauseneck.

Nur vor das Haus führ' ich die gnäd'ge Frau,
Daß einen Blick sie in den Garten thue;
Nichts werden Excellenz dawider haben.

(Er führt Frau v. Trenck am Arm hinaus.)

Achte Scene.

Vorige ohne Klauseneck und Frau v. Trenck.

Steinmann (zu Trenck).

Ich hoffe, Herr Minister, ein'gen werden
Wir noch in Allem uns.

v. Trenck (stotternd).

Was war es doch,
Wovon wir sprachen? Ja, die Zehnten neu
Einführen müssen Sie, sonst sperren wir
Uns völlig wider Laubach ab.

Fürst.

Ich bitte,
Auf ein'ge Tage bleiben Sie mein Gast,
In Frieden läßt sich alles ordnen dann.

v. Trenck (für sich).

Wo bleibt denn meine Frau? Ich will ihr nach.

(Er will abgehen.)

Fürst (leise zu Steinmann).

Ein eigner Diplomat! Er läßt mich stehen!

(Peter tritt ein.)

Peter.

Die herzoglichen Wagen sind von fern
Zu sehen schon.

v. Trenck (für sich).

Verflucht, zugegen muß
Bei dem Empfang ich sein.

Neunte Scene.

Die Vorigen, Frank, Fräulein Helmine Hartung, Preffel, Fräulein Weinhold und die andern Schauspieler treten in Gala, die Herren in Uniform auf, zugleich füllt sich der Raum hinten mit Lakaien in glänzenden Livreen.

Fürst (Trenck den Damen vorstellend).

Der Staatsminister
Kurhessens, Herr von Trenck! Die Herrn und Damen
Des Hofs!

Steinmann (leise zu Frank).

Voll Eifersucht auf seine Frau
Wie toll ist Herr von Trenck; drum machen Sie

Den Hof ihr eifrigst, sonderlich, wenn er
Zum Herzog sprechen will. Sie müssen hindern,
Daß er für seinen Herrn bei ihm die Werbung
Um die Prinzeß Klotilde stellen kann.

(Zu Pressel leise.)

Sie, Pressel, wirken in demselben Sinn!

(Zu Fräulein Helmine Hartung.)

Mit Ihrer Reize Fesseln suchen Sie
Den Herzog zu umstricken. Leicht, Frau Gräfin,
Gelingen wird es Ihnen.

v. Trenck (für sich).

Wo nur ist
Frieda geblieben? Holen muß ich sie.

(Wie er abgehen will, führt der Fürst, der kurz vorher hinausgegangen, **Prinzessin Klotilde** herein. Mit ihnen tritt der **Herzog von Hochheim** ein. Alle verbeugen sich tief, und Trenck bleibt.)

Fürst.

Nicht mehr beglücken konnten Sie mich, Herzog,
Als durch den unerwarteten Besuch,
Und noch gekrönt wird dies mein Glück, indem
Auch die Prinzessin, Ihre holde Schwester,
Mein einfach Landhaus zu betreten nicht
Verschmäht.

Herzog.

Ich glaubt' es einfach, und weil lästig
Zu fallen ich gefürchtet, mein Gefolg,
Vorausgesendet hab' ich nach Pyrmont;
Doch ganz von Ihres Hofes Glanze nun
Geblendet, steh' ich da.

Klotilde.

Ein alter Wunsch,
Fürst Ernst, wird mir erfüllt, da Ihre Villa,
Von der die Mutter mir so viel erzählt,
Ich nun mit eignen Augen schauen darf.

Hier hatte sie die frohe Jugendzeit
Verlebt, und heimisch weht auch mich die Luft
Hier an.

Fürst.

O daß es Ihnen hier behagte!

(Während der Fürst sich noch mit dem Herzog und der Prinzessin unterhält, spricht)

v. Trenck (für sich).

Verzweifelt! Wo bleibt meine Frau? Zu Haus
Nicht lassen konnt' ich sie, doch aus dem Regen
Nun bin ich in die Traufe hier gekommen.

Fürst (vorstellend).

Kurhessens Staatsminister, Herr von Trenck!
Hier, Graf von Siegsdorf, und die Herrn und Damen
Von Laubachs Hof!

(Zu Siegsdorf.)

Wo bleibt mein Hofmarschall
Mit Frau von Trenck?

(Klauseneck mit Frau von Trenck tritt ein.)

Fürst.

Ah, endlich kommen sie!

(Er stellt Beide vor.)

Steinmann (zu Frau v. Trenck).

Baron von Blumenthal, stellt, gnäd'ge Frau,
Sich unterthänigst ganz in Ihren Dienst.
Im Auftrag unsers Fürsten soll er Ihnen
Die Ehren unsers Hofs erweisen.

Frau v. Trenck.

Hoch
Erfreut bin ich dadurch, mein Herr Baron!

(Trenck hat fortwährend Zeichen von Verwirrung und Verlegenheit gegeben.)

Der Vorhang fällt.

Zweiter Akt.

Ein Gartensaal mit einer großen verschlossenen Mittelthür und zwei Seitenthüren, durch die man in die Gärten hinausblickt.

Erste Scene.

Frank, Fräulein Helmine.

Frank.

Helmine, nimm Vernunft an, kannst du mir
Im Ernste grollen?

Helmine.

Ungetreuer, ja,
In all den Tagen, daß die fremden Gäste
Hier sind, ward mir von dir kein Blick gegönnt;
Für die Gemahlin des Ministers nur,
Für Frau von Trenck nur hast du Augen noch.

Frank.

Du weißt, den Hof nach des Direktors Weisung
Soll ich ihr machen.

Helmine.

Leerer Vorwand bloß
Ist das; los sag' ich, Falscher, mich von dir.

Frank.

Um ganz dich deinem Herzog hinzugeben?
Das, wohl erkenn' ich's, ist der Grund, aus dem
Du mit mir brichst. Der Titel „Hoheit" hat,
Ich merk' es, dich verblendet und mir armen
Schauspieler gönnst du keinen Blick hinfort.

Helmine.

Wenn ich im Stich dich lasse, trifft dich nur
Für deinen Treubruch die gerechte Strafe.

Zweite Scene.

Vorige, Herr v. Trenck, seine Frau am Arme führend, **Steinmann, Pressel** und die übrigen Schauspieler.

Steinmann.

Hier, meine Herrn und Damen, gleich erscheinen
Mit seinen hohen Gästen wird der Fürst
Zum Dejeuner. Von einem Morgengang
Im Garten müssen bald zurück sie sein.

Frank (zu Frau v. Trenck).

Sie haben, Gnäd'ge, wohlgeruht, ich hoffe?

Frau v. Trenck.

Vortrefflich, Herr Baron, ich fühle mich
Hier wie im Himmel. Welch ein prächt'ger Hof
Ist der des Fürsten Ernst! Mir graut schon, wenn
Ich denke, daß in unser Kassel ich
Zurück muß.

Herr v. Trenck (leise zu ihr).

Wirst den Mund du halten, Frieda?

(Steinmann tritt zu Herrn v. Trenck und führt ihn beiseite, während Frank lebhaft mit Frau v. Trenck weiter spricht.)

Steinmann.

Sogleich den Herrn von Fuchs, Gesandtschaftsrath
Am Hof von Preußen, Ihnen vorzustellen
Möcht' ich die Ehre haben. Bei dem Bund,
Der Laubach, wie zu hoffen, bald mit Hessen
Vereinigt, wünscht' ich, daß der junge Mann
Auch Ihrem Hofe nützlich werde; viel
Vermag er in Berlin.

v. Trenck.

Das nimmt mich Wunder.
Der Großstaat Hessen, sollt' ich meinen, kann
Auch ohne einen Diplomaten Laubachs
Erreichen, was er will.

Steinmann.

Erst hören Sie
Das Nähere! Sohn eines Preußenprinzen,
Der einer hief'gen Dame sich geheim
Vermählt, ist Herr von Fuchs, und so Verbindung
Hat er in hohen Kreisen; ist daher
Auch sicher Ihr Gesandter offiziell
Von größerem Einfluß, sonder Zweifel doch
Stehn meinem Schützling Wege zu Gebot,
Die jedem sonst verschlossen sind. — Genug,
Nun wissen Sie — (Spricht leise mit ihm fort.)

Fräulein Weinhold (leise zu Herrn Pressel).
Köstlich ist dieser Herr von Trenck! Ich wünschte
Als lustige Figur für unsre Truppe
Ihn engagirt. Schon gestern hatt' ich vor,
Ihm einen Streich zu spielen.

Pressel.

Fallen Sie
Nicht aus der Rolle! Hoffräulein sind Sie!
(Steinmann tritt auf Pressel zu und stellt ihn Herrn v. Trenck vor.)

Dritte Scene.

Vorige, der **Fürst**, die **Prinzessin** führend, und der **Herzog** treten auf. Bald darauf serviren Lakaien das Frühstück, indem sie den in zwangloser Conversation sich gruppirenden Personen Chokolade anbieten.

Prinzessin.

Um ihren Sommersitz, Fürst Ernst, wie sind Sie zu beneiden,
An dieser Gärten Anblick kann ich mich genug nicht weiden.

Fürst.

Zu spät ward mir Ihr Kommen kund, Sie würdig zu
empfangen,
Doch wenn Sie bleiben, festlich soll für Sie mein Garten
prangen.

Am Tag soll hoch der Wasserstrahl aus den Fontänen sprühen
Und Nachts im Laub Ihr Namenszug in bunten Flammen glühen.

Herzog.

Geblendet werd' ich von dem Glanz, der, Fürst, bei Ihnen waltet;
Selbst von des Kaisers Hofstaat wird nicht gleiche Pracht entfaltet.
Bewundern muß ich die Lakai'n mit den gewalt'gen Tressen
An den Livreen! Zehn Finger breit ist jede wohl gemessen.

Fürst.

Doch fürcht' ich, echte Küchenkunst hier werden Sie vermissen,
An meine Tafel lad' ich Sie nur mit Gewissensbissen.

Herzog.

Wie so? Als Vorbild dienen kann der Ihre meinem Koche,
Er machte in Paris sogar bei den Gourmands Epoche.
So exquisit wie das Diner war gestern in den Gärten
Das Abendfest; nur selten ging ich früher zu Concerten,
Musik erschien mir und Gesang nur als fatales Lärmen,
Allein bekehrt, für Beides nun sehn, Gräfin, Sie mich schwärmen.
Die Arie, die Sie uns gegönnt, von wem, ich bitte, ist sie?

Fürst.

Von Mozart, nicht? Dem Schönsten, was ich je gehört, sich mißt sie.

Helmine.

Ja, von dem jugendlichen Schwan, der sich auf Wohllautschwingen
Zum Himmel hob; nicht werth war ich so Herrliches zu singen.

Prinzessin.

Fürst, wegen ihres Hofstaats muß ich Sie als glücklich preisen;
So glänzende Talente hat kein andrer aufzuweisen.
Die Herrn und Damen zeigten sich in der Soiree von gestern,
Die als Apollos Lieblinge, die als der Musen Schwestern.
Wenn oft von Bühnenkünstlern nichts man hört als nur Gestotter,
Wie trefflich deklamirten Sie, Baron, aus Lessing, Gotter!
Und, Gräfin, wie bewährten Sie sich als Gesangsvirtuosin!

Frau v. Trenck.

Ach, köstlich ist Ihr Hof, Durchlaucht, mit seinem steten Frohsinn.
Wie fällt dagegen unsrer ab mit seiner Etiquette,
Bei der gelangweilt Jeder denkt, ach, läg' ich erst zu Bette.

Herr v. Trenck (halblaut zu ihr).

Frieda!

Steinmann.

Was haben Excellenz? Ich sehe Sie erblassen,
Gleich kommen soll des Fürsten Arzt, zur Ader Sie zu lassen.

Vierte Scene.

Vorige, Klauseneck.

Klauseneck.

Eu'r Hoheit, und Sie, gnädige Prinzessin,
Erlaub' ich mir zu fragen, ob genehm
Es Ihnen sei, nach Sonnenfels, der Burg,
Die hochromantisch im Gebirge, unfern
Von hier gelegen, eine Excursion

Zu machen? Wissen möcht' ich es zuvor,
Daß Alles zum Empfang so hoher Gäste
In der Ruine vorbereitet sei.

Herzog.

Was könnte lockender uns sein, nur fürcht' ich,
Daß in Ihr ländliches Asyl, Durchlaucht,
In das Sie Stille, Frieden suchend floh'n,
Zuviel Tumult wir bringen.

Fürst.

Nicht doch, Hoheit.
Glücklich bin ich, wenn Sie, und Sie, Prinzessin,
Zu Allem, was mein Land des Schönen beut,
Ich führen darf.

(Zu Klauseneck.)

Auf Mittag, Hofmarschall,
Bestellen Sie zur Fahrt die Equipagen.

(Klauseneck ab.)

Fürst.

Verargen werden Hoheit mir es nicht,
Wenn nach dem Brauche, den mein Vater schon
Geübt, ich jede steife Etiquette
Und Hofzeremonie, wie in der Stadt
Sie waltet, auf dem Lande hier verbannt.

Herzog.

Gewiß nicht, Fürst.

(Leise zu Herrn v. Trenck.)

Ein wenig allzu zwanglos
Zwar geht's hier zu. Nicht von der Devotion,
So wie an Ihrem und an meinem Hof,
Sind Adjutanten hier und Kammerherrn.

v. Trenck (leise).

Längst, Hoheit, hab' ich das bemerkt, zumal
Baron von Blumenthal ist gar zu dreist.
(Er blickt aufgeregt nach Frank, der sich lebhaft mit Frau v. Trenck unterhält.)

Fürst.

Wohlan denn, wenn mein Vorschlag Beifall findet,
In meinen Park zur Morgenpromenade
Lad' ich zunächst Sie ein. Prinzessin, sind
Sie einverstanden?

Prinzessin.

Fürst, aus vollem Herzen.

Fürst.

Ganz ohne Rücksicht auf den Rang denn biete
Ein jeder Herr der Dame seinen Arm.
Doch warnen muß ich Sie: Wer durch die Thüre
Des Pavillons eintritt, durchnäßt sieht er
Von sprüh'nden Regentropfen sich, indes
Concert dazu die Wasserorgeln spielen. —
Zur Fahrt versammeln wir uns wieder hier.

v. Trenck (zum Herzog).

Zuvor um einen Augenblick Gehör
Noch bitt' ich, Hoheit.

Herzog.

Gern, mein Herr Minister.

(In diesem Augenblick reicht Frank Frau v. Trenck den Arm und Herr v. Trenck geräth darüber in Verwirrung.)

Frank.

Wie soll ich Ihnen danken, Gnädigste,
Daß meinen Arm ich Ihnen bieten darf?

Frau v. Trenck.

Köstlich wird der Spaziergang sein, denn nichts
Gleicht diesem Park; wie schattig sind die Gänge,
Wie dunkel heimlich, und wie traulich laden
Auf ihre Marmorsitze uns zum ruh'n
Verborgne Grotten ein!

Herr v. Trenck (halblaut drohend).

Frieda!

Fürst.

Was ist's?

Was haben Excellenz?

Herzog (für sich).

Er läßt mich stehn,

Nachdem ich huldreich ihm Audienz bewilligt.

Fürst.

Ich bitte, Jeder gehe wie sich's fügt!

Noch keinen Herrn hat Freiin Stubenrauch.

Wenn es gefällig, bieten, Herr v. Trenck,

Sie ihr den Arm!

Herr v. Trenck (leise).

Verdammt! Allein ich muß wohl.

(Der Herzog ab mit Helmine, Frank mit Frau v. Trenck, Herr v. Trenck mit Fräulein Weinhold, die anderen Herren gleichfalls ab. Der Fürst, welcher der Prinzessin seinen Arm geboten hat, kehrt an der Ausgangsthür wieder mit ihr um.)

Fünfte Scene.

Der Fürst, die Prinzessin.

Fürst.

Erst noch die Aussicht vom Balkon hier,

Prinzeß Klotilde, zeigen möcht' ich Ihnen.

(Sie treten an den Balkon.)

Prinzessin.

Wie herrlich, Fürst! Weithin verfolgt der Blick

Den Strom, der blitzend durch die Rebenhügel

Sich schlängelt, und die burggekrönten Felsen

An seinem Strande; aus der Tiefe dringt

Der Eichenwälder Rauschen und der Bäche

Gemurmel. O wie glücklich ist, wer hier,

Wie Sie, die wonnevolle Frühlingszeit

Verleben darf.

Fürst.

So lieben Sie, wie ich,
Der Fluren Grün, den Blüthenduft des Mai's?

Prinzessin.

Wie sollt' ich nicht? So lang ich denken kann,
Fast immer in die dumpfe Stadt war ich
Gebannt, und was man selten hat, so heißer
Begehrt, so inn'ger liebt man es. Mein Bruder
Sagt spottend oft zu mir: Was findest du
Nur an den grünen Blättern? Galatrachten
Am Hof, gestickte Uniformen gelten
Viel höher ihm. Verödet also steht
Sein Landhaus im Gebirg, wo ich als Kind
So fröhlich war. Zum erstenmale wieder
Seit Jahren nun fühl' ich die Stirne mir
Von reiner Himmelsluft umhaucht. Als mir
Die Quellen hier, die aus den Bergen strömen,
Entgegenmurmelten, war mir, als grüßten
Mich die Gespielen meiner Kindheit; und
In Ihrem Schloß nun gar das traute Zimmer,
Wo jeden Morgen ich im Traum noch
Der Linde Rauschen und der Nachtigall
Geflöt' in ihren Aesten hörte — Fürst,
Gesteh' ich's Ihnen, schwer wird mir's von hier
Zu scheiden.

Fürst.

Und von Scheiden sprechen Sie,
Da eben erst der schöne Mai begonnen?
Nein, Sünde wär's, dies Hochfest der Natur
Nicht hier zu feiern! Auch den Juni noch,
Der erst erfüllt, was uns der Mai verheißen,
Hier weilen müssen Sie! Wie dürften Sie
Die beiden Monde, welche im Geschmeide
Des Jahrs die köstlichsten Juwelen sind,
Doch in der Stadt vertrauern?

Prinzessin.

Ach, mein Bruder
Spricht schon von Abfahrt in der nächsten Frühe.

Fürst.

Nicht denken mag ich es, Prinzessin; öd,
Wenn Sie's verlassen, schiene mir dies Haus.
Als Heiligthum, das Keiner mehr nach Ihnen
Betreten dürfte, hüten würd' ich Ihr
Gemach, und Alles drin, jedweder Sessel,
Drauf Sie geruht, das Glas, das Ihre Lippen
Berührten, sollte für geweiht mir gelten,
Und als ein Pfand für Ihre Wiederkehr!

Prinzessin.

So traurig war bisher mein Leben, Fürst,
Von Keinem um mich her ward ich verstanden.
Liebreich wohl war mein Vater, war die Mutter,
Doch stets für das, wofür das Herz mir schlug,
Verschlossen blieb ihr Sinn. Mich der Musik,
Der Dichtung hinzugeben, wie ich wollte,
Ward mir mißgönnt, und nun mein Bruder, ach,
Ein Spott ist ihm, was mir als Höchstes gilt!
Unselig sind wir Fürstinnen, und Neid
Beschleicht mich auf der Mädchen ärmstes oft,
Das frei nach seinem Herzen wählen kann.
Wir werden nicht danach gefragt; vergeben
Hat wider meinen Willen meine Hand
Der Herzog, fürcht' ich, und heimführen soll
Als Braut der Landgraf Hessens mich. Ein Opfer,
Geschlachtet am Altar der Convenienz,
Bedünk' ich mich.

Fürst.

Es soll, es darf nicht sein!
Einsam war ich wie du, starr in mir Alles

Und um mich her, doch wie im milden Scheine
Der Sonne auf der winterkahlen Flur
Ein Keimen, Sprießen, Ranken anhebt, so
Erhob, seit deines Auges Strahl mich traf,
In meiner Seele duftend, klingend sich
Ein wonn'ger Frühling. O Klotilde, sag',
Wenn jenem Andern du entgegen bist,
Regt sich in deinem Herzen ein Gefühl,
Das mich nicht ganz verschmäht?

Klotilde.

Fürst, fast erschreckt
Werd' ich von Ihrem Wort. Man kommt, gehn wir!

(Beide ab in den Garten.)

Sechste Scene.

Frank, Frau v. Trenck, Peter.

Frank (durch die Thüre herein spähend).

Allein hier sind wir. Kommen Sie, ich bitte.

(Zu Peter.)

Auf dich vertrau' ich ganz. Du hast verstanden?
Die Kutsche soll nahbei hier im Gebüsch
Die gnäd'ge Frau erwarten, und, sobald
Sie eingestiegen, sie nach Moosheim fahren.
Dort vor dem Gasthof steigt sie aus. Geheim,
Ich schärf's dir ein, jedoch muß Alles bleiben!

Peter.

Herr Adjutant befehlen!

(Peter ab.)

Frank.

Sie durch die Flucht
Vor dem Gemahl zu schützen, ist nun nöthig.

Frau v. Trenck.

Nicht dieses fremde, kalte Sie, Geliebter!
Laß mich das traute Du von deinem Mund
Vernehmen!

Frank.

Bald auf ewig dir verbunden,
Du Theure, bin ich; doch in Sicherheit
Muß ich zunächst dich vor dem Gatten bringen.

Frau v. Trenck.

Sprich nicht von ihm! Vergiftet wird die Luft,
In der sein Name tönt.

Frank.

Kurz zugemessen
Ist uns die Frist. In Moosheim mußt du mich
Erwarten. Alles ordn' ich hier indes,
Und, wenn der Sonne Fackelstrahl verglomm,
Eil' auf der Liebe Flügeln ich zu dir,
Daß wir vereint auf ewig sei'n.

Frau v. Trenck.

O Theurer,
Wie schmacht' ich nach dem Augenblick, wo du
In meine Arme sinkst. Hier das Papier
Nimm gleich an dich!

Frank.

Schnell in den Wagen! fort!
(Beide ab.)

Siebente Scene.

Herzog, Helmine am Arm führend, tritt ein.

Helmine.

Schwarz ist der ganze Himmel, höher steigt
Schon das Gewitter auf, zu rauschen schon

Beginnt der Bäume Laub und Blitze sah
Ich durch den Himmel zucken. Herzog, lachen
Sie meiner Thorheit wegen mich nicht aus,
Allein ich zittre wie ein Espenblatt.

Herzog.

Wie sollt' ich, holde Gräfin? Aber sei'n
Sie ruhig, bald verrollen wird das Wetter.
Nur Eins beklag' ich, daß uns der Spaziergang
Verkürzt ward. Gerne wär' ich Stunden lang
An Ihrer Seite hingeschritten, doch
Ich hoff', am Nachmittag entschädigen
Sie mich und nehmen auf der Landpartie
Mich zum Begleiter an.

Helmine.

Zu groß fast, Hoheit,
Ist Ihre Gnade!

Herzog.

Welche köstliche
Toilette ist das, Gräfin; dieser Shawl
Von blauem Sammt, wie stimmt er zu den Perlen,
Die Ihren Hals — nicht schmücken, nein von ihm
Die höh're Zier empfangen. Aus Paris
Gewiß beziehn Sie Ihr Kostüm?

Helmine.

Nicht täuschen
Will ich Sie, Herzog, Shawl wie Halsband sind
Aus Laubach, doch um gut zu sein, muß Alles
Denn weither kommen?

Herzog.

Nicht so gradezu
Behaupt' ich's. Aber sicher aus dem Himmel
Direkt die blauen Augen haben Sie
Bezogen.

Helmine.

Ganz poetisch werden Hoheit.

Herzog.

Beklommnen Herzens muß ich es gestehen.
Ja, wenn das Versemachen meiner Schwester
Ich oft als ihrem Range nicht gemäß
Verwies, nun selbst beinah durch Sie zum Dichter
Werd' ich verwandelt.

Helmine.

Setzen wir uns, Hoheit!
Erschöpft bin ich — Horch! welch ein Donnerschlag.
(Beide setzen sich.)

Achte Scene.

Herr v. Trenck mit Fräulein Weinhold kommt eilends herein.

v. Trenck (halblaut, athemlos).

Auch hier ist Frieda nicht. Wo mag sie stecken?

Fräulein Weinhold.

Was haben Excellenz, um Gotteswillen?
Kaum folgen konnt' ich Ihnen. Athemlos
Von Ort zu Orte stürzten Sie, bald vorwärts,
Bald rückwärts wieder.

v. Trenck.

Weiter kann ich nicht.
Die Füße zittern mir. Ist kein Lakai
Denn hier?

Fräulein Weinhold.

Gleich ihrer einen ruf' ich her.
(Sie geht nach der Seite ab, gleich darauf tritt Peter auf.)

Peter.

Befehlen Excellenz?

v. Trenck.

Gehn Sie sofort,
Durchsuchen mit den anderen Lakaien
Den ganzen Garten Sie! Verschwunden ist
Mit Herrn von Blumenthal, dem Adjutanten
Des Fürsten, meine Gattin.

Peter.

Excellenz
Befehlen!

(Peter ab.)

Neunte Scene.

Vorige, Pressel tritt auf. Dann nach und nach Steinmann und die andern Schauspieler mit Regenschirmen vor dem Gewitter flüchtend.

v. Trenck (für sich).

Wär' ich nicht zum Tod erschöpft,
Selbst nochmals sie zu suchen würd' ich gehn.
Nun, wenn ich Athem nur geholt, die Zeit,
Bis der Lakai zurückkommt, will ich nützen,
Dem Herzog kurz von meiner Sendung Zweck
Zu reden.

Pressel.

Herr Minister, gönnen Sie
Ein Wort mir.

v. Trenck.

Um Entschuld'gung muß ich bitten.
Ein andresmal!

Pressel.

In Eile ist's gesagt:
An Preußens Hof ertönt Ihr Name ruhmvoll
Von Aller Lippen, und der große König —

Von seinem eignen Mund hab' ich's gehört —
Preist Sie als zweiten Richelieu, als größten
Staatsmann der Zeit.

v. Trenck.

Sehr gütig.

Pressel.

Wollten Sie
Darum den günst'gen Stand der Dinge nicht
Benützen? Wenn Sie meine Dienste nicht
Verschmähen, leicht, was Andern unerreichbar,
Kann ich für Sie erzielen.

v. Trenck.

Und das wäre?

Pressel.

Wird es durch mich nur angeregt und darf
Ich sagen, daß Sie acceptiren, gern
Wird Preußens Herrscher für Ihr eminentes
Verdienst das Höchste, was die Ambition
Ersehnen kann, den Schwarzen Adler, Ihnen
Verleihen, jenen stolzen Vogel, dem
Auf seinem Sonnenflug so mancher Blick
Verlangend nachschaut.

v. Trenck.

Als ob über mir
In Strahlenglorie der Himmel sich
Erschlösse, wird bei Ihren Worten mir.
Ja, Hochverehrter, meines ew'gen Danks
Sei'n Sie gewiß, wenn jenes Kleinod mir
Durch Sie zu Theil wird. Daß zur Gegengabe
Der Löwe Hessens Ihre Linke schmücke,
Soll meine Sorge sein.

(Er drückt Pressel die Hand.)

Doch der Moment

Ist günstig, daß beim Herzog der Mission,
Die mich herführt, ich mich entledige.
(Er steht auf und nähert sich dem Herzog; zugleich tritt Peter ein und zu ihm hin.)

Peter (zu Herrn v. Trenck).

Der ganze Garten ward umsonst durchsucht,
Von der Gemahlin Ihrer Excellenz
Und Seiner Durchlaucht Adjutanten fand
Sich keine Spur.

v. Trenck (für sich).

Aus allen meinen Himmeln
Werd' ich herabgeschleudert. Treulos Weib!

Herzog (zu Helminen).

Ein seltsam Wesen, dieser Herr Minister!
Zu der Audienz, die ich ihm zugesagt,
Sich zu begeben nun zum zweitenmal
Nimmt er den Anlauf, aber prallt zurück.
Was mag er haben?

v. Trenck (für sich).

Nun noch einmal will
Ich Frieda suchen gehn. Find' ich sie nicht,
Verfolg' ich sie bis an der Welten Ende.
(Er geht mit wankenden Schritten nach dem Garten ab.)

Zehnte Scene.

Vorige, ohne Trenck. Klauseneck tritt schon, während Trenck abgeht, auf. Bald darauf der Fürst.

Klauseneck (zu der Gesellschaft).

Verhindert durch des Wetters Ungunst ist
Zunächst die Lustfahrt, aber Hoffnung bleibt,
Daß sich der Himmel kläre. Wenn verheißend
Die Sonne wieder durch die Wolken bricht,

Werd' ich Eu'r Hoheit Meldung thun und schnell
Bereit wird Alles für den Ausflug sein.

Fürst (tritt auf).

Ich bitte, Gräfin Rosenau, verfügen
Sie zur Prinzessin sich in ihr Gemach.
Sie bat darum.

Helmine.

Verzeih'n denn Eure Hoheit.

(Helmine und die Andern außer dem Herzog und dem Fürsten ab.)

Elfte Scene.

Herzog, Fürst. Gleich darauf Steinmann.

Herzog.

Um Näh'res bitten möcht' ich Sie, mein Fürst,
Von dieser Gräfin Rosenau. Der Name,
Obgleich ich Deutschlands gräfliche Geschlechter
Sonst kenne, war mir unbekannt bisher.
Ist alt ihr Stammbaum, hat sie Eltern noch?

Fürst (verlegen).

Sie ist — nun ja, verzeih'n Sie, Herzog, mir —
Alsbald steh' ich zu Diensten, aber jetzt
Anordnen muß ich Ein'ges erst; — Sieh' da,
Graf Siegsdorf! Jeglichen Bescheid kann er,
Den Sie verlangen, geben.

Steinmann.

Gnäd'ger Herr,
Vergönnen Sie ein Wort mir.

Fürst.

Gleich zurück
Hier werd' ich sein. Von Herzen gerne dann.

(Fürst ab.)

Zwölfte Scene.

Herzog. Steinmann.

Herzog.

Ich bitte, Herr Minister, sagen Sie
Mir offen, was von selbst ich schon errieth.
Die Gräfin Rosenau, nicht wahr, ist Schwester
Des Fürsten, in geheimem Liebesbund
Erzeugt von dessen sel'gem Vater.

Steinmann.

Nicht doch,
Was denken Eure Hoheit?

Herzog.

Suchen Sie
Mich nicht zu täuschen. Nah lag der Gedanke
Mir schon, und als nach ihr den Fürsten eben
Ich fragte, ward verlegen er, verwirrt.
Ein sichres Zeichen, daß ich recht gemuthmaßt.

Steinmann (für sich).

Seltsam! jedoch vielleicht läßt Kapital
Hieraus sich schlagen.

(Laut.)

Was Ihr scharfer Blick
Erkannt hat, länger leugnen will ich's nicht.
Ja, Hoheit, meines Fürsten Schwester ist,
Und theuer ihm, wie Niemand sonst auf Erden,
Die Gräfin Rosenau.

Herzog.

Sie konnten mir
Willkommneres nicht sagen, und Vertrau'n
Vergelten will ich mit Vertrau'n: Seit ich
Sie sah, erobert hat mein Herz die Gräfin.
Wittwer bin ich, und da mich die Gemahlin

Mit einem Sohn beschenkt, nach freier Wahl
Kann ich von Neuem eine Gattin nehmen.
Ein Glück denn ist's, daß fürstliches Geblüt
In dieser Gräfin Adern fließt. Wohl muß,
Weil ebenbürtig nicht, sie auf den Titel
Als Herzogin verzichten, doch was hindert,
Daß morganatisch ich mich ihr vermähle?

Steinmann.

Und gab die Gräfin Ihnen schon ihr Ja?

Herzog.

Unmöglich ist's doch, daß sie mich verschmäht,
Mich, aus dem ältesten Geschlecht entstammt,
Das in Germaniens Urzeit weit hinaufreicht
Und bis zum Schluß der Zeiten fortblüh'n wird.

Steinmann.

Doch ganz bin ich nicht sicher, daß der Fürst
Hierin einwill'gen wird.

Herzog.

Verpflichtet sein
Auf ewig werd' ich Eurer Excellenz,
Wenn Sie ihn günstig stimmen meinem Plan.

Steinmann.

Zu Diensten steh' ich Eurer Hoheit gern;
Doch nur wenn Eines Sie dem Fürsten Ernst
Gewähren, kann, das gilt für sicher mir,
Ich ihn für Sie gewinnen.

Herzog.

Sprechen Sie!
Zu theuer wird mir nichts sein, das ich gern
Als Preis nicht solchen Glückes bieten sollte.

Steinmann.

Seit Jahren schon, seit flüchtig er zuerst
Sie sah, glüht für Prinzeß Klotilde heiß

Des Fürsten Herz; wenn Sie einwilligen,
Erfüllt, ich zweifle nicht, er Ihren Wunsch.

Herzog.

Unmöglich, Graf! Verlangen Andres Sie!
Denn zugesagt hab' ich die Schwester Hessens
Landgrafen schon, und, selbst könnt' ich mein Wort
Zurückzieh'n, meinem Lande bin ich schuldig,
Den Vorteil, welchen die Verbindung ihm
Mit solchem mächt'gen Fürsten darbeut, nicht
Dahinzugeben.

Steinmann.

Steht es so? Verzichten,
Leid thut mir's es zu sagen, müssen Sie
Auf des Durchlaucht'gen Fürsten Schwester.

Herzog.

Graf,
Doch völlig geb' ich nicht die Hoffnung auf,
Daß beiderseitig wir, Fürst Ernst und ich,
Uns noch verständ'gen. Unverseh'ns kommt mir
Ihr Vorschlag. Gönnen Sie mir kurze Frist
Um nachzusinnen ihm. Indessen stimmen
Sie Gräfin Rosenau, ich bitte drum,
Zu meinen Gunsten und ersuchen Sie,
Geheim mir eine Zwiesprach zu gewähren.
Ich zähle ganz auf Sie.

(Herzog ab, sogleich, nachdem er abgegangen, tritt der Fürst ein.)

Dreizehnte Scene.

Fürst, Steinmann.

Fürst.

Wo ist der Herzog?

Steinmann.

Ich denke, wiederkehren wird er bald,
Und Wichtiges wird dann zur Sprache kommen.

Fürst.

Erst Eins noch, Steinmann: Gut gewesen wohl
Ist Ihre Absicht, wenn durch Eifersucht
Sie Herrn von Trenck an der Mission Erfüllung,
Mit der gesandt er an den Herzog ward,
Verhindern wollten, doch ganz sinnverwirrt
Nun ist er, und was am fatalsten mich
Bedünkt: nicht von des Eingangszolls Aufhebung
An Hessens Grenze war die Rede mehr.

Steinmann.

Fürst, meiner Sorge überlassen Sie,
Daß wir's erreichen. Hierin irrt' ich nicht;
Allein anklagen muß ich mich, daß eben
Der Stand der Dinge ein bedenklicher
Durch meine Schuld geworden. Seltsam ist's,
Der Herzog steht im Wahn, Helmine sei
Eu'r Durchlaucht Schwester, und in diesem Glauben
Hab' übereilt ich ihn bestärkt. Vortheil
Daraus dacht' ich für Sie zu zieh'n. Er möchte
Mit Gräfin Rosenau sich morganatisch
Vermählen, und in Aussicht stellt' ich ihm,
Sie würden ihm der Schwester Hand gewähren,
Wenn er in Ihre Ehe mit der seinen
Einwilligte.

Fürst.

Steinmann, was thaten Sie?
Wenn er erfährt, daß Bühnensängerin
Die Gräfin ist, der er die Hand gereicht,
So wird nicht nur ein Bruch mit ihm erfolgen,
Auch ein Skandal an allen Höfen wird

Es sein. Und mich schon ausgestoßen seh' ich
Für das Verbrechen aus der Fürsten Reihe.
Sag' ich jedoch zuvor dem Herzog, wer
Sie sei, verscherzt hab' ich Klotildens Hand.

Steinmann.

Schlimm ist die Lage, doch ein Ausweg läßt
Vielleicht sich finden, wenn Helminen Sie
Zur Fürstin Rosenau erhöben. Wie
Nähm' er dann Anstoß noch an ihrem Rang?

Fürst.

Berathen läßt sich da das Weit're noch.

Vierzehnte Scene.

Vorige, Klauseneck, Helmine.

Klauseneck.

Das Wetter ist verrollt und heiter strahlt
Die Sonne neu. Anordnung traf ich drum
Daß für die Fahrt bereit die Wagen seien.

Helmine.

Als Oberzeremonienmeisterin
Prinzeß Klotilde schon hab' ich dazu
Geladen; hier erscheinen wird sie bald.

Fürst.

Ein Wort noch, Fräulein; vorbereiten muß
Ich Sie: Gestanden hat der Herzog mir,
Der, seltsam, Sie für meine Schwester hält,
Daß hoch sein Herz für Sie in Liebe schlägt,
Und daß kein Lebensglück für ihn es gibt,
Wenn er sich Ihnen nicht verbinden kann.
So beut' er Ihnen seine Hand; zwar nur
Die Linke, wie die Fürstensatzung heischt,

Doch so, daß aller Rechte Sie genießen,
Nur nicht des Titels einer Herzogin.
Er läßt Sie bitten, ihm ein Zwiegespräch,
Das sein Geschick entscheidet, zu gewähren.

Helmine (für sich).

Frank hat mich ungetreu verlassen. Wie
Da kann ich zögern? Mich an ihm zu rächen
Geb' ich mein Ja. Im Glanz, der mich umstrahlt
Als eines Herzogs Gattin, den Verräther
Vergessen werd' ich wohl.

(Laut.)

Sogleich, Durchlaucht,
Bescheid nicht kann ich geben. Gönnen Sie,
Bevor so ernsten Schritt ich thue, mir
Huldreichst für reifliche Erwägung Frist.

Fünfzehnte Scene.

Vorige, Herzog, Prinzessin, Preffel, Fräulein **Weinhold, Frank** und die übrigen Schauspieler.

Prinzessin.

Gerüstet sind wir für die Fahrt. Wie herrlich
Der Himmel nach dem Wetter strahlt! Wie blitzt
Vom Regen frisch bethaut Gesträuch und Baum!

Steinmann (zum Fürsten).

Der Staatsgeschäfte Drang zwingt leider mich
Zurückzubleiben, drum Verzeihung, Durchlaucht!

Fürst.

Wenn es so sein muß, sei's, im Uebrigen
Vollzählig sind wir fast. Hofmarschall, Sie
Besorgen, daß bereit ein Wagen steht,
Um die noch Fehlenden uns nachzuführen.

(Helmine hat abseits mit einem Bleistift ein Billet geschrieben und es an Peter gegeben, welcher es dem Herzog, gleichfalls von den Anderen unbemerkt, übergibt.)

Herzog (nachdem er es gelesen).
Ein Unwohlsein hat plötzlich mich befallen,
Entschuldigen Sie, Fürst, mich bei der Fahrt!

Fürst.
Es ist doch schlimm nicht? Besser würde sonst
Verschoben die Partie.

Herzog.
Ein Kopfschmerz nur,
Der bald durch Ruh'n vergeht, drum wünsch' ich dringend
Den Ausflug nicht zu stören.

Helmine.
In der Luft
Muß etwas liegen, was auch mir auf einmal
Mit dumpfem Drucke auf der Stirne liegt;
Drum mich in mein Gemach zurückzuzieh'n
Verstatten mir Durchlaucht.

Prinzessin.
Wie, theure Gräfin,
Sie wollten wirklich? Wenn Sie fehlen, ist
Die Lust der Fahrt zur Hälfte mir vergällt.

Herr v. Trenck (stürzt herein).
Ein unerhörter Fall geschah: Entführt
Von Herrn von Blumenthal ward meine Gattin.

Fürst.
Was für ein Argwohn, Excellenz? Es kann
Nicht sein!

v. Trenck.
Und doch, es ist. Heut morgen ging
Mit Ihrem Adjutanten meine Frau
So wie die Andern alle durch den Garten.
Seitdem verschwanden beide. Ueberall
Vergebens hab' ich sie gesucht.

Fürst.

Noch glaub' ich,
Daß nur ein Irrthum waltet, doch sogleich
Will Boten in die Runde ich entsenden,
Um nachzuforschen und, wofern es wahr,
Die beiden Flüchtlinge zurückzuholen.

Fräulein Weinhold (leise zu Herrn v. Trenck).

Sie brauchen die Gemahlin nicht so fern
Von hier zu suchen: Durch die Mittelthür
Da gehn Sie nur! Sie führt in eine Laube,
Dort finden die Vermißten beide Sie.

(Trenck stürzt durch die Mittelthür hinaus; diese bleibt offen stehen. Man sieht am Ende eines kurzen Taxusgangs eine Laube. Sobald er sie betritt, sprühen von allen Seiten Wasserstrahlen auf ihn herab und es ertönt die Musik einer Wasserorgel. Gelächter unter den Anwesenden.)

Einige.

Was für ein Regenguß!

Andere.

Welch kaltes Bad!
Hübsch musiziert dazu die Wasserorgel.

(Trenck, nachdem er eine Zeit lang ganz verblüfft in dem Regen gestanden, stürzt wieder in den Gartensaal zurück.)

Fürst (zu Fräulein Weinhold).

Ein bißchen weit doch trieben Sie den Scherz!

(Leise zur Prinzessin.)

Die arme Excellenz, gehörig ward
Sie abgekühlt.

(Laut zu Klauseneck.)

Sie bringen, Klauseneck,
Den Herrn Minister eilends auf sein Zimmer.
Vorsorgen muß man, daß Erkältung nicht
Die Folge solcher Ueberraschung sei.

Dritter Akt.

Saal des Landhauses wie im ersten Akt.

Erste Scene.

Steinmann, Frank.

Steinmann.

Hartnäckig noch auf seiner Forderung
Beharrte Herr v. Trenck und widerstehn
Wird auch der Herzog nicht, falls, um Prinzeß
Klotilde sein zu nennen, an der Grenze
Ihm ein Gebiet der Landgraf abtritt; doch
All das vermögen wir zu kreuzen, wenn
Sie Ihre Rolle gut zu Ende spielen.

Frank.

Bau'n Sie auf mich, Direktor! Hätt' ich doch
Umsonst in manchem Lustspiel mitgewirkt,
Wenn hier ich der Intrigue Fäden nicht,
Die Sie ersonnen, gut zu führen wüßte.

Steinmann.

Wohl! kurz mit Hessens Staatsmann noch einmal
Zu unterhandeln geh' ich, und wenn er
Starrsinnig bleibt, ersuch' ich ihn, zu Ihnen
Hierher sich zu verfügen: Wichtiges
Ihm zu entdecken hätten Sie.

Frank.

So sei's!

(Steinmann ab.)

Zweite Scene.

Frank, Helmine tritt auf.

Frank.

Du hier, Helmine? Besser wär' es, du
Ersparteſt mir den Abschiedsschmerz, da doch,

Ich weiß, dem Herzog du dein Jawort gabst.
Du trätest besser nie mir mehr vors Auge.

Helmine.

Verräther! Noch ein letztes Mal will ich
Dir sagen, wie durch deinen Treubruch du,
Du selbst, und du allein das Band gelöst,
Das uns vereint. Ja, heuchle nur! Ich weiß,
Nicht Spiel ist's, wie du vorgibst, ernstlich wirbst
Du um die schöne Frau von Trenck, und noch
In dieser Nacht denkst du mit ihr zu flieh'n.

Frank.

Verdoppelt nur wird deine Schuld, Helmine,
Wenn du versuchst, mich also zu bethören.
Geh, und am selben Tag, den wir bestimmt,
Daß den Verlobungsring wir wechselten,
Halt in des Herzogs Residenz den Einzug
Als seine Gattin. Neben solcher Hoheit
Was ist ein armer Komödiant wie ich?

Helmine.

Ins Herz dringt wie ein schneid'ges Messer mir
Dein Wort. Doch magst du deine Treue noch
So sehr betheuern, wie kann ich dir glauben?

Frank.

Ich höre Tritte. Hier im Kabinet
Verbirg dich, um zu lauschen. Wenn, was ich
Mit Herrn v. Trenck verhandle, du vernommen,
Nicht länger zweifeln wirst du mehr an mir.
Schnell nur, er kommt!

(Helmine versteckt sich in einem Seitenkabinet, dessen Thür ein wenig offen bleibt.)

Dritte Scene.

Frank, Herr v. Trenck tritt auf.

Frank.

Gebeten hab' ich Sie
Um eine Unterredung, Excellenz,
Denn Ihnen wichtige Eröffnungen
Zu machen ist mir Pflicht.

v. Trenck.

Herr Adjutant,
Das plötzliche Verschwinden meiner Frau
Verwirrt mich so, daß mir an Andres kaum
Zu denken Fassung bleibt. Vermögen Sie
Von der Vermißten Kunde mir zu geben?

Frank.

Authentische. Verhehlen will ich nicht,
Daß Leidenschaft für Eurer Excellenz
Gemahlin mir, kaum daß ich sie erblickt,
Das Herz entzündet und daß gleiche Glut
Das ihre auch entflammt hat. Wer vermag
Dem Gott zu widersteh'n, der im Triumph
Hin ob der Erde zieht und Kaiser selbst
Vor seinen Siegeswagen spannt?

v. Trenck (aufstehend).

Trau' ich
Den Ohren? Blut'ge Rache fordert das!

Frank.

Nur ruhig! Schenken Sie geduldig mir
Gehör. Fest steht bei Ihrer Excellenz
Gemahlin der Entschluß, von Ihnen sich
Zu trennen, und erkoren hat sie mich
Zu ihrem Gatten. Eine Stunde noch,
So trägt ein Wagen uns vereint hinweg,

Wo uns das heimlich-stillste Thal der Schweiz
In seinem seligen Asyl empfängt.

v. Trenck.

Sie treiben Hohn und Spott mit mir. Nochmals,
Satisfaktion verlang' ich für den Schimpf.

Frank.

Ihr eignes Bestes will ich, Herr Minister,
Drum Fassung! Unfern, doch jenseits der Grenze
Von Laubach, wo Verfolgung ihr nicht droht,
Harrt meiner Frau v. Trenck; jedoch ich will
Nicht ihres Gatten Schmach, und deshalb eben
Bat ich um diese Unterredung Sie;
Statt meiner sollen Sie an ihrer Seite
Noch diese Nacht Platz in der Kutsche nehmen
Und heim mit ihr nach Kassel rollen.

v. Trenck.

Dank,
Mein Bester! Augenblicklich brech' ich auf.

(Schickt sich zum Gehen an.)

Frank.

So schnell nicht, Excellenz! Bedingungen
Erst muß ich stellen.

v. Trenck.

Welche wären das?
Nichts ist zu theuer mir.

Frank.

Nicht allzuviel
Verlang' ich; nehmen Sie die Feder hier
Und weisen alle hessischen Agenten
Durch Cirkular an, so am Wiener Hof
Wie beim Gericht von Wetzlar und beim Reichstag
Von Regensburg dahin zu wirken, daß

Fürst Ernst, so wie der Succession Gesetz
Es klar verlangt, als legitimen Herrscher
Sie anerkennen.

v. Trenck.

Was begehren Sie?
Streng ist die Instruktion, die ich erhielt.

Frank.

Sind Sie nicht dirigirender Minister,
Der selbst sich Instruktion ertheilen kann?
Doch wohl! Wenn Sie nicht wollen, desto besser
Für mich. Fort eil' ich zu dem Stelldichein!

v. Trenck.

Was bleibt zu thun? Nur schnell die Feder her!
(Er schreibt, während Frank genau beobachtet, was er schreibt.)

Frank.

Gut! Selbst zur Post trag' ich das Aktenstück.

v. Trenck.

Und schnell nun fort!

Frank.

Geduld nur! Alles ist
Noch nicht erledigt: Erst den Staatsvertrag,
Der für die Ausfuhr, die aus Laubach kommt,
Jedweden Zoll an Hessens Grenze aufhebt,
Vollzieh'n Sie ohne Klausel, ohne Rückhalt!
Da ist der Pakt.

v. Trenck.

Es kann nicht sein; thu' ich's,
So trifft die Strafe mich der Felonie.
Unmöglich ist, was Sie begehren. — Nein! —
So fahre hin, mein ungetreues Weib!
Was macht's im Grunde? Seit ich mich vermählt,
Verdruß nur hatt' ich, keinen Augenblick

Der Ruhe ließ sie mir, denn Tag und Nacht
Mußt' ich sie hüten. Bin ich ihrer los,
Aufathmen werd' ich freier.

Frank.

Eines erst
Erwägen Sie: Zugleich mit Ihrer Gattin
Verlieren Sie die Mitgift auch,
Die Eurer Excellenz sie zugebracht.
Seh'n Sie hier das Papier? In aller Form
Hat sie darauf die zwei Millionen mir
Verschrieben.

(Er hält ihm das Papier hin.)

v. Trenck.

Höll' und Teufel! Rasend werd' ich
Des argen Weibes wegen. Ruinirt
Bin ich; ich muß mich der Bedingung fügen.

Frank.

Hier schreiben Sie!

(Herr v. Trenck unterschreibt.)

So, in Ordnung wäre das!

v. Trenck.

Her das Papier nun!

Frank.

Nicht so leichten Kaufs
Erhalten Sie es: Eins ist übrig noch.

v. Trenck.

Wie? Mehr noch? Wollen Sie aus allen Adern
Das Blut mir saugen?

Frank.

Schnell ist's abgemacht.
Sie schreiben an den Herzog einen Brief,
Des Inhalts, daß Ihr gnäd'ger Herr, der Landgraf

Von der Bewerbung um Prinzeß Klotilde
Absteh'n muß.

v. Trenck.

Desavouirt würd' ich,
Ja, des Ministeramts sofort entsetzt!

Frank.

Das mögen Andre glauben! — Jeder weiß,
Regent von Hessen sind in Wahrheit Sie,
Und rathlos wäre ohne Sie der Landgraf;
Niemals, das ist gewiß, entläßt er Sie!

v. Trenck.

Bedenken Sie: welch' eine Forderung!
Sie werden mein Verderben doch nicht wollen?

Frank.

Wie's Ihnen gutdünkt, handeln Sie. Ist Ihnen
Mein Vorschlag nicht genehm, zufrieden ganz
Bin ich damit. Gesattelt steht mein Roß
Zum Ritte schon, und jubelnd pocht mein Herz
Dem wonnigen Moment entgegen, wo
Mit Ihrer Gattin und mit deren Mitgift
Zwei feurige Renner mich von dannen führen.

(Er steckt das Papier ein und geht auf die Thür zu. Trenck stürzt ihm nach und will ihn halten.)

v. Trenck.

Geh'n Sie nicht, Theurer, ich beschwöre Sie!
Die Feder her!

(Er setzt sich zum Schreiben.)

Die Rechte zittert mir,
Vor meinen Augen tanzen alle Lettern.
Mein Sekretär muß kommen!

Frank.

Dazu ist
Nicht Zeit! Statt Ihrer schreiben will ich gern.

Es ist genug, wenn Ihre Unterschrift
Sie drunter setzen.
(Frank setzt sich und schreibt.)

v. Trenck.

Uff! Wie brennt mein Kopf!
Ich bin im Fieber!

Frank.

So, des Weitern nicht
Bedarf es nun, als Ihres Namens. Wenn's
Gefällig ist.
(Trenck unterschreibt hastig, ohne das Schreiben zu lesen.)

Frank.

Da die Papiere, die
Mir nöthig, nun in meinen Händen sind,
Hab' ich die Ehre, Ihnen die Verschreibung
Der zwei Millionen auszuliefern. — Da! —
(Gibt ihm ein Papier.)

v. Trenck.

Vom Herzen fällt mir eine Centnerlast.
Schnell! Wo ist meine Frau?
(Frank läutet, Peter tritt auf.)

Frank.

Ein Wagen soll
Nach Moosheim schnell den Herrn Minister fahren.
Und dann nach Kassel ohne Aufenthalt.

Peter.

Herr Adjutant befehlen!

Frank.

Bei Durchlaucht
Werd' ich entschuld'gen, daß aus wicht'gem Grund
Sie ohne Abschiedsaudienz gereist.

v. Trenck.

Fort! Unter meinen Füßen brennt der Boden.
(Stürzt fort.)

Vierte Scene.

Frank, Helmine tritt aus dem Kabinet hervor.

Frank.

Hast du gehört?

Helmine.

Mein Robert, ja, ich hab's.
Und schon beim ersten deiner Laute wich
Der Schleier der Verblendung mir vom Auge.

Frank.

Nicht so! Theil hab' ich ferner nicht an dir,
Zu deinem Herzog, Wankelmüth'ge, geh!
An seiner Seite sei zufrieden, wenn
Du's kannst. Einsam auf Erden bleiben
Werd' ich fortan und zu vergessen suchen,
Daß ich von dir mein Lebensglück gehofft.

Helmine.

Nicht Worte, Dolche redest du, davon
Das tiefste Herz ein jeder mir durchbohrt.
Verstoß' mich denn, Hartherziger, jedoch
Zuvor erfülle mir noch einen Wunsch:
Zum Herzog sandt' ich eben, ihn zu bitten,
Daß er hierher zu kurzer Zwiesprach komme.
Tritt ein dort, wo ich eben dich belauscht,
Und höre dem Gespräche zu! — Nur schnell!
Da naht er schon.

(Frank ab ins Kabinet.)

Fünfte Scene.

Helmine, Herzog tritt auf.

Herzog.

Welch' hohe Gunst! Ich bin
Entzückt von Ihrer Botschaft, gnäd'ge Gräfin.

Fürst Ernst hat Ihnen, oder auch Graf Siegsdorf,
So schließ' ich draus, enthüllt, wovon mein Herz
Zum Ueberfließen voll ist.

Helmine.

Hoheit irren!
Die Beiden sah ich flüchtig nur, und nichts,
Das von Belang, mir sagten sie.

Herzog.

Ist's möglich?
Und ihr Versprechen gaben sie mir doch!

Helmine.

Wenn, Herzog, ich Sie bat, mir kurz Ihr Ohr
Zu leih'n, so gibt mir das Vertrauen Mut
Dazu, das ich, seit ich zuerst Sie sah,
Zu Ihnen faßte. Ihnen zugethan,
Ich weiß, wie keinem Andern, ist Fürst Ernst.
Drum wünscht' ich, ein Geheimnis möchten Sie,
Das schwer auf meinem Busen lastet, ihm
Enthüllen. In der Stille hab' ich mich,
Zwei Monde sind's, mit seinem Adjutanten,
Dem Baron Blumenthal, vermählt.

Herzog.

Vermählt?
Sie, theure Gräfin? Anderes hofft' ich
Aus Ihrem Rosenmunde zu vernehmen.
Kalt, gleich dem Reife, der im schönen Mai
Des Frühlings Blüten tötet, fällt Ihr Wort
Mir auf das Herz.

Helmine.

Auf Ihren Edelmuth
Bau' ich, und Ihren Hochsinn. Zwar bin ich
Halbschwester nur des Fürsten, aber da
Er streng auf seinen Rang hält, könnte leicht,

Wenn ihm ein Andrer die Entdeckung machte,
Sein Zorn aufflammen; nur wenn ihm die Kunde
Von Ihnen kommt, sogleich wird milder er
Gestimmt sein und mir die Vergebung schenken,
Die ich verdiene, da nur Liebe mich
Zu solchem Schritte trieb.

Herzog.

Zu viel heißt das
Von mir verlangen. Meines eignen Unheils,
Ja meines Todes Bote soll ich sein?
Ersatz für Sie wird keine Andre je
Mir bieten können und mein Schloß will ich,
Dem Sie der schönste Schmuck gewesen wären,
Allein bewohnen.

Helmine.

Nennen Sie mich Freundin
Fortan, und glauben Sie: Nicht heißern Wunsch
Heg' ich, als daß sich Ihr Entschluß noch wandle,
Und daß in einem andern Weib Sie noch
Das Glück der Liebe finden, das, bereits
Vermählt, ich Ihnen nicht mehr bieten kann. —
Und darf ich auf Sie zählen, daß für mich
Und meinen Gatten Sie bei meinem Bruder
Fürsprecher sind?

Herzog.

Schwer wird es, Gräfin, mir;
Und dennoch, es zu weigern, wie vermöcht' ich's,
Wenn Sie mich bitten?

Helmine.

Ihre Rechte, Fürst,
Nehm' ich darauf, und Pfand für Ihre Freundschaft
Sei dieser Händedruck zugleich!

(Sie reicht ihm die Hand.)

Sechste Scene.

Vorige, Frank tritt aus dem Kabinet.

Frank.

Zu arm
Den Dank zu fassen, den wir Ihnen schulden,
Ist, Herzog, auch der Sprache reichstes Wort.
(Er umarmt Helminen.)

Herzog (für sich).

Zerrissen nun ist der Vertrag, den ich
Halb mit dem Fürsten schon geschlossen; heut noch
Reis' ich. Allein zuvor mit Herrn v. Trenck
Feststellen will ich Punkt für Punkt den Pakt
Der Ehe, der Klotilde nun mit Hessens
Landgrafen einen soll.

Klauseneck (tritt auf).

Zur guten Stunde
Hier find' ich Hoheit! Eben von der Fahrt
Zurückgekehrt sind Alle, und der Fürst
Sucht eifrig Sie, daß er mit Ihnen rede.
Da kommt er selbst schon.

Frank (zu Helminen).

Also gehn wir.
(Beide ab.)

Siebente Scene.

Herzog, Klauseneck, der Fürst tritt auf.

Fürst.

Geschwunden, Herzog, ist Ihr Unwohlsein,
Ich hoffe?

Herzog.

Nicht so ganz, denn eine Kunde,
Die alle meine Hoffnungen zerknickt,
Durchzuckt mit jähem Schmerze mir die Brust —

Fürst.

Was ist geschehn? Sie stocken — der Hofmarschall
Ist wie mein andres Ich; drum reden Sie,
Als wären wir zu zwei'n.

Herzog.

Enthüllt hat mir
Die Gräfin Rosenau, daß vor zwei Monden
Sie Ihrem Adjutanten sich vermählt.

Fürst (für sich).

Was ist das? Alle meine Pläne so
Zu kreuzen!

Herzog.

Meines Herzens Wunsch seh' ich
Vereitelt nun, und daß ich an dem Ort,
Wo dies mich traf, nicht länger weilen kann,
Sie werden's fassen. Volle Freiheit nun
Ist mir zurückgegeben. Lang vor Ihnen
Bewarb um der Prinzeß Klotilde Hand
Sich Hessens Landgraf; drum mit Herrn v. Trenck
Werd' ich sogleich die Ehepakten schließen.

Fürst.

Sie könnten? Nein, nicht meines Lebens Glück
So grausam werden Sie zerstören!

Klauseneck.

Herzog,
Wenn Sie ein schwerer Schlag getroffen hat,
Trost Ihnen bieten wird's in Ihrem Weh,
Daß Andere Sie glücklich machen.

Fürst.

Wie?
Sie schweigen?

Achte Scene.

Vorige, Steinmann tritt auf.

Steinmann.

Unerwartetes, Durchlaucht,
Hab' ich zu künden: Plötzlich abgereist
Ist Herr v. Trenck.

Fürst.

Erstaunlich, jede Form
Des Anstands, allen Diplomatenbrauch
Läßt aus den Augen Hessens Staatsminister.

Klauseneck.

Das kalte Bad, das unversehns er nahm,
Hat Fieberhitze ihm vielleicht erzeugt;
So reist' er ab, nicht wissend, was er that.

Steinmann (zum Herzog).

Das Schreiben hier, das er mir anvertraut,
Zunächst leg' ich in Eurer Hoheit Hände.
(Er reicht dem Herzog ein Schreiben und spricht dann leise zum Fürsten:)
Vernehmen Sie, wie Alles kam, mein Fürst!

Herzog (das Schreiben erbrechend, für sich).

Kann's sein? Kaum glaublich ist des Schreibens Inhalt.
(Er liest leise.)
Nachdem mir klar ward, daß Prinzeß Klotilde
Gezwungen nur sich meinem gnäd'gen Herrn
Vermählen würde, steh' ich von der Werbung
Zurück. Denn allzu hohen Sinnes ist
Der Landgraf, als daß einer Fürstin Hand
Er in die seine legte, deren Herz
Ihm abhold ist. — Trenck, hessischer Minister.
(Der Herzog wirft sich in einen Stuhl.)

Steinmann (laut).

Hier denn, Durchlaucht, hab' ich das Cirkular,
In welchem allen hessischen Agenten
Geboten wird, dafür zu wirken, daß

Ihr legitimes Recht von Reich und Kaiser
In aller Form aufs Neu bestätigt werde.

Fürst.

Dank, Siegsdorf! Zauberkraft besitzen Sie,
Daß Sie, was mir für unerreichbar galt,
Doch diesem Intriganten abgetrotzt.

Steinmann.

Noch Größres, Fürst, gelang mir zu erringen:
Hier sehen Sie versiegelt und verbrieft
Den Staatsvertrag, durch den bedingungslos
Für Laubach jeder Einfuhrzoll in Hessen
Auf immer abgeschafft ist.

Fürst.

Herrlicher,
Es wäre wirklich? Sehen lassen Sie
Mich den Vertrag, ob wie ein Traumgebild
Er vor dem Blicke nicht in Luft zerrinnt.
(Er betrachtet den Vertrag lange und gibt ihn dann an Klauseneck.

Klauseneck.

Mein teurer Fürst, dem Himmel dank' ich, daß
Er diese Stunde mich erleben läßt!

Fürst.

Ja, blühen wieder wird, wie nie zuvor,
Mein Land nun. Wenn die Saat zu goldnen Aehren
Emporsprießt, dreimal höher wird als sonst
Der Lohn der Ernte sein. Den freien Bauern
Noch mehr Erlaß der Steuern kann ich geben;
Und glücklich werden Alle, wie ich selbst! —
(Für sich.)
Allein ich glücklich? Wenn Klotilde mein
Nicht wird, den Aermsten selbst muß ich beneiden,
Der ein geliebtes Weib sein eigen nennt.
(Der Herzog hat während des Vorhergehenden immer gespannter zugehört.)

Herzog (für sich).

Ist's thöricht nicht, daß ich dem Fürsten grolle,
Dem von der Schwester Ehe nichts bekannt war.

Liebt ihn Klotilde doch und wider ihn
Was hätt' ich einzuwenden? Weise Räthe
Hat er und einen Hofstaat ohne Gleichen.
(Laut zum Fürsten.)
Fürst, meinen wärmsten Glückwunsch bring' ich Ihnen,
Sie, Herr Hofmarschall, laden meine Schwester,
Ich bitte drum, daß in des Fürsten Hand
Ich ihre Rechte lege.
(Klausenecé ab.)

Fürst (den Herzog umarmend).
Theurer Freund!
Die Freudenthräne an der Wimper hier
Sag' Ihnen meinen Dank! Nicht einen Landstrich,
Wie Hessen wollte, kann ich Ihnen bieten,
Allein Ersatz für das Verlorne gibt
Dreifach der edlen That Bewußtsein Ihnen,
Die Sie geübt. Kein Schatz ist ihm vergleichbar,
Nicht alles Gold in Lydiens Königskammer,
Noch Indiens sonnenfunkelndster Demant.

Neunte Scene.

Vorige, Prinzessin vom Hofmarschall hereingeführt.

Herzog (zur Prinzessin).
Ich wußte, daß dem Fürsten Ernst dein Herz
Gehört. Wohlan, hier führ' ich dich ihm zu.

Fürst.
Von deinen Lippen schon das süße Ja,
Klotilde, hört' ich, doch noch einmal sprich's
Und laß mir's meine Seligkeit verkünden!

Klotilde.
Zu tausend Malen sagen möcht' ich's noch,
Damit mir dieser Stunde Wonne so
Verewigt werde. O, mein Ernst, wie löst

In wolkenloses Himmelsblau sich nun
Des Bangens Nebel, der so lange mich
Umdüstert hat.

Fürst.

Wie liegt im sonn'gen Glanz,
Klotilde, nun die Zukunft vor uns da!
O Glück, hinfort an deiner teuern Seite
Den heitern Lebensstrom hinabzugleiten!

Herzog (zu Steinmann).

Bewundernd preisen muß ich Sie, Herr Graf,
In Deutschland, ja in ganz Europa mißt
Sich Ihnen kein Minister. Wo die Kunst
Des größten Staatsmanns scheitern würde, schnell
Und sicher kommen Sie zum Ziel.

Steinmann.

Zu hoch
Anschlagen Eure Hoheit mein Verdienst.
Zu Hilfe kam ein günst'ger Zufall mir,
Leicht fehlgeschlagen wäre Alles sonst.

Herzog.

Noch höher schmückt Sie die Bescheidenheit.
In Wahrheit, Frankreichs König wäre glücklich,
Besäß' er Sie, um bei der wilden Gährung,
Die seinem Reiche mit Zerstörung droht,
Das Staatsschiff sicher durch den Sturm zu lenken.

Fürst.

Wo bleiben meines Hofes Herrn und Damen?
Es drängt mich sie zu sehn, daß ihnen selbst
Ich Kunde meines Glückes geben kann.

Klauseneck.

Sogleich versammeln werd' ich sie, Durchlaucht.

Steinmann.

Ich bitte, Herr Hofmarschall, gehen muß ich
Mit Herrn v. Fuchs, in Staatsgeschäften noch

Mich zu benehmen und das Cirkular
An die Agenten Hessens abzusenden.
Da seh' ich auch die Andern, und bemüh'n
Nicht dürfen Excellenz sich. (Ab.)

Zehnte Scene.

Vorige, ohne Steinmann.

Prinzessin.

Theurer Ernst,
Zu allem Glück, das du mir bietest, kommt
Auch das noch, daß an deinem Hof ich nun
Von einem Kreise mich umgeben sehn soll,
Der auf der Welt nicht seines Gleichen hat.
So reich sind an Talent die Herrn, ein Jeder
Kennt, was die Dichtkunst Herrlichstes erschuf;
Wo findet sich ein Adjutant, der, gleich
Dem deinen, die Tragödien aller Zeiten
Von Grund aus kennt und sie aus dem Gedächtnis
Zu recitiren weiß? Die Damen dann,
Wie reizend sie sind! Eine Sängerin,
Die jeder Bühne Ehre machte, ist
Die Gräfin Rosenau. An solchem Hof
Genußreich muß jedwede Stunde sein.

Herzog.

Ein wenig strenger zwar die Etiquette
Wünscht' ich, allein den Glanz der Uniformen
Und den Geschmack in ihrem Schnitt genug
Nicht kann ich preisen. Fürst, entworfen selbst
Wohl haben Sie die Zeichnung des Kostüms?

Fürst.

Zeit ist es, ein Geheimnis zu enthüllen,
Das noch auf meiner Seele drückt. Als mir
Die Meldung kam, Sie würden, Herzog, mich
Durch den Besuch beglücken, der mich nun

Zu meines Hoffens höchstem Ziel geführt,
Fand ich mich ohne Hofstaat. Was der Grund,
Sie sollen's später hören. Klauseneck
Allein war bei mir. So Sie zu empfangen
Durft' ich nicht wagen. Da aus meiner Not
Bot sich ein Ausweg mir, der wohl gewagt,
Allein der einz'ge war, der sich mir zeigte:
Steinmann, Direktor einer Bühne Wiens,
Von früher mir bekannt und auf der Fahrt
Nach Frankfurt grad begriffen, schlug mir vor,
Mit seinem Personal das Kabinet
Sowie den Hofstaat, die mir nöthig waren,
Zu bilden. Nur auf eine Woche gab
Ich ihm und seinen Künstlern statt der wahren
Die Titel, die Sie kennen. Nun hoff' ich
Von Ihnen, daß mein Wagnis Sie verzeih'n.

Prinzessin.

Mein Ernst, nur höh're Freude hast du mir
Dadurch bereitet. In Erfüllung ginge
Ein Herzenswunsch mir, wenn für immerdar
Als Musenhofstaat diese Herrn und Damen
Bei uns in Laubach blieben.

Herzog.

Sehr gewagt
Bedünkt mich doch ein solcher Scherz, mein Fürst
Und künft'ger Schwager!

Fürst.

Schuldlos mindestens
Bin ich an Einem, Herzog: Ich nicht gab
Die Sängerin für meine Schwester aus.
Sie selber nahmen als Gewißheit, was
Vermuthung war, und wenn ich nicht sogleich
Sie aus dem Wahne riß, Vergebung wohl
Hab' ich verdient.

Elfte Scene.

Vorige, Steinmann, Frank, Helmine, Pressel, Fräulein Weinhold und die übrigen Schauspieler.

Steinmann.

Zu groß war ob des Glücks,
Das alle Wünsche Eurer Durchlaucht krönt,
Die Freude meines Herzens, als daß ich
Sie hätte hehlen können. So verrieth
Sich das Geheimnis schon den Herrn und Damen,
Und Ihnen ihre Huldigung zu bringen
Erscheinen sie in corpore.

(Frank und die übrigen Schauspieler verneigen sich tief.)

Fürst.

Graf Siegsdorf!
Nein: Herr Direktor! Kein Minister hat
Den Fürsten Laubachs gleiche Dienste je
Wie Sie geleistet. Meiner Bitte drum
Leihn Sie Gehör und führen auch fortan
Das Portefeuille! — Und Sie, Herr Frank, Sie Alle
Sein Sie für immer meines Hofes Zierden!
Den Stand, die Titel, welche Sie im Spiel
Geführt, bestät'gen werd' ich durch Diplom.

Steinmann.

Durchlaucht sind jung noch und bedenken nicht,
Wie Sie durch solchen Schritt sich alle Fürsten
Entfremden müßten! Auch, wie hoch die Huld sei,
Die Sie uns schenken, frei bekennen wir:
Uns gilt die Kunst als Höchstes, der wir uns
Geweiht. Verrath uns dünkt' es, wenn wir sie
Verließen.

Frank (zu den anderen Schauspielern).

Wir auch denken so, nicht wahr?

(Alle Schauspieler und Schauspielerinnen nicken bejahend.)

Prinzessin.

Sie aber, Fräulein, die in kurzer Frist
Ich lieb gewann, ich hoffe, werden bleiben.

Helmine.

Hoheit, wer jemals auf den Brettern stand,
Für eines Kaiserhofes Pracht und Ehre
Vertauscht er das Entzücken nicht, das ihn
Durchzittert, wenn begeistert Beifall ihm
Die Hörer klatschen.

Klauseneck.

So, Durchlaucht, fortan
Soll wieder ich, wie sonst, Ihr Adjutant,
Hofmarschall, Kämm'rer und Minister sein?
Erliegen muß ich unter all den Würden.

Fürst.

Nicht doch! Freund bleibe mir, mein Klauseneck!
Kein großer Hofstaat thut mir noth, und leicht
Die Aemter, die dir lästig sind, besetz' ich
Durch Andere. Sie aber, Herr Direktor,
In Laubachs Hoftheater lassen Sie,
Da freundlich Sie die Sterne hergeführt,
Uns Ihre, sowie Ihrer Spieler Kunst
Bewundern.

Steinmann.

Ganz zu Diensten stehen wir
Mit unsern schwachen Kräften Euer Durchlaucht.

Fürst.

Herr Pressel, Sie, die Diplomatenrolle
Nochmals zu spielen möcht' ich bitten. Wenn
Zu Roß Sie steigen, Herrn v. Trenck einholen
Noch können Sie. Als Balsam auf die Wunden,
Die seine blinde Eifersucht ihm schlug,
Da ihm der Schwarze Adler doch entgeht,
Leg' ich das Großkreuz meines weißen Raben.
Sie bringen's ihm!

Zwölfte Scene.

Vorige, Peter tritt auf.

Frank.

Durchlaucht, Bericht will Peter
Erstatten, wie nach Moosheim Herrn v. Trenck
Er eskortirt.

Peter.

Vorfuhr der Herr Minister
Am Wirthshaus; dort entgegen stürzte ihm
Mit ausgestreckten Armen Frau v. Trenck. —
Da, als er aus dem Wagen stieg, ohnmächtig,
Begreif es, wer es kann, sank sie zu Boden;
Er aber fluchend hob sie in die Kutsche
Und fort ging's über Stock und Stein.

Fürst.

Eins thut
Mir leid: daß ich die Scene nicht gesehen.

Steinmann (zur Prinzessin).

Von Hoheit noch erfleh' ich eine Gunst:
Nach Frankfurt ruft mich unser Gastspiel bald,
Beehren dort auf Ihrer Hochzeitsreise
Sie dieses jungen Paares Benefiz
Durch Ihre Gegenwart!

(Auf Frank und Helmine weisend.)

Prinzessin.

Hier, meine Hand
Darauf, Direktor.

(Zum Herzog.)

Du, mein Bruder, auch
Versprich zu kommen.

Herzog.

Nun, wir wollen sehn!

(Vorhang fällt.)

II.

Ein Volksfest am Aetna.

Fastnachtspiel in einem Akt.

Verschiedene Reisende erzählen, bei den Bewohnern von Sicilien herrsche der Glaube, man erblicke hie und da Gott Vulkan mit seinem Gefolge von Cyklopen, wie sie mit Blasebälgen, Hämmern und Aexten an den Abhängen des Aetna emporsteigen und zuletzt in dessen Krater verschwinden; nicht lange nach solchen Erscheinungen erfolge jedesmal ein Ausbruch.

Personen.

Praga, Gastwirth.
Camilla, seine Tochter.
Gustav Heller, ein deutscher Maler.
Lord Bull, ein reisender Engländer.
Kallistes, } zwei Cyklopen.
Gerontes, } zwei Cyklopen.
Ein Carabiniere.
Bauern, Weiber, Volk.

Schauplatz: Das Dorf Niccolosi am Aetna.
Zeit: Die Gegenwart.

Großer Garten eines Wirthshauses in Niccolosi; im Hintergrunde ein Haus mit Terrasse und Aussicht auf den Aetna.
Es ist Nacht.

Erste Scene.

Gustav Heller tritt auf, gleich darauf Camilla.

Heller.

Da wär' ich zu rechter Zeit erwacht,
Noch über dem Meer in dunklen Falten
Und über dem Berge liegt die Nacht.
Nun, wird Camilla Wort mir halten?
Die Zeit ist jetzt, eh' beginnt das Fest,
Wo sich Alles am besten bereden läßt.

Camilla (auftretend).

Da ist er!

Heller.

Brav! mein süßes Kind,
Daß Wort du hältst. Nun Wetter und Wind
Sind günstig. Unten in der Bucht
Bestellt' ich zu Nacht ein Schiff für die Flucht,
Und während der Lärm des Fests hier braust,
Raketen steigen und Böller knallen,
Verschwinden wir, unbemerkt von Allen.

Camilla.

Zu leicht doch ist's, wie du Alles schaust.
Von meinem Vater, der wider mich wüthet,
Werd' ich mit Luchses Augen gehütet.

Heller.

Sei ruhig! Wär' er ein Cerberus,
Wir fliehn! Gefaßt ist der Beschluß.
Leicht trägt uns ein Schiff nach Neapel von hinnen,
Und dort soll ein köstliches Leben beginnen.
Wisse, durch meiner Bilder Verkauf
Haben wir, was wir bedürfen, vollauf,
Denn ein Künstler bin ich von Ruf.
Sorrent und Capri und den Vesuv
Mal' ich am Tage; und senkt sich die Sonne
In deinen Armen, an deinem Munde
Dann seh' ich wonnig Stund auf Stunde
Mir verrinnen. Aus einer Tonne
Des Kellers zapft mir goldnen Falerner
Mein braver Wirt; und glaub! nicht ferner
Beneid' ich die Götter.

Camilla.

Allein die Madonne
Wird sie auch segnen unsern Bund,
Bevor ihn geweiht des Priesters Mund?
Ach! und mein Vater!

Heller.

Erst wird er brummen,
Doch endlich wird sein Zanken verstummen,
Und ihm in die Arme dich führ' ich, beseligt:
Sieh da das Weib, das ich geehlicht! —
Doch Gäste kommen! Im Osten wird's hell!
Daß nichts man merke, gehn wir schnell,
Du an die Arbeit, ich an mein Gestell!

(Er geht und ordnet sein Malgestell; Camilla beschäftigt sich mit Herrichten von Tischen im Garten. Bauern mit ihren Weibern, auch einige Gäste aus der Stadt treten auf, sowie **Lord Bull**.)

Zweite Scene.

Erster Bauer.

Da wären wir hier oben die Ersten.
Lang war der Weg; da thut es noth,
Daß man sich stärke durch Wein und Brod.

Bauernweib.

Man möchte wirklich vor Aerger bersten,
Daß wieder du schon ans Zechen denkst,
Für morgen dann bleibt uns kein rother Heller.

Erster Bauer.

Vom besten Wein schafft her aus dem Keller,
Und, Junge, daß voll du die Gläser schenkst!

Erster Städter.

Bestäubt bist du vom Fuß bis zum Haupt,
Schlecht steht es mit deinem Sonntagsstaate.

Dessen Frau.

Alter Geizhals, hast du geglaubt,
Ich würde zum Fest der heil'gen Agathe
In Lumpen mich kleiden? Eh'r opfr' ich mein Kleid
Als die ewige Seligkeit.

Bull.

Nur Maisbrod hier gibt's und greulichen Krätzer,
Weil hier man mich hält für einen Ketzer.
Bin ich bestimmt zu verhungern denn?
Behandelt man so einen Gentleman?

(Zu Camilla.)

Aber sieh da, mein holdes Kind!
Aufklomm ich von unten, durch Sturm und Wind,
Und nun der Morgen aufgegangen,
Grüßt mich ein schönrer von deinen Wangen.

Camilla.

Herr, was schafft Ihr? Honigwaben,
Und Milch und Maisbrod könnt Ihr haben.

Bull.

Was irdische Kost! Der süßere Honig,
Das himmlische Manna, holde Maid,
Quillt dir vom Munde. Doch wär' es Zeit,
Du würdest freundlicher. Wochenlang wohn' ich
Schon hier, und um dich den kalten Hauch
Vom Berg her ertrag' ich. Eine Nacht
Und einen Tag nur drunten verbracht
Hab' ich.

Camilla.

Hier, Herr! aus dem Schlauch
Thut einen Schluck. Es ist frischer Most,
Das wird Euch besser thun als die Kost,
Von der Ihr redet; kurzum wißt,
Daß solche hier oben feil nicht ist.

Bull.

Für dich auf einem Bündel Stroh
Hier schlaf' ich, ich der brittische Pair!
Und du begegnest mir, Grausame, so?
Alles, wonach du trägst Begehr,
Dir biet' ich, aber schnöde verschmähst du's.
Wenn Nachts ich mich auf dem Lager wälze
Und keinen Schlummer finde, o sähst du's,
Ich glaube, daß Mitleid das Herz dir schmölze.
Gebiete! Um freundlicher dich zu stimmen,
Soll ich empor zum Aetna klimmen,
Und Lava hervor aus dem Krater holen,
Daß sie, in lauteres Gold gefaßt,
Den Hals dir schmücke? Nach oben in Hast
Aufbrechen werd' ich, sobald du's befohlen.
Oder soll ich in diesen schwülen
Julitagen, den Trunk dir zu kühlen,
Schnee herab aus den Klüften tragen?

Camilla.

Nichts von Allem, laßt es Euch sagen,
Ich habe nicht Zeit für Narrentheidung.

Bull.

Nun eins doch wird dich rühren, ich denke.
Bald wird ein Lastthier die Geschenke
Von unten bringen. Eine Kleidung,
Wie keine Fürstin sie schöner hat,
Von Seide strotzend und von Brokat,
Hab' ich, nach meinem eignen Geschmack,
Für dich bestellt.

Camilla.

Wär' wie Euer Frack,
Und wie auf Eurer Nase der Kneifer,
Und wie an Eurem Hals Euer steifer
Kragen, so modisch mein Costüm,
Aussehen würd' ich wie ein Ungethüm.

Bull.

Da schau! Das wird den Sinn dir erweichen,
Die Kostbarkeiten ohne Gleichen,
Die ich für dich gekauft zum Geschenk.
Hier sieh! Das Diadem von Saphiren!
Wirst du die Stirn dir damit zieren,
Sei deines Lord Bull dabei gedenk!
Hier die Perlen, holde Camilla,
Nimm, die Taucher aus der Scylla
Strudeln gefischt und der Charybde,
Und hör' deines Verehrers Gelübde,
Ewig — — —

Camilla.

Eine Blumenlese
Von Phrasen kommt nun, doch sag' ich Euch,

Behaltet nur Euer Geschenk, Herr Inglese,
Und Diadem und Halsband zugleich!

Dritte Scene.

Die **Vorigen**; **Heller** von seiner Staffelei vortretend.

Heller.

Was habt Ihr hier zu thun, Mylord?
Das Mädchen hat nichts mit Euch zu schaffen,
Trollt Euch in des Teufels Namen fort!

Camilla.

Still, Gustav. Nur keinen Streit mit dem Laffen!

Bull.

Der Freche! Sagt, Herr, ob Ihr mich kennt?
Sitz hab' ich und Stimme im Parlament!

Heller.

Sitz und Stimme im Narrenhaus
Taugte besser für Euch! Gradaus!
Laßt mir in Ruhe diese Kleine,
Sonst beflügeln Euch werd' ich die Beine!
Kehrt lieber heim auf Eure Insel,
Nicht Platz ist mehr für Euch auf dieser hier.

Bull.

Stolz seid Ihr wohl auf Euren Pinsel,
Als wär' er ein Marschallsstab? Das mir!
Dem Vorkämpfer der orthodoxen
Hochkirche? Zwar ziemt ein Duell
Mit Euch mir nicht, doch mit Euch zu boxen
Hindert mich nichts. Nun wird es? schnell!

Heller.

Euch zu Diensten steh' ich, Mylord,
Fort box' ich Euch bis auf des Schiffes Bord!

Camilla.
Laß ab, laß ab von dem Streit, Gustavo!

Heller.
Sei ruhig, Mädchen.

Bull.
Ihr zögert lang,
Wird Euch vor meinen Fäusten bang?

Heller.
Ich bin parat schon; da, nehmt das!

Bauern und Städter
(die sich um die Streitenden gesammelt haben).
Bravo!
Bravo! Die Beiden boxen gut!
Bald fließen wird auf dem Boden ihr Blut!

Vierte Scene.

(Ein **Carabiniere** und später **Praga** treten auf.

Carabiniere.
Welch Lärmen hier und wüstes Geschrei!
Seid ruhig! Im Namen der Polizei!

Mehrere.
Der Britte ist schuld! Anhub er den Streit;
Wie er vor Wuth die Zähne noch fletscht!
Dies Volk macht überall sich breit!

Bull.
Hätt' ich den Kerl zu Brei zerquetscht!

Praga (auftretend).
Was gibt's? Wie alles hier tobt und sich drängt!
Die Polizei selbst hat drein sich gemengt.

Und ich, der Schultheiß Niccolosi's,
Der Arzt ich zugleich bin, eine Dosis
Von Chinin Euch sollt' ich verschreiben,
Um das Fieber Euch zu vertreiben.
Recht zu pflegen gebeut mein Amt.

Carabiniere.

Die Schuld der Andern ist gleich Null,
Doch Rädelsführer scheint dieser Lord Bull.
Seht, wie roth das Gesicht ihm flammt.

Praga.

Nicht doch! daß er nicht der Schuldige war,
Dafür mich verbürg' ich mit Haut und Haar!
Ihr aber, der Ihr ein junger Maler,
An dem brittischen Lord Euch vergrifft,
Wenn je man auf Aehnlichem Euch betrifft,
Seid drauf gefaßt, Euch rupf' ich kahler
Als ein Vogel ist in der Mause.

Heller.

In Germanien bin ich zu Hause,
Und unter des deutschen Reiches Schutz
Biet' ich der ganzen Erde Trutz.

Praga.

Genug! An deine Arbeit nun
Geh, Camilla, viel ist heute zu thun.

(**Heller** setzt sich wieder an seine Staffelei, **Praga** und **Camilla** serviren den Gästen, **Lord Bull** setzt sich und betrachtet den Aetna mit einem mächtigen Perspectiv.)

Fünfte Scene.

Kallistes und **Gerontes**, zwei Cyklopen, treten auf; sie sind in langwallende Festgewänder gekleidet.

Kallistes.

Da wären wir her durch die Wolken gesaust,
Wären wir nicht Cyklopen, gegraust

Hätt' uns, während in brausendem Flug
Uns Boreas durch die Lüfte trug.

Gerontes.

Laß uns in der Küche erst uns erquicken,
Eh halb wir im Dampf des Vulkanes ersticken.

Kallistes.

Aber kurz nur ist zum Essen
Und Zechen die Frist uns zugemessen.
Ein Aufgebot hat Vulkan erlassen
An seine Knechte und Hintersassen,
Daß heut sie noch, eh der Tag verglommen,
In seiner Schmiede zusammenkommen.
Geladen zu einem prächtigen Feste
Hat er seine Verwandten als Gäste.
Zum Studium für die Geologen
Und für die Touristen zum Gaudium
Soll ein mächtiges Feuer wogen
Aus dem Krater, der lange stumm,
Die Lava soll in flammenden Bächen
Siedend hervor und brodelnd brechen.

Gerontes.

Sprich doch leise! Wenn einer uns hört,
Wird die Freude des Festes gestört.
Noth ist's, daß der Flammenstrom und die Asche
Die nichts Ahnenden überrasche.

Kallistes (zu Camilla).

Schnell, Kind! bring Wein aus dem besten Faß!

Camilla.

Heilige Jungfrau! wie die ausschau'n,
Ich zittre an allen Gliedern vor Grau'n.

Kallistes (zu Gerontes).

Hast Recht! Ein prächtiges Fest wird das!
Wie ich von Neapel, von Lemnos du,
So strömen von rings die Cyklopen zu.

Es werden von beiden Weltenenden
Der Nord und der Süd Deputirte senden.
Von Norden her aus der Hekla Schlünden
Werden wir dort die Brüder finden,
Denen sich auf der luftigen Fahrt
Zapfen Eises gesetzt in den Bart,
Andere nah'n von des Südens Pol,
Den keiner der Sterblichen noch kennt.
Dort ragen Berge zum Firmament,
Deren gähnende Schlünde hohl
Hinab bis ins Herz der Erde klaffen.
Freude, denk' ich, muß es uns schaffen,
Dort im Aetna die Brüder und Neffen
Und die Cousinen anzutreffen,
Die Cyklopinnen ihnen geboren.
Doch noch aus andrer Berge Thoren,
Deren Namen wir kaum noch vernommen,
Werden Hephästos' Verwandte kommen.
Aus Chimborassos und Kotopaxis
Und Kologuentels — mir fehlt die Praxis,
Solche Mißlaute auszusprechen —
Werden hervor sie im Sturme brechen,
Und gehüllt in Purpurgewänder
Ueber Inseln und Meere und Länder
Nah'n zu dem großen Familienfest.

Gerontes.

Freund, stoß an auf das frohe Gelage!
Drunten die Nacht soll uns werden zum Tage!
Mein Lemnos ist ein trauriges Nest,
Gern will ich mich im Aetna zerstreu'n.
Zwar laden nicht die heiligen Neun
Können wir, daß sie mit Flöte und Leier
Verherrlichen unsre Familienfeier;
Doch in den unterirdischen Domen,

Die weithin unter dem Meer sich dehnen,
Werden wir und die lustigen Gnomen,
Sammt ihren Töchtern und ihren Söhnen,
Und die neckischen Salamander
Fröhlich trinken miteinander.

Kallistes.

Nicht trag' ich Lust, von den siedenden Bächen
Pechs und Schwefels dort unten zu zechen;
Finden mögen Andre Gefallen
An Quecksilber und flüss'gen Metallen,
Die drunten hernieder von den gezackten
Felsen stürzen in Katarakten.
Drum hab' ich gesorgt für ries'ge Tonnen
Voll edler Weine, welche die Sonnen
Des Südens durchströmt mit lodernder Glut.
In sie goß der Flammenbronnen
Des Vesuv begeisternde Flut.
Von Osten dann über das Meer her brachten
Dienstbare Geister ganze Frachten
Gefüllt mit herzerfrischenden Weinen
Von Paros und Delos, von Naxos und Chios;
Vergleichbar mit ihnen findest du keinen
Auf dem Festland; so weit auch Jo's,
Der bremsengestachelten, Streifzug ging.
Wo wären welche, die gering
Und wäss'rig nicht wären neben ihnen?
Als die Blüte der Weine erschienen
Sie schon den Hellenen: weil es für Recht
Und Freiheit schon manchen Rausch sich gezecht,
Nur wurde so groß der Griechen Geschlecht.
Wir wollen drunten die Weine erproben,
Ich denke, Bruder, du wirst sie loben.
Bis dahin laß uns sehn, wie der Sekt,
Den man hier oben uns auftischt, schmeckt!

Erster Bauer.

Wo glaubt ihr, mögen die Kerle her sein,
Nie ihres Gleichen hab' ich geschaut.

Zweiter Bauer.

Zu Hause müssen sie über dem Meer sein,
Dort, wo nimmer ein Morgen graut,
Daß man irrt in ewigen Finsternissen.

Erster Bauer.

Ist's wahr, daß, immer kauernd am Herd,
Man Tinte dort trinkt und Talg verzehrt?

Zweiter Bauer.

Ob's wahr ist, mag der Himmel wissen.

Erster Bauer.

Sieh! wie den Flaschen die Hälse sie brechen,
Nie hab' ich gesehn noch ähnliches Zechen!

Zweiter Bauer.

Sie anzuschau'n schon macht mir Schrecken,
Pferdefüße vielleicht verstecken
Sie unter den Mänteln. Daß Gott uns behüte!

Kallistes.

Herr Wirth, bringt Humpen, Eimer uns her!
Klein sind diese Becher wie Fingerhüte,
Wir trinken auf einen Zug sie leer.

Praga.

Kellner! schafft ries'ge Tonnen vielmehr,
Daß sie draus trinken, wie aus Humpen!
Könnt' ich auch Wein aus Brunnen pumpen,
Sie würden doch immer mehr noch wollen.
Das sind Gäste, wie sein sie sollen!

Carabiniere.

Herr Wirth, nicht tragen will ich die Schuld,
Wenn hier im Dorfe entsteht Tumult!

Bei solchen Festen, wo die Frommen
Trunken zugleich von Andacht und Wein,
Ist oft Beistand von Soldaten willkommen.
Gewiß drum werden zufrieden Sie sein,
Daß unten aus den nahen Städten
Zum Schutz für Niccolosi's Bewohner
Ich eine Eskadron Dragoner
Oder Husaren mir erbeten,
Daß streng sie jeden Unfug ahnden.
Auf zwei gefährliche Vagabunden,
Die schon hier oben sich eingefunden,
Will gleich auf eigne Faust ich fahnden.
Auf Sie zähl' ich dabei am meisten,
Daß hilfreiche Hand Sie mir leisten,
Da Sie zu den Häuptern des Orts gehören.

Praga (für sich).

Ich möchte, wozu auch hat er Soldaten,
Nicht unter ihre Fäuste gerathen.

Carabiniere (zu den Cyklopen).

Meine Herrn! Ich will nicht stören,
Trinken Sie ruhig weiter, indessen
Muß ich Sie fragen nach Ihren Pässen.

Kallistes.

Ihr müßt verrückt sein oder verhext.
Papier verlangt Ihr, mit Tinte beklext?
Du gaffst noch? Noch immer hinweg dich nicht trollst du?
Bald es bereu'n, du Thörichter, sollst du!
Spielen, wie Hämmer auf einem Ambos
Sollen sogleich einen Dithyrambos
Auf dem Rücken dir unsere Fäuste.

Gerontes.

Sieh auch die Andern, wie sie gaffen,
Fragen werden sie bald, die Laffen,
Bist du oder du oder du der bläuste.

Carabiniere.

Geschwinde nun hervor mit dem Paß!

Gerontes.

Den Paß? Du Lümmel, was ist denn das?

Carabiniere.

Das wißt Ihr nicht? Ein Dokument,
Drin steht, was Ihr treibt und wie Ihr Euch nennt.

Kallistes.

Ein Dokument? Dir auf den Rücken
Wollen in rothen Lettern wir's drücken,
Daß du's für immer auswendig lernst.

Carabiniere.

Der Spaß ist vorüber, nun wird es Ernst.
Packt an, ihr Leute, bringt sie in Haft!
Und Ihr, Herr Wirth, was steht Ihr und gafft?

Praga.

Könnt' ich wie Schnecken in ihr Gehäuse,
Wie in ihre Löcher die Mäuse,
Mich irgendwo bergen, ich thät' es beim Himmel!
Diese Kerle sind wahre Lümmel!
Gott schütz mich vor ihnen, fleh' ich brünstig.
Von ihrem Anblick schon werd' ich blutrünstig!

(Er geht ab.)

Carabiniere.

Immer, ihr Männer, zögert ihr noch?
Schon sind wir selbst die Angegriff'nen.
Zehn seid ihr, packt die Ungeschliff'nen
Und sperrt sie in ein Hundeloch!

(Es entsteht ein Getümmel, in dem die Bauern und der Carabiniere geprügelt werden und sich flüchten.)

Gerontes.

Laß sie! Die haben für lange genug!
Aufs Neu' aus der Tonne nun einen Zug!

Sechste Scene

Die **Vorigen** ohne den Wirth und den Carabiniere.

Bull (wieder vortretend).

Das war ein Balgen, ein Lärm, ein Gerauf!
Mit denen nimmt es kein Boxer auf.
Wer mögen sie sein? Gott soll mich strafen,
Nie hab' ich bei einem Ethnographen
Nachricht von solchen Barbaren gefunden.
Und doch in der Länder und Völker Kunden
Bin ich, so denk' ich, gehörig bewandert.
Seien die Kerle verwünscht! Für den Standard
Eben einen Artikel schrieb ich,
Ueber den Aetna und seine tertiäre
Formation nach Sartorius Lehre
Einen Bericht; da stecken blieb ich
Bei dem Spektakel. —
Doch nichts von der lieben
Camilla hier seh' ich. Von diesen Bälgen
Ward die Holde hinweggetrieben,
Doch heut noch in ihren Armen zu schwelgen
Hoff' ich. Ich geh' sie zu suchen,
Um heut in mein Album einzubuchen
Triumph! mir ist der Sieg gelungen,
Mich haben Camilla's Arme umschlungen. (Ab.)

Heller (zu den beiden Cyklopen).

Gewähren die Herren mir wohl die Bitte,
Mich zu setzen in Ihre Mitte?
Zum Bilde, das ich vom Aetna male,
Gebrauch' ich Staffage, und in dem Thale
Unter dem Gipfel, wünsch' ich zwischen
Die Felsen Ihre malerischen
Gestalten, meine Herrn, zu mischen.
Verstatten Sie drum, daß mit meiner Skizze
Ich zwischen Ihnen hier niedersitze.

Kallistes.

Ein höflicher Junge, der mir gefällt.

Gerontes.

Was Skizze und was Staffage sei,
Wissen wir nicht, doch einerlei.

Heller.

Schon hab' ich das Ding hier aufgestellt.
Von Ferne schon mir nahm ich die Freiheit, Ihren
Freund und Sie selber zu porträtiren.
Sehn Sie!

Kallistes.

So wie er leibt und lebt,
Hat er jeden von uns aufs Papier geklebt.

Heller.

Doch einige Nuancen nun
Erlauben Sie mir noch hinzuzuthun!
Dann sagen Sie mir, ob das Bild was tauge.
Charakteristisch besonders ist,
Damit man die Aehnlichkeit nicht vermißt,
Auf der Stirn das eine Auge.

Gerontes.

Nichts von dem, was Ihr sprecht, verstehn wir,
Aber ein guter Gesell, so sehn wir,
Seid Ihr. Trinkt und stoßt mit uns an!

Kallistes.

Von heut an seid uns Freund und Kumpan!
Aber sagt, Ihr schaut ja so bleich,
Als stiegt Ihr aus dem Todtenreich?

Heller.

So schlimm nicht ist es, wie Ihr glaubt.
Wohl hat Eros, dessen Gebot
Die Erde beherrscht, der arge Despot,

Mir seit Monden den Schlummer geraubt.
Doch heute naht die große Stunde,
Die mich der Geliebten in seligem Bunde
Vereinen soll. Am heutigen Fest
Noch denk' ich zu fliehn mit meiner Theuern,
Und an das Jenseitsufer zu steuern!
Doch ist mir das Herz von Sorge gepreßt,
Daß meiner Camilla Vater, der Alte,
Der sie wie ein Argus bewacht,
Mit Gewalt sie zurück hier halte.
Wär' nur glücklich vorbei erst die Nacht!

Grontes.

Guter Junge! Da mach' dir nicht Sorgen!
Ruhig in ihren Armen schon morgen
Sollst du erwachen!

Heller.

Macht blauen Dunst
Mir vor nicht! Versteht Ihr Zauberkunst?

Kallistes.

Geh, mein Junge, dein Bündel zu schnüren,
Um die Geliebte zu entführen!
Aber geschwind, du mußt dich sputen,
Vielleicht nur übrig sind noch Minuten.
Dann wird unterirdisches Krachen
Berg und Insel erbeben machen;
Und während zum Himmel Flammensäulen
Steigen, bei des Sturmwinds Heulen,
Kannst getrost du entfliehn mit der Theuern!

Grontes.

Trink, trink, um den Muth dir zu befeuern!

Heller.

Aber meine Camilla! Der Schrecken,
Wenn Flammenzungen uns umlecken
Und Felsen stürzend zusammenkrachen!

Kallistes.

Sei ruhig! wir wollen es glimpflich machen,
Daß ihr nach drüben gelangt, sei sicher!

Heller.

Wer seid Ihr? Ein ungeheuerlicher
Gedanke kommt mir! Seid Ihr vielleicht
Cyklopen, wie die, mit denen Ulysses
Einst hier Bekanntschaft gemacht? Ein gewisses
Gefühl hat längst mir das schon gesagt,
Ja dieses Eine Auge — — — — —

Gerontes.

Geschwind!
Ihr habt Eile, die Zeit verrinnt.
Nicht gezaudert und nicht gezagt!
Schon unten im Krater beginnt's zu gewittern,
Und hin durch den Boden schleicht ein Zittern.

Heller.

Ich hole Camilla, und kehre schnell. (Ab.)

Siebente Scene.

Kallistes.

Beim Zeus, das ist ein guter Gesell!
Zeit ist es, Bruder, Vulkan wird schelten,
Wenn so spät wir beim Fest erscheinen.

Gerontes.

So guter Wein, wie dieser, ist selten.
Nur einen Schluck noch, auch du thu noch einen!

Erster Bauer.

Zu viel trank ich von dem Wein, dem süßen,
Ich kann nicht fest mehr stehn auf den Füßen;

Längst wackelt der rechte, nun auch der linke,
Ich glaube, daß ich zu Boden sinke.

Zweiter Bauer.

Sicher bekommen wir einen schlimmen
Festabend; Rauch qualmt, daß man möcht' ersticken.

Erster Bauer.

Es ist, als ob der Aetna ein Zwicken
Im Leibe fühlte, im Bauch ein Grimmen.

Dritter Bauer.

Möchten unsere Feuerwerker
Von diesem Alten doch lernen! Schlecht geht's
Ihnen von Handen, doch er versteht's!

Bäuerin.

Stärker nun donnert's, immer stärker,
Heilige Agathe, steh uns bei!

Zweiter Bauer.

Nichts kann helfen dein Geschrei!
In Prozession in die Kirchen ziehn
Laßt uns, und vor den Heiligen knien!

Camilla und Heller treten auf.

Camilla.

Mach' rasch nur, Gustavo, ich bin wie auf Kohlen!

Heller.

Gleich komm' ich! Ihr Herrn, nun Gott befohlen,
Wer immer ihr sein mögt! Seid ihr Cyklopen
So sollte man in der Tempel Metopen
Euch setzen. Keine Märt'rer noch Heil'gen
Verdienen wie ihr so hohe Verehrung!

Camilla.

Dank, Dank, ihr Herrn, und nun mit eil'gen
Schritten fliehn wir.

(Camilla und Heller ab.)

Bull (auftretend).

Welche Bescheerung
Wird da uns zum Fest. Von dem Tag heißt es:
Solvet saecula in favilla.
Himmel, ich bin verwirrten Geistes.
Wo ist geblieben meine Camilla?
Wäre mit diesem Bilderschmierer
Sie durchgegangen? Nicht kann ich ihrer
Ansichtig werden. — Aber Lord Bull!
Unwürdig ist's dein, für ein Weib zu schmachten,
Nach irdischen Dingen, welche null
Und nichtig sind, wie magst du trachten?
Dein harrt ein Schauspiel, so groß und erhaben,
Wie niemals auf dem Welttheater
In Scene ging für den Göttervater.
Bald in ägyptische Nacht begraben
Liegt die Erde, bald wieder schießen
Flammenblitze empor, die hellen
Lichtglanz auf die sich thürmenden Wellen
Und in die gähnenden Schlünde gießen.
Schon hintragen die Telegraphen
Aus Catania von Hafen zu Hafen
Die Kunde von dem gewaltigen Drama,
Wie im Londoner Diorama
Ich noch nie ein gleiches erblickt. Schon rüsten
Von Haiti bis zu den Lakediven
Alle Heizer die Locomotiven,
Die Kessel der Dampfer. Es stockt der Handel
Und jedes Geschäft; nur noch Touristen
Gibt es, und von Mexikos Küsten
Bis nach Otaheiti und Koromandel,
Aus China und Japan, Peru und Java
Ziehn sie heran zu schau'n die Lava.
Damen putzen die Augengläser,
Und Journalisten spitzen die Feder;

Der erste von ihnen sein will jeder,
Bericht zu erstatten an seine Leser.

Horch! eben welch' Krachen, oben und unten
Dumpf ertönt es; ich glaub', es zünden
Auf einmal hunderttausend Lunten
Das Pulver an in den Feuerschlünden.
Von hunderttausend Kanonen krachen
Auf einmal die Schüsse; wie aus Rachen
Von grimmen feuerspeienden Drachen
Zucken und schießen rings hin die Flammen;
Das Firmament, scheint's, stürzt zusammen.
Geflügelte Eidechsen, Salamander
Durchschießen die Luft; des Himmels Pole
Vermengen im Taumel sich miteinander.
Schnell nur, schnell, bevor zur Kohle
Das Universum verglüht. Beschreiben
Will ich das Schauspiel, das grandiose.
Als ein Prachtstück der englischen Prose
Soll mein Artikel dem Weltall verbleiben,
Wenn unser winz'ger Planet mit allen
Seinen Bewohnern in Asche zerfallen.

(Er schreibt.)

Praga (auftretend).

Wo ist nur meine Tochter geblieben?
Wäre sie treulos mir entflohn?
Von Sorge um sie bin ich aufgerieben!
Verlassen bin ich, verkauft, verrathen;
Um zu den Heil'gen zu flehn, zu Agathen
Will ich gehn mit der Prozession.
Ach Camilla, meine Camilla!

Gesang der Prozession.

Dies irae, Dies illa.

Kallistes.

Nun komm, wir haben gezecht genug!
Zum Gipfel nun empor im Flug!

Gerontes.

Geschwind! Wir haben nicht Zeit zu verlieren!
Aus dem Krater hervor mit stieren
Augen blickt Vulkan durch den Rauch;
Es ist, als ob mit des Mundes Hauch
Er die mächt'ge Wolkenschicht
Zurück, die um ihn aufsteigt, blase.
Ich sehe deutlich sein Gesicht
Und seine gewalt'ge kupferne Nase
Durch den dichten wallenden Dunst
Leuchten wie eine Feuersbrunst;
Herunter blickt er nach uns mit Droh'n.
Geduld nur, Vater, wir kommen schon.

Bull.

Das kracht und donnert und rumort;
Zum Teufel dieses Donnerwetter!
Auch wie ich den Blick in das Blatt gebohrt,
Vor den Augen tanzte mir jede Letter.
Fort mein Artikel! — Nicht ungestört
Kann ich hier schreiben. Meine Herrn,
Was Sie gesprochen, hab' ich gehört,
Anschließen Ihnen möcht' ich mich gern
Bei Ihrer Fahrt in des Kraters Schlund,
Nicht fehlen soll es an meinem Dank.
Da ist eine Note auf tausend Pfund,
Zahlbar von der Londoner Bank.
Da nehmt sie für der Kosten Bestreitung
Und als Honorar für eure Begleitung.

Kallistes.

Der Narr! Zwar halb nur kann ich verstehn,
Was er spricht, doch mag es geschehn!
Bis auf eine überhängende Klippe,
Wo Halt er noch hat an dem Gestrüppe,
Tragen wir ihn, hinunter schauen

Kann er dann in des Abgrunds Grauen,
Wie es kocht und brodelt und wettert,
Bis er wieder nach oben klettert.
Behaltet die Note, die nichts uns nützt.

(Zu Praga.)

Doch nein! Herr Wirth, für Euch ist das.

Praga.

Nun tröst' ich mich, daß ich vor Angst geschwitzt.
Tausend Pfund sind's — gratias!

Kallistes (zu Bull).

Ihr kommt, auf meine Schulter stützt
Die Rechte und haltet Euch mit der Linken
An meinem Gürtel, um nicht zu sinken.
Auch du halt ihn fest noch, so ist es recht!

Gerontes.

Doch behutsam, daß ihr den Hals nicht brecht!

Bull.

Noch sitzt der Kopf mir auf dem Rumpf,
Nun auf und von dannen, Triumph, Triumph!

(Die Cyklopen mit Bull, der sich an ihnen festklammert, ab.)

(Während die Bühne von den Flammen des Aetna beleuchtet ist und dazwischen das unterirdische Krachen ertönt, knieen die Bauern, mit ihnen auch der Wirth, nieder und singen:)

Heilige Agathe, dir befehlen —
Hilf uns, hilf uns — wir unsre Seelen!

III.

Der Magier.

Lustspiel in einem Akt.

Personen.

Franz von Sontheim, Auscultator.
Rudolf Elcho, sein Vetter, Handlungsbeflissener.
Feldberg, Gutsbesitzer.
Emilie, seine Tochter.
von Bergdorf, Rath im Ministerium.
Kuttner, Buchhalter in einem Bankhause.
Roßbach, Wirth eines Pensionshauses für Fremde.
Birnbaum, Kabinetssekretär des Fürsten.

Das Stück spielt in einer kleinen deutschen Residenz. — Zeit: Etwa das Jahr 1865. — Ort: Ein Garten hinter einer Fremdenpension mit verschiedenen Ruhebänken.

Erste Scene.

v. Sontheim liegt zurückgesunken und schlafend auf einer Bank; Elcho, in orientalischer Tracht, tritt aus der Thür des Hauses in den Garten ein; es ist früher Morgen.

Elcho.

Umsonst in seinem Zimmer sucht' ich ihn;
Der Hausknecht sagt, einsam um Mitternacht
Im Garten hab' er ihn geseh'n. Ein Schwärmer
War er von je; vielleicht im Mondenschein
Hat wie Endymion er hier geträumt. —
Ja, sieh, er ist's, der Liebe; auf der Bank,
Das Haupt zurückgesunken, liegt er dort
Im sanften Schlaf; verändert ist er kaum
Durch die drei Jahre, seit ich ferne war.
Doch bleicher scheint als sonst mir sein Gesicht.
Nicht länger halt' ich mich! Ich weck' ihn auf,
Um seiner Stimme trauten Ton zu hören. —
Franz, Franz!

v. Sontheim (erwachend).

Wer ruft? Was gibt's? Ein Orientale
In Kleidung der Moslimen steht vor mir.
Die Augen mag ich reiben wie ich will,
Das Bild weicht nicht.

Elcho.

Erkenne mich; Rudolf,
Dein Vetter und dein Herzensfreund bin ich.

v. Sontheim.

Du hier? Im fernen Syrien glaubt' ich dich.

Echo.

„Der Noth gehorchend, nicht dem eignen Trieb',"
Wie Schiller sagt, in Handelshäusern dort
Zwei Jahre lang hab' ich geweilt; allein
Umsonst gehofft, im goldnen Orient
Die Taschen mäßig mir mit Gold zu füllen.
Heim sehnt' ich endlich mich ins gute Deutschland,
Und da kaum meine Kasse für die Kosten
Der Fahrt ausreichte, in den Kleidern reist' ich,
Die ich nach Landessitte dort getragen,
Da ich beinah' zum Muselmanne ward.
Wohl fürchtet' ich, in unsern Städten werde
Verfolgen mich der Straßenjugend Pöbel,
Allein ich seh', indeß ich fern war, hat
Europa sich zum Weltmarkt umgewandelt;
Und hier gar, wo sich um die grünen Tische
Beim Kugelrollen und dem Ruf „Va banque!"
Die Abenteurer aller Länder drängen,
Kaum achtet man auf mein Kostüm. Zwei Tage
Schon bin ich angelangt, und als von dir
Ich gestern spät vernahm, ruhn ließ mich's nicht,
Bis ich dich wiedersähe. Schon vor Frühroth
Rafft' ich, dich aufzusuchen, theurer Freund,
Vom Lager mich.

v. Sontheim.

Bist du kein Traumbild, komm,
Du Einz'ger, denn an meine Brust; wie lang
Nicht fühlt' ich diesen Schlag! — so klopft kein Herz
Wie dein's!

Echo.

Allein, Leichtsinniger, muß ich
Sogleich beim Wiedersehn dich schelten? Feucht
Vom Nachtthau sind die Wangen dir! Ist's denn
So wonnevoll, bei dem Gekrächz' der Eulen,
Der Fledermäuse Schwirren, bloßen Haupts,

In Sommerkleidern unter'm Sternendach
Zu schlummern, daß mit Fieber oder Schlimmerm
Du solchen Hochgenuß erkaufen willst?

v. Sontheim.

Ach, Freund! seit mancher Nacht auf meinem Pfühl
Schon fand ich Ruhe nicht. Hier außen noch,
Wenn mich des Himmels freie Luft umspielt,
Ist's leichter mir. Indeß zu Häupten mir
Der Esche Laub im Winde säuselte
Und durch die Blätter meine Lieblingssterne,
Arctur und Vega, niederzitterten,
Glitt nach und nach des Tages trübe Sorge
Vom Herzen mir, und auf mein Auge sank
Um's Morgenroth auf kurz des Schlafes Labsal.

Echo.

Von Sorgen, Bester, sprichst du? Ja, daran
Erkenn' ich dich. Schon als wir Zwei zu Weilburg
In Tertia saßen, solchen Grillen hingst
Du nach, und wenn wir Andern nach der Stunde
Des Lernens froh die Drachen von Papier
Im frischen Hauch des Herbstes flattern ließen,
In deine Hirngespinnste spannst du dich
Noch tiefer ein.

v. Sontheim.

Selbst wär' ich leichten Sinns,
Wie du, die Trübsal bannen könnt' ich nicht,
Die auf mir drückt; nie sonst die bittre Armuth,
Die zu dem eitlen „von" mir in die Wiege
Das Schicksal legte, hab' ich so gefühlt,
Wie eben jetzt.

Echo.

Vertrau mir Alles, Freund,
Wie schlimm es sei, wir finden Rath dafür!
(Man hört aus dem Hause eine weibliche Stimme, welche zum Piano Goethe's „Freudvoll und leidvoll" singt.)

v. Sontheim.

Hörst du die Stimme? Doppelt bei dem Klang
Sinkt meines Wehes Last auf mich. Vernahmst
Du solche Töne je? Vom siebenten
Der Himmel, aus dem Chor der Seraphim
Hernieder fluten sie, und andachtsvoll
Sie zu belauschen hält die Morgenluft
Den Athem an.

Echo.

Die Ueberschwänglichkeit
Von eh'mals immer noch! Doch ich gesteh's,
Vortrefflich scheint auch mir der Stimme Alt.
Wer ist die Sängerin?

v. Sontheim.

Nicht werth bin ich
Profaner, ihren Namen auszusprechen.
Die Lerche, wenn der erste Sonnenstrahl
In Himmelshöhn die Flügel ihr vergoldet,
Nur darf ihn jauchzen.

Echo.

Guter Freund, als Dichter
Sprichst du wie immer. Aber denk, noch nüchtern
Bin ich, und dir auch wird ein Frühstück gut thun.
Doch mit zwei Worten stille mir zuvor
Die Neugier!

v. Sontheim.

Nun, ein Jahr ist's, daß den Staub
Der Akten ich im Berner Oberlande
Auf froher Wand'rung von mir schüttelte;
Dort auf der Wengernalp beim Sonnensinken,
Als hoch der Jungfrau Haupt in Abendglut
Aufleuchtete, sah ich die Herrliche;
Umringt von Anderen, die so wie sie

Zur Höhe aufgeklommen, stand sie da.
Als die Gebiet'rin dieser Wunderwelt
Erschien sie mir; sie feierte das Brausen
Der Wasserfälle, der Lawinen Donner.
Mit Zagen ihren Spuren folgt' ich nach,
Und wie ich noch im Lauterbrunner Thal
Sie traf, auf bange Rede, die zu ihr
Ich stammelte, ward güt'ge Antwort mir;
Doch immer scheuchte mich gebieterisch
Des Vaters Stolz zurück, der ihr voll Hoffart
Zur Seite schritt. Verschwunden plötzlich war sie;
In der Erinnerung an sie geschwelgt
Voll Schmerz und Wonne hatte meine Seele
Zwölf Monde lang; da fügten günst'ge Sterne,
Daß ich sie hier von Neuem fand.

Echo.

So juble
Anstatt zu klagen. Nur zu wollen braucht
Der Mensch, und das Geschick kann er zum Sklaven
Sich machen. Einen Plan laß uns ersinnen,
Um dieses Weib dir zu erobern!

v. Sontheim.

Ach,
Wie jede Hoffnung mir dazu geschwunden,
Das höre jetzt: Von Weilburg, wo zwei Jahre
Bei den Gerichten ernst ich mich gemüht,
Kam ich hierher, um nach bestandner Prüfung
Ein Amt im Dienst des Staates zu erlangen.
Seit ich Emilien hier fand, seit mir
Gewißheit ward, ihr Herz sei mir geneigt,
War es mein Hoffen, weigern würde sie
Mir nicht ihr Vater, wenn den ersten Schritt,
Der hoch und höher auf dem Pfad der Würden
Noch führen konnte, ich einmal gethan;

Doch meinen Sturz von Hoffnung zu Verzweiflung
Ermiß! Dies Schreiben, lies es, wurde gestern
Mir zugestellt.

(Er überreicht Elcho ein amtliches Schreiben.)

Elcho (liest).

„Dem Auscultator Franz von Sontheim diene zum Bescheide, daß nach dem einstimmigen Urtheil der Prüfungs-Commission sowohl seine schriftlichen Arbeiten wie sein mündliches Examen unwiderruflich festgestellt haben, daß seine Kenntnisse auf dem Gebiet der Staatswissenschaften völlig ungenügend sind, um seinen Eintritt in den höheren Staatsdienst als möglich erscheinen zu lassen."

O armer Franz! in deinem Liebesrausch
Die Wiener Bundesakte zu studiren,
Hast du vergessen.

v. Sontheim.

Und was nun? Wie reich
Emiliens Vater sei; ob an der Mosel
Auch seine Winzer ihm die köstlichsten
Der Weine keltern, die Enterbung nur
Wird seiner Tochter er zur Mitgift geben,
Wenn sie die Hand mir reicht. Um diesen Preis
Auch tritt mit mir sie zum Altar, wohl weiß ich's;
Allein darf ich solch Opfer von ihr heischen?
Und darf ich, wenn sie's willig bringt, ein Leben
Voll Noth und bitterer Entbehrungen
Ihr auferlegen? — Nie! Ich muß verzichten,
Und mit gebrochenem Herzen früh dem Grab
Entgegenwanken.

Elcho.

Auf, ermanne dich!
Wir finden Mittel, wie zu Glanz und Ansehn
Und Höherm, als ein kleines Amt dir böte,

Du dich aufschwingen kannst. Die sechste Großmacht
Nennt man die Presse. Als Correspondent
Politischer Journale kannst du Reichthum
Erwerben, wie im kühnsten Traume selbst
Ihn ein Ministerialrath nimmermehr
Erhoffen darf.

v. Sontheim.

Wo denkst du hin? Verachtung
Hat für die Zeitungsschreiber, die Scribenten
(So nennt er jeden, der die Feder führt,
Die Dichter selbst), der alte Feldberg nur.
Der Menschheit Auswurf sind sie ihm, und wenn
Ich ihnen mich geselle, wird Emilie
Nicht anders als mit seinem Fluch beladen
Mir Gattin werden. — Ihr entsagen muß ich!
Und ach, sofort von hier zu scheiden, zwingt
Das herbe Schicksal mich. Der Trost selbst nicht
Wird mir gewährt, den Athem ihrer Nähe
Zu trinken, ihrer Tritte Spuren hier
Im Garten, auf dem Rasen dort die Halme,
Die ihres Kleides Saum gestreift, zu küssen.
Blitzschnell hat durch die Stadt sich das Gerücht
Verbreitet, daß ich durch's Examen fiel,
Und dieses Fremdenhauses Wirth, dem ich
Die Rechnung schon seit Wochen schulde, setzt
Mich vor die Thür. Noch heute soll ich ausziehn.

Echo.

Vertrau auf mich, geschehen wird das nicht.
Zwar Gold nicht bieten kann ich dir; verzehrt
Ward auf der Reise meine letzte Baarschaft;
Und hier im Bankhaus Fuchs und Compagnie
Umsonst auch nur als unterster der Schreiber
Ein Amt zu finden hab' ich mich gemüht.
Doch plötzlich luminös steigt ein Gedanke

In mir empor, wie dir, vielleicht auch mir,
Ich helfen kann. Vergebens nicht zwei Jahre
Hab' in Aleppo ich und in Damaskus
Verbracht. Oft auf den Märkten dort, den Bazars
Sah ich den Zaubrern zu, den Wunderthätern,
Wie fabelhafte Dinge sie vollbracht;
Mit einem Stab, gleich diesem hier,

(er ergreift einen Stab, der gerade am Boden liegt, und macht auf letzterem einige Zeichen)

Figuren
Und Zeichen auf dem Boden machten sie.
Und unversehns durch ihre Wunderkraft
Entwuchs ein Strauch dem kahlen Grund; er hob
Sich hoch und höher; wenige Minuten,
Und breit als Baum ausstreckt' er seine Zweige.
Der Magier breitete nach den vier Winden
Die Arme aus, und siehe! buntgefiedert
Von allen Seiten kamen Vögelschwärme
Und schaukelten mit fröhlichem Gesang
Sich in dem Wipfel. Als ich das gesehn,
Nicht Ruhe ließ mir's, bis der Magier einer
Mich die Mysterien seiner Kunst gelehrt.
Drum hab Geduld! An deiner Wünsche Ziel
Dir zu verhelfen, zwar beschwören nicht
Kann ich's, allein versuchen will ich's doch!

v. Sontheim.

Verhöhnst du mich? Der Taschenspielerkünste,
Die du als Knabe triebst, muß ich gedenken;
Doch übel wäre solche Narrentheidung
Hier angebracht. Mein Letztes denn will ich
Versuchen! Bald nach Tagesanbruch offen
In diesen heißen Sommertagen ist
Das Bankhaus Fuchs und Compagnie. Sehn will ich,
Ob nicht auf den Creditbrief, der erschöpft,
Ich eine kleine Summe noch erlange.

Sie abzutragen dann gelingt mir später,
Und nicht sogleich zum Mindesten dies Haus,
Wo all mein Glück wohnt, brauch' ich zu verlassen.

Elcho.

Fruchtlos, ich sag's voraus, ist dein Bemühn,
Beschämt dastehen lassen wird man dich,
Wie man's mir that. Doch geh; mach' den Versuch!
Ich, magst du meine Hilfe auch verschmäh'n,
Will underdeß dem Rettungsplan nachsinnen.
Allah ist groß, beistehen wird er mir!

(v. Sontheim geht durch das Haus ab; Elcho setzt sich auf eine Bank, indem er noch wie in Gedanken mit dem Stabe Zeichen auf dem Boden macht.)

Zweite Scene.

Elcho. Roßbach mit dem Oberkellner tritt aus der Thür des Hauses.

Roßbach (zu dem Oberkellner).

Sieh nach, ob dieser sehr verdächt'ge Gast,
Der sich von Sontheim nennt, im Garten steckt.
Schon merken ließ ich ihn, daß ohne Zahlung
Ich länger nicht im Haus ihn dulden kann.
Jetzt präsentir' die Rechnung ihm und fordre,
Daß er sie augenblicks bezahlen soll! —
Wenn er es nicht vermag, so mach' ich kurzen
Prozeß und setz' ihn vor die Thür. Das wäre
Kein guter Wirth, der gegen solche Schwindler
Noch Nachsicht übte! Mich vertröstet hat
Er stets, daß nächstens er ein Amt im Staate
Erhalten würde; doch jetzt weiß ich sicher,
Daß durch's Examen er gefallen ist,
Und täuschen soll mich weitres Blendwerk nicht.

Oberkellner.

Schon recht! Doch nirgends zu erblicken ist
Der Herr von Sontheim; aber in der Laube

Sehn Sie, welch ein absonderlicher Mensch
Sitzt dort; ganz bang wird mir bei seinem Anblick;
Wär's gar der ew'ge Jude?

Roßbach.

Solch Gesindel
Mehrt sich von Tag zu Tag; aus Haus und Garten
Hinaus will ich den Vagabunden werfen.
Du ruf den Hausknecht und die andern Kellner,
Daß, wenn sich dies gefährliche Subjekt
Mir widersetzte, sie mir Beistand leihen!

(Der Oberkellner ab in das Haus.)

Elcho (für sich).

Mein Plan ist reif, ich will mein Glück versuchen!

(Er steht auf und tritt zu Roßbach hin.)

Herr Wirth, um eine Unterredung bitt' ich.
Ich habe Ihnen Wicht'ges mitzutheilen.

Roßbach.

Sie mir? Das wäre! Nichts zu schaffen haben
Sie hier; wohl ein entlaufner Komödiant
Sind Sie, der seinen letzten Rock versetzt hat
Und im Kostüm aus „Bär und Bassa" nun
Umherläuft.

Elcho.

Ruhig, mein verehrter Wirth!
Bald sehen werden Sie, von welchem Werth
Es für Sie selber ist, mich anzuhören.
Soeben aus Aleppo als Courier
Lang' ich hier an. Noth war mir solche Eile
Bei meiner Botschaft, daß ich in der Tracht
Abreisen mußte, die dort üblich ist,
Und neue Kleider machen mir zu lassen
Gebrach's an Zeit mir.

Roßbach.

Noch versteh' ich nichts
Von Allem, was Sie sagen. Wo denn liegt
Aleppo?

Echo.

Hinten weit in Asien,
Im Lande, wo die Gassenbuben sich
Mit Klumpen Goldes werfen. Als Commis
Bei einem reichen Handelsherren dort
Stand ich im Dienst. Sontheim hieß er und war
Aus unserm Lande schon als junger Mensch
Dorthin gekommen. Jüngst nun starb mein Herr
Am Sonnenstich und hat sein ungeheures
Vermögen einem fernen Anverwandten,
Von Sontheim, hinterlassen.

Roßbach.

Sontheim? Wäre
Der junge Mensch das, der hier bei mir wohnt?

Echo.

Ganz recht, derselbe ist's, und seit der Schule
Mein bester Jugendfreund. Geordnet noch
War nicht der Nachlaß; doch voraus ward ich
Gesandt, daß eilends dem beglückten Erben
Ich solche Freudenbotschaft überbrächte.
Nun ist die unermess'ne Erbschaft theils
In Wechseln auf die Lond'ner Bank und theils
In baarem Geld schon auf dem Weg hierher.
Anlangen wird sie nächstens in Triest.

Roßbach.

Und sahen Sie den Herrn von Sontheim schon?

Echo.

Soeben hab' ich ihm sein Glück verkündet;
Es war, als hätt' ein Blitz vom Himmel ihn
Getroffen; gar nicht fassen konnt' er sich

Beim jähen Wechsel, der nach Noth und Drangsal
Mit aller Erdengüter Fülle so
Ihn überschüttete. Seltsam, das Erste,
Was gegen mich er aussprach, war nicht Freude,
Vielmehr Besorgniß, gar nicht retten würd' er
In Zukunft sich vor seinen Freunden können,
Die alle Geldanleih'n bei ihm zu machen
Auf ihn eindringen würden. Drum sogleich
Sprach er die Absicht aus, er wolle England
Zum Aufenthalt sich wählen, wo er keine
Bekannte habe und vor solcherlei
Begehren sicher sei. Er bat mich dringend,
Geheim zu halten, daß er diese Erbschaft
Gemacht. Allein hierin zu Willen ihm
Zu sein, vermag ich nicht, vielmehr verbreiten
Will das Ereigniß ich nach Möglichkeit,
Und Sie bitt' ich, mir darin beizustehn;
Es wär' ein unersetzlicher Verlust
Für unser Ländchen, das auch meine Heimat,
Wenn solch' Vermögen, eines Rothschild werth,
Ins Ausland wanderte. Drum wird es Pflicht
Für jeden Patrioten, unsern Sontheim
Durch Artigkeiten, die er ihm erweist,
Und alles nur Ersinnliche allhier
Zu fesseln. Auf der Hand, ich denke, liegt's,
Daß nicht die Residenz nur und das Land,
Nein, daß auch jeder Einzelne dabei
Gewinnen muß.

Roßbach.

Jawohl, mir leuchtet's ein,
Und meine Patriotenpflicht zu üben,
Mach' ich sogleich den Anfang. Tausend Dank
Für Ihr Vertrauen, Herr!

(Er drückt ihm die Rechte. Inzwischen haben der Oberkellner, der Hausknecht und die Kellner, die in den Garten getreten sind, Miene gemacht, Hand an Elcho zu legen. Nun weichen sie zurück.)

Erster Kellner.

Aus dem Hause ihn zu werfen, ihn gehörig durchzuhauen,
Hatte uns der Herr befohlen, und — kann ich den Augen
trauen? —
Nun die Hand ihm drückt er freundlich!

Oberkellner.

Schon heut früh unheimlich war mir
Bei des Türken Anblick; daß er Zauber übe, wurde klar mir,
Denn geheime Zeichen macht er auf der Erde mit dem
Stocke.

Hausknecht.

Was du sagst? Der Hexenmeister . . .

Oberkellner.

Fremde kommen. — Hört die Glocke!
(Er will abgehen.)

Hausknecht.

Bleib, den Rücken erst zerbläu'n wir dem gefährlichen
Subjekte . . .
(Die Kellner machen eine Bewegung gegen Elcho.)

Roßbach.

Still, ihr Tölpel! — Herrn von Sontheim mit ge-
bührendem Respekte
Möcht' ich guten Morgen bieten. Wo denn find' ich
ihn, mein Werther?

Elcho.

Er ging fort auf kurze Zeit nur. Doch gewiß zurück
bald kehrt er!

Roßbach.

Wohl, inzwischen in das Curhaus geh' ich eine Viertel-
stunde,
So am besten schnell verbreiten läßt sich diese seltne
Kunde.

Denn zum Brunnentrinken sind dort Hunderte versammelt eben,
Sie, mein Werthgeschätzter, bitt' ich, wollen mir die Ehre geben,
Hier bei mir Quartier zu nehmen; daß ein Fremdling Ihresgleichen
Bei mir wohnt, zu hohem Ruhme meinem Gasthof wird's gereichen.

Echo.

Wohl, ich bin damit zufrieden!

Roßbach.

Guter Kost und guten Weines,
Alles gratis, sollen reichlich Sie sich freu'n, und nun noch Eines
Im Vertrauen: Herrn von Sontheims heikle Position inmitten
Seiner Freunde wohl versteh' ich; wenn sie ihn um Darlehn bitten,
Ihnen allen zu willfahren, ist unmöglich ohne Frage;
Doch mir gegenüber, sollt' ich denken, anders ist die Lage!
Nichts als eine Bagatelle sind ihm ein'ge tausend Gulden,
Und die Summe ist mir dringend noth zur Deckung alter Schulden;
Drum als Darlehn wird er, hoff' ich, mir die Kleinigkeit gewähren.

Echo.

Ich befürchte, unerwartet wird ihm kommen Ihr Begehren!
Zu versuchen, was sich für Sie thun läßt, bin ich gern erbötig.
Doch, daß Sie den Wunsch nicht selbst ihm kund thun, ist vor Allem nöthig;

Denn behaupten würd' er sicher, von der Erbschaft nichts
zu wissen,
Trau'n Sie mir, zu Ihren Gunsten wirken werd' ich
dienstbeflissen.

Roßbach (will abgehen).

Dank, Sie Edler!

Elcho.

Einen Theil des Weges werd' ich Sie begleiten
Und in meiner Wohnung Alles für den Umzug vor-
bereiten.

Roßbach (zu den Kellnern).

Dieser Herr wird bei mir wohnen, führt ihn auf die
Nummer Dreißig!
Her des Herrn von Sontheim Rechnung; gut! und sie
in Stücke reiß' ich.

(Er zerreißt die Rechnung.)

In der Bel-Etage rüstet für ihn Zimmer aus und Säle,
Und tragt Sorge, daß an Nichts es solchem seltnen
Gaste fehle!

(Die Kellner geben Zeichen des Erstaunens. Alle ab.)

Dritte Scene.

Emilie Feldberg tritt nach einer Pause aus dem Hause. Bald darauf **v. Sontheim.**

Emilie.

Willkommen, Morgenlicht und Morgenkühle!
Vom Blick nehmt ihr die nächtig dunkle Binde
Und von der Stirne mir die dumpfe Schwüle.
Und wie das thauerfrischte Laub der Linde,
So spielen mir Gedanken und Gefühle,
Erquickt im frischen Hauch der Sommerwinde.

Ja, Alles spricht: Kleinmüth'ge, laß das Zagen —
Bald soll dir hell des Glückes Sonne tagen!

v. Sontheim (tritt auf; für sich).

Vergebens! Abgewiesen ward ich schnöde,
Und fern von Glück und ihr nun seh' ich mich
Hinausgestoßen in des Lebens Oede.
Sieh da! Umstrahlt vom Morgensonnengolde,
Wie Dürer seine heil'gen Jungfrau'n malt,
Steht an dem Marmorbecken dort die Holde.

(Laut.)

O Theure, eh des Paradieses Pforte
Sich hinter mir verschließt, verstatte noch
Mir diese thränenvollen Abschiedsworte:
Verhängt ist mir, daß ich für immer scheide,
Doch daß im Brechen noch mit letztem Schlag
Mein Herz dir pochen wird, glaub meinem Eide!

Emilie.

Vermöcht' ein fremder Wille uns zu trennen,
Der Eltern Einspruch oder Feindesmacht,
O Freund, das wäre Liebe nicht zu nennen!
Mag noch so hoch auch zwischen uns die Schranken
Mein Vater thürmen, sinken werden sie,
Wenn wir in unsrer Treue nur nicht wanken.

v. Sontheim.

Du großes Herz! — Doch ohne Heimatstätte,
Allein, verlassen, nicht geziemt es mir,
Daß an mein niedres Los ich deines kette.
Berufen du zum höchsten Lebensglücke —
Ein Bettler ich; Emilie, welche Kluft!
Der Tod allein baut drüber eine Brücke.

Emilie.

Nein, hier ist keine Kluft! — Und wenn sie wäre,
Die Liebe füllte sie; zu tief sind ihr

Abgründe nicht, noch unermess'ne Meere.
Geduld nur, Freund! Ein unerklärbar Ahnen
Sagt mir, schön, wie wir's niemals hofften, wird
Sich Alles zum ersehnten Ziel uns bahnen.

Vierte Scene.

Die Vorigen. Feldberg tritt auf.

Feldberg.

Du hier, Emilie? Hab' ich dir nicht streng
Befohlen, nie dein Zimmer zu verlassen?
Erwarte jetzt mich dort; zum Brunnentrinken
Begleiten sollst du mich nachher. Inzwischen
Allein zwei Worte noch mit diesem Herrn
Hab' ich zu sprechen.

(Emilie ab.)

Feldberg (immer hochmüthig).

Lassen, Herr von Sontheim,
Sie ein= für allemal gesagt sich's sein,
Nicht dulden werd' ich diese Liebelei
Mit meiner Tochter! — Staunen macht es mich,
Wie einem Ihresgleichen . . .

v. Sontheim (auffahrend).

Zu erwägen,
Herr Feldberg, bitt' ich, wer ich bin! Ob auch
An Hab und Gut ich manchem Glückspilz weiche —
Vom alten Blut der Väter, welches ich
Durch meine Adern rollen fühle, gilt
Mir jeder Tropfen mehr, als alle Bonds
Und Metalliques, drauf Andere so stolz sind —
Und nicht beleid'gen lass' ich mich!

Feldberg.

Fern bin
Ich, das zu wollen. Hören Sie mich ruhig,

Und sehen werden Sie, wie ich vielmehr
Ihr Bestes will. — Emilie, meine Tochter,
Kann nie die Ihre werden. Schon versprochen
Hab' ihre Hand ich dem Commerzienrath
Cosman, und nächstens wird die Hochzeit sein.

v. Sontheim.

Ihr Wort erschreckt mich. Daß Emilie
Mir zugeneigt ist, hab' ich Grund zu glauben;
Gilt Ihnen denn für Nichts das Recht des Herzens?

Feldberg.

Pah ... Thorheit das! Verjährter Aberglaube
In unsrer aufgeklärten Zeit! Ich frage,
Ob reichlich Aktien der Discontobank
Mein Eidam hat, nicht nach den „Herzensrechten".
Und sei'n Sie ehrlich, Herr von Sontheim — wie
Nur an Vermählung dächten Sie! Von Luft
Lebt das Chamäleon, und nicht der Mensch.

v. Sontheim.

Ein Jahr nur gönnen Sie mir Frist; bei Tag
Und Nacht den Studien denk' ich obzuliegen,
Daß bei der neuen Prüfung Mißgunst selbst
Und Bosheit eingestehen sollen, wie
Ein ehrenvolles Staatsamt zu bekleiden
Ich würdig bin.

Feldberg.

Chimären das! — Sie wagen
Der Prüfungs-Commission, die ungenügend
Ihr Wissen fand, den Vorwurf ins Gesicht
Zu schleudern, daß nicht ihr Gewissen sie,
Nein, Gründe andrer Art bei ihrem Votum
Bestimmt? — Undenkbar ist's bei jenen Männern!

v. Sontheim.

Und dennoch wag' ich's auszusprechen! Ja!
Besäß' ich Reichthum, so wie der Banquierssohn,

Der beim Examen mir zur Seite saß,
„Cum summa laude“ hätt' ich es bestanden,
Gleich ihm.

Feldberg.

Verleumdung, Herr, ist, was Sie sagen,
Und vor die Schranken des Gerichts könnt' es
Sie führen, daß Sie hochachtbare Männer
Bestechlich schelten. Statt dem Plan, der nie
Zum Ziel führt, nachzuhängen, gehen Sie
Auf meinen wohlgemeinten Vorschlag ein! —
Von meinem Vetter, welcher bei Eydtkuhnen
An Rußlands Grenze jüngst ein Gut gekauft,
Wird mir gemeldet, eines Oekonomen
Alldort bedürf' er; die Besoldung ist
Zweihundert Thaler. Wie gefunden scheint
Für Sie mir solche Stelle, und empfehlen
Will ich dazu Sie.

v. Sontheim.

Ihren Spott mit mir,
Herr Feldberg, treiben Sie. Nur weil Sie Vater
Emiliens sind, noch einmal meine Bitte
Leg' Ihnen ich ans Herz: Ein Jahr nur lassen
Sie Ihrer Tochter Freiheit, und geloben
Will ich, in ehrenvollem Amt des Staats
Dann werd' ich stehn, so daß Emiliens Hand
Getrost Sie in die meine legen können.

Feldberg.

Sie weisen meinen Vorschlag ab? — Sei's denn!
Ich sprach mein letztes Wort; mein Schwiegersohn
Langt nächstens an, und einsehn wird Emilie,
Daß sie mit seinen fünfpercent'gen Renten
Im reichen Frankfurt stattlich leben kann,
Indeß sie als Ministerin in spe
An Ihrer Seite Hungers sterben müßte. (Ab.)

Fünfte Scene.

v. Sontheim. Zu ihm Roßbach.

Roßbach.

Wohl, Herr Baron, begreif' ich, daß zufrieden
Sie nicht mit Ihrem Zimmer waren, doch,
Gedankt dem Himmel sei's, die schönsten Räume
In meinem Haus sind eben frei geworden.
Darf ich Sie bitten, sie in Augenschein
Zu nehmen? Herrlich von des großen Saals
Balkonen ist die Aussicht in das Thal;
Ich hoffe, daß Sie dran Gefallen finden
Und mein Hotel mit Ihrer Gegenwart
Noch lang beehren.

v. Sontheim (für sich).

Was nur mag geschehn sein,
Daß er so plötzlich umgewandelt ist?
(Laut.)
Zufrieden ganz mit meiner kleinen Stube
Bin ich, Herr Wirth.

Roßbach.

Nein, nein, daß länger Sie
Dort bleiben, dulden kann ich nicht. Werth Ihrer
Ist nur die Bel-Etage; sonst für Lords
Und Fürsten reservir' ich sie. Doch Allen,
Sogar den Souveränen, gehn Sie vor.

v. Sontheim.

Es bleibt dabei, beschränkt sind meine Mittel
Und dulden solchen Aufwand nicht, Herr Roßbach.

Roßbach.

O Herr Baron! Bei übler Laune wohl
Sind Sie, um das zu sagen; noch gefrühstückt
Nicht haben Sie. Um Ihre Lebensgeister

Neu zu entfachen, gleich ein Dejeuner
Servir' ich Ihnen!

v. Sontheim.

Nicht doch, mein Herr Wirth ..

Roßbach.

Sie mögen wollen oder nicht, ich lass'
Es mir nicht nehmen.

(Ab in das Haus.)

Sechste Scene.

v. Sontheim, ein Kellner tritt auf, gleich darauf Kuttner.

Kellner.

Herr Baron, der Chef
Des Hauses Fuchs und Compagnie läßt sich
Empfehlen und ersucht Sie, daß auf kurz
Dem Dirigenten seines Bankgeschäfts
Ihr Ohr Sie leihen.

v. Sontheim.

Wohl, er ist willkommen!

Kuttner (mit einem Diener, der mehrere Geldsäcke trägt, tritt auf).

Der Vorstand unsres Hauses sendet mich,
Um unterthänigst sich, mein Herr Baron,
Bei Ihnen zu entschuld'gen. Ungeschicktheit,
Die ein Commis beging, nur hat verschuldet,
Daß weitre Zahlung Ihnen nicht sogleich
Geleistet ward.

v. Sontheim.

Doch hat der Herr Banquier
Mir selbst die Weig'rung ausgesprochen; Sie,
Herr Kuttner, hörten es.

Kuttner.

Kurzsichtig sind
Wir beide, und der Zufall wollte, daß

Wir Sie für einen Andern ansahn. Tausendmal
Erbitten wir Verzeihung, und hier bring' ich
Zehnfach die Summe, welche Sie verlangt. —
Geruhn Sie, diese Rollen Goldes in
Empfang zu nehmen!

v. Sontheim.

Dies Benehmen dünkt
Mich wunderlich; behalten Sie Ihr Geld!
Die kleine Summe einzig nehm' ich an,
Die ich vorhin erheben wollte. Bald
Soll sie berichtigt werden.

Kuttner.

Streng befohlen
Ward mir, die sämmtlichen Beträge hier
Zu lassen. Unserm Hause wird's zur Ehre
Gereichen, Ihnen jede weitre Zahlung
Wie hoch sie sei, zu leisten.

v. Sontheim.

Nochmals: Nicht
Gebrauch kann ich von Ihrem Golde machen;
Da . . . nehmen Sie's und lassen mich allein;
Ich schlief die Nacht nicht, Ruhe thut mir noth!

(Er wirft sich auf eine Bank und drückt sein Gesicht in die verschränkten Arme. Kuttner nimmt die überbrachten Goldrollen zurück. Während Kuttner mit dem Diener der Thür des Hauses zuschreitet, tritt **Elcho** aus derselben in den Garten. Das folgende Gespräch wird leise und an der Seite der Bühne geführt, welche der Bank, auf der Franz v. Sontheim sitzt, entgegengesetzt ist.)

Siebente Scene.

Die Vorigen. **Elcho.**

Kuttner.

Welch Glück, mein Trefflicher, daß just Sie kommen!
Aufsuchen eben wollt' ich Sie, den Platz
Als Oberdirigent im Hause Fuchs

Und Compagnie trägt Ihnen hiemit an
Der Herr Banquier.

Elcho.

Ich falle aus den Wolken! —
So plötzlich solche Sinnesänderung,
Nachdem das Amt des untersten Commis
Sogar mir abgeschlagen worden?

Kuttner.

Nur
Ein Irrthum war's, Verehrter. Dringend wünscht
Herr Fuchs, daß Sie noch heut in Ihre Stelle
Eintreten. Ihres Jahrgehaltes Hälfte
Hier schickt er Ihnen im Voraus, sowie
Ein hübsches weitres Sümmchen, um mit Comfort
In unsrer Residenz sich einzurichten.
Jetzt, da in ungeahnter Weise sich
Der Handel mit dem Orient erschließt,
Unschätzbar ist uns eines Manns Besitz,
Der jener fernen Länder Sprachen kennt.

Elcho.

Ihr Anerbieten nehm' ich an, allein
Nur auf sechs Monde! Denn wer je wie ich
Des Ostens reine Lüfte trank, wem je
Ums Haupt des Morgenlandes Palmen rauschten,
Zurück zu jenen sonn'gen Küsten zieht
Die Sehnsucht immer ihn.

Kuttner.

Wenn in Ihr Amt
Sie heut noch treten wollten, ganz besonders
Verpflichten würden unser Bankhaus Sie. —
Und nun noch eine Bitte, mein Verehrter,
Ganz insgeheim!

(Sie sprechen leise.)

Herr Fuchs hat eben sich
An eines großen Unternehmens Spitze

Gestellt; die Kohlenminen auszubeuten,
Die unsern hier man im Gebirg entdeckt,
Theilnehmer sucht er, doch hat wenige
Bisher gefunden. Unaussprechlich werthvoll
Nun wär's für ihn, wenn Herr von Sontheim sich
Mit ihm verbände. Durch den Namen schon
Des Herrn Barons gesichert wäre dann
Der Entreprise glänzender Erfolg.
Ich bitte, legen Sie, dem er vertraut,
Ihm dies Papier zum Unterschreiben vor.

Elcho.

Schwer dazu überreden lassen wird
Er sich; denn daß mißbraucht er werden könnte,
Ist seine stete Furcht. Allein versuchen
Will ich, was ich bei ihm ausrichten kann.

(Er geleitet Kuttner bis an die Thür des Hauses. Letzterer mit dem Diener geht ab. **Roßbach** kommt mit Kellnern, welche ein Frühstück mit Gläsern und Flaschen bringen.)

Achte Scene.

v. Sontheim (noch auf der Bank in der oben bezeichneten Stellung). **Elcho, Roßbach** und **Kellner.**

Roßbach (zu den Kellnern).

Hier deckt den Tisch! Stellt Teller hin und Flaschen!

(Die Kellner stellen Teller und Flaschen auf den Tisch, neben welchem Franz v. Sontheim sitzt.)

Roßbach (zu v. Sontheim).

Schon steigt die Sonne, Mittag wird's und nichts
Noch haben Sie genossen, Herr Baron!

v. Sontheim.

Ins Teufels Namen, nennen Sie mich nicht.
Baron! Ich heiße einfach von und will
Derlei Titulaturen nicht, womit
Hier alle Schwindler prunken, um nachher,
Wenn eine Zeit lang sie an der Roulette

Ihr Spiel getrieben, als Galeerensklaven
Entlarvt zu werden.

Roßbach.

Immer weichen will
Noch nicht Ihr Mißmuth? Doch ich bitte, kosten
Sie hier den trefflichen Johannisberger —
Umstimmen wird er Sie.

v. Sontheim.

Genug, ich will
Ihr Frühstück nicht! Mit Herren Elcho hab' ich
Zu sprechen; lassen Sie uns drum allein!

(Roßbach und die Kellner ab.)

Neunte Scene.

v. Sontheim. Elcho.

v. Sontheim.

Sag, Rudolf, träum' ich? Was geschehn, vermag ich nicht zu fassen.
Der Wirth gebot mir, augenblicks sein Gasthaus zu verlassen,
Nicht einen Kreuzer wollte mehr Credit Herr Fuchs mir schenken,
Und Beide nun verwandelt so? Nicht anders kann ich denken,
Als daß du ausgesprengt, ich sei Inhaber von Millionen —
Mit derlei Scherzen bitt' ich dich, mich künftig zu verschonen!

Elcho.

Ja, Freund, zur richt'gen Zeit hab' ich das Zauberwort gesprochen,
Und schnell ward durch dies Schiboleth des Unglücks Macht gebrochen;

Verklärend fiel ein Abglanz auch auf mich von deinen Renten
Und der Banquier ernannte mich zum ersten Dirigenten.
Zieh immerhin dich scheu zurück, wie Schnecken ins Gehäuse,
Betheure, wie du willst, du sei'st so arm wie Kirchenmäuse,
Als zweiten, größern Rothschild doch dich aller Welt verkünd' ich!

v. Sontheim.

Und gegen solchen Trug Protest einleg' ich kurz und bündig.

Echo.

Und den Protest, dafür sorgt' ich, wird, Freund, dir Keiner glauben.
Auf! diesen Kleinmuth spül hinweg im edlen Saft der Trauben!
Nur wenn du fest vertraust, zum Heil werd' Alles sich gestalten,
Kann ferner meine Zauberkunst die Wunderkraft entfalten;
Auch mich laß schlürfen frischen Muth aus diesem Götterbronnen,
Damit mich Zagen nicht beschleicht bei dem, was ich begonnen!

(Er füllt mehrere Gläser mit Wein und trinkt.)

Wie wonnig in die Brust hinab die feur'gen Wellen rinnen,
Wie magisch mich der Wein bestrickt an Seele und an Sinnen,
Daß jauchzend wiederum ihr Haupt die Lebensgeister heben!
Kannst du noch zögern? — Nein! Stoß an! Emilie soll leben!

(v. Sontheim trinkt zögernd und stößt mit ihm an. Echo nöthigt ihn auch während des Folgenden zum Trinken und er leert zuletzt mehrere Gläser.)

v. Sontheim.

O, deine Stimme, wie ein Ruf aus lang vergangnen Jahren

Erschallt sie mir, als Beide wir in Waldburg Schüler waren,
Noch heut, wie da Ein Stübchen uns, die Knaben, hielt umschlossen,
Zeigst du als Freund, als Bruder dich dem alten Spielgenossen.
Ja, ganz auf dich vertrau'nd will ich mich deinem Willen fügen;
Nur wenn man Millionär mich nennt, vermag ich nicht zu lügen!

Echo.

Du sollst es nicht; leg eifrig ein dagegen nur Verwahrung,
Dem Glauben an die Erbschaft gibst du mehr dadurch noch Nahrung!
Und nun vernimm noch: Der Banquier trägt ungemein Begehren
Nach deinem Namenszug; leicht kannst du ihm den Wunsch gewähren.
Nimm hin; nur deiner Unterschrift bedarf's auf diesem Blatte.

v. Sontheim.

Jedoch erlaubt wird's sein, daß ich die Frage mir gestatte,
Wozu das dienen soll?

Echo.

Mein Chef erwarb jüngst Kohlenminen,
Die auszubeuten er gedenkt, dein Name soll ihm dienen,
Der hochberühmt geworden ist, Theilnehmer anzulocken.

v. Sontheim.

Im Haupte spukt es dir, mein Freund. Klar sag' ich dir und trocken:
Ich unterschreibe nicht! — Was? Ich, bei absoluter Leere
In meinen Taschen, associirt mit einem Millionäre?

Echo.

Ein Federstrich allein ist noth; das Andre wird sich finden.

Allah ist groß und führt ans Ziel die Sterblichen, die
blinden!
Auf Lut, die Tafel des Geschicks, geschrieben hat er ihnen
Seit Anbeginn der Welt ihr Loos in Lettern von Rubinen.
Dein Sträuben ist umsonst, verhängt ward dir, zu un-
terschreiben!

v. Sontheim.

Gib her! — Doch nein, wüst ist mein Kopf, mag ich die
Augen reiben,
Wach werd' ich nicht; der Flammenwein steigt mir mit
wundersamen
Gebilden auf zum Hirn, ich kann nicht schreiben meinen
Namen!

Elcho.

Mir zu vertrau'n, versprachst du; nun von Neuem dies
Bedenken?
Die Freundschaft künd'gen muß ich dir, willst du mich
also kränken.

v. Sontheim (unterschreibt und reicht ihm das Blatt).

Wohl, nimm!

Elcho.

Hab' Dank; noch einmal laß dein Glas an meines klingen,
Und fort eil' ich, um meinem Chef die Unterschrift zu
bringen.

(Er geht ab.)

Zehnte Scene.

v. Sontheim; Roßbach tritt auf. Hinter ihm eine Anzahl von Dienern in Livreen.

Roßbach.

Allein sollt' ich Sie lassen, gnäd'ger Herr,
Jedoch in solcher Anzahl drängen sich
Livreebediente, welche von den höchsten

Herrschaften an Sie abgesendet sind,
In mein Hotel, daß ich den Einlaß ihnen
Nicht weigern kann.

v. Sontheim.

Ich muß vom Rausch verwirrt sein.
Ein ganzes Heer von reichbetreßten Dienern?

Erster Diener.

Das adlige Casino dieser Stadt
Läßt Ihnen das Diplom hier überreichen,
Durch das es Sie zu seinem Ehrenmitglied
Ernennt.

v. Sontheim (für sich).

Bisher sahn all diese Herrn
Auf mich als schlichten Edelmann herab,
Und nun honoris causa mich zum Mitglied
Erwählen sie?

(Zum Diener.)

Nicht Kartenspiel lieb' ich,
Noch bin ich Hundezüchter, drum unwerth
Bedünk' ich mich des Eintritts in so noble
Gesellschaft!

Zweiter Diener.

Völlig zur Disposition
Des Herrn Baron läßt Seine Excellenz
Der Intendant des Hoftheaters ihm
Die große Loge stellen.

v. Sontheim.

Solche Güte
Bewegt mich tief; allein entschuldigen
Mag seine Excellenz, daß ich Gebrauch
Davon nicht mache, da der Reiter-Circus
Mir mehr Genuß als sein Theater beut.

Dritter Diener.

Der Herr Hofmarschall lassen Herrn Baron
Auf heute Nacht zum großen Hofball laden,

Und werden selbst die hohe Ehre haben,
Der fürstlichen Durchlaucht ihn vorzustellen.

v. Sontheim.

Ich bitte um Verzeihung; doch kein Kreuz,
Ob noch so klein, kein goldgesticktes Kleid
Ist mein, und allzu traurig würde wohl
Die Rolle sein, die in den Prunkgemächern
Des Schlosses zwischen all den Uniformen,
Den diamantenblitzenden, ich spielte. —
Doch um des Himmels Willen, noch ein Heer
Kommt von Livreebedienten dort! Ich bitte,
Bedeuten Sie, Herr Roßbach, diese Leute,
Unmöglich sei's mir, heut sie zu empfangen.

(Roßbach spricht mit den Dienern, deren noch immer mehr hereinkommen, und drängt sie nach und nach zurück, indem er mit ihnen abgeht. **Feldberg** tritt herein.)

Elfte Scene.

v. Sontheim. Feldberg.

Feldberg.

Mein Theuerster, welch Glück, daß ich Sie treffe!
Von meiner Tochter hört' ich das Geständniß,
Sie liebe Sie. Von jeher war mein Wahlspruch:
„Das Recht des Herzens über Alles!“ drum
Flog ich hierher, damit ich Ihnen sage,
Daß hochwillkommen Sie als Schwiegersohn
Mir sind!

v. Sontheim.

Das Gegentheil vor einer Stunde,
Herr Feldberg, hört' ich, aber nehme gern
Von Ihrer Wandlung Akt. Indessen erst,
Wenn ich im Dienst des Staates ehrenvoll
Ein Weib ernähren kann, darf ich die Hand

Emiliens in meine legen. Nicht
Erlaubt's mein Stolz, daß arm und mittellos,
So wie ich bin . . .

Feldberg.

Was sprechen Sie, Verehrter?
Sie haben nicht zu fürchten, daß auch ich,
Wie Andre wohl . . . Nun, Sie verstehen mich! —
Geld, wenn es nöthig wäre, leiht genug
Mir mein Banquier.

v. Sontheim.

Ausdrücken müssen Sie
Sich deutlicher, wenn ich verstehn Sie soll.
Doch Eins steht fest, so theuer mir Emilie,
Nur wenn Sie die erbetne Frist mir gönnen,
Kann ich versprechen, zum Altare sie
Zu führen.

Feldberg.

Fort mit der Verstellung, Bester!
Ich weiß genau Bescheid. Seitdem mir klar ward,
Daß Sie und meine Tochter gegenseits
Sich lieben, gelten Reichthum, Convenienz
Für nichts mir!

v. Sontheim.

Doch vor Kurzem erst verschmähten
Sie mich für den Commerzienrath

Feldberg.

Zu Zeiten
Seltsam verstört ist mir der Geist. Confusio
Mentalis nennt's der Arzt. Wenn wirklich ich,
Was sie behaupten, that — in solchem Zustand
Gewesen ist's. Jetzt aber, klaren Geistes,
Will ich nur Ihrer Beider Herzensglück.

v. Sontheim.

Sie sind im Irrwahn, Herr; denn feierlich
Betheur' ich Ihnen, nicht von heut auf morgen

Hab' ich zu leben, und das Jahr hindurch,
Bis ich zur Prüfung neu mich melden darf,
Dürftig durch Arbeit für Journale muß
Ich mir den Unterhalt gewinnen. Nicht
Erlaubt's mein Stolz, von einer Gattin Mitgift
Zu leben.

Feldberg.

O, ich weiß schon, gute Wege
Hat das! Nichts hilft Ihr Sträuben! Kurz und gut;
Auf morgen setz' ich die Verlobung fest!

v. Sontheim.

Wobei doch der Verlobte fehlen wird.

Feldberg.

Emilie selbst hol' ich, ihr werden Sie
Nicht widerstehen — theurer Schwiegersohn! (Ab.)

Zwölfte Scene.

v. Sontheim. Ein Kellner tritt auf. Gleich darauf v. Bergdorf.

Kellner.

Der Herr von Bergdorf, Rath im Ministerium,
Begehrt den Herrn Baron zu sprechen.

(Ab. v. Bergdorf tritt auf.)

v. Bergdorf.

Freundlichst
Entbieten läßt der Herr Minister Ihnen,
Verehrter Herr von Sontheim, seinen Gruß.
Mit großem Mißtrau'n hatten Excellenz,
Die Ihre seltnen Geistesgaben kennen,
Sogleich den Spruch der Prüfungs-Commission
Vernommen und alsbald geboten, daß
Ihr Aufsatz über indirekte Steuern
Und Seerecht der Neutralen noch einmal
Sorglich der Durchsicht unterzogen werde.

So hat sich denn herausgestellt: gediegen,
Wie wen'ge nur vor Ihnen sie bekundet,
Sei'n Ihre Kenntnisse, und schließlich gab
Ihr Votum dahin ab die Commission,
Daß Sie cum summa laude Ihr Examen
Bestanden hätten.

v. Sontheim.

Hochbefriedigt bin ich,
Herr Rath, daß meinem ernsten Fleiß zuletzt
Die Anerkennung wird, die ich erhoffte.

v. Bergdorf.

Erschlossen ist vor Ihnen so das Thor
Zum höhern Staatsdienst; und wenn alle Omen
Nicht trügen, ist die glänzendste Carrière
Für Sie gesichert. Seine Excellenz
Ernennen Sie in der politischen
Abtheilung zum Sektionschef. Leider zu
Beschränkt sind unsre Mittel, als daß Ihnen
Der Herr Minister ein Gehalt zugleich
Gewähren könnte. Doch er appellirt
An Ihre patriotische Gesinnung,
Daß Ihre eignen großen Mittel Sie
Im Dienst des Vaterlands verwenden werden.

v. Sontheim (für sich).

So ist Emilie mir auf immerdar
Verloren!

(Laut.)

Seine Excellenz und Sie,
Herr Rath, sind im verhängnißvollsten Irrthum.
Verzichten muß ich, wenn es also steht,
Auf den erhofften Dienst im Staat. Nichts bleibt mir,
Als nun die Journalistenbahn zu wählen.
Denn daß ich ganz vermögenslos, beschwören
Kann ich es feierlichst.

v. Bergdorf.

Schon unterrichtet
Sind, Herr von Sontheim, wir, aus welchen Gründen
Sie dies vorgeben. — Doch verstatten Sie
Mir die Bemerkung, wie der Herr Minister
Es als Beleidigung ansehen muß,
Wenn Sie befürchten, daß bei Ihnen Anleihn
Er machen wolle. Wohl bekannt ist uns,
Welch eine reiche Erbschaft Sie gemacht!

v. Sontheim.

Wenn meiner eidlichen Betheu'rung Sie
Nicht glauben wollen, was noch kann ich thun?

v. Bergdorf.

Wohl denn! Nichts Weitres, Herr von Sontheim, bleibt
Zu sagen mir. Dem Herrn Minister meld' ich,
Daß Sie ein Starrkopf sind. Zu Ihrer Laufbahn
Als Zeitungsschreiber alles Heil! — Adieu! (Ab.)

Dreizehnte Scene.

v. Sontheim. Birnbaum tritt auf.

v. Sontheim.

Hört es nicht auf mit den Besuchen? Nun
Gar der Geheime Sekretär des Fürsten!

Birnbaum.

In höchst vertraulicher Mission schickt mich
Des Fürsten allergnädigste Durchlaucht
An Sie, auf dem mit Wohlgefallen längst
Sein landesväterliches Auge ruhte.

v. Sontheim.

Vergeben Sie, mein Herr; ich wüßte nicht,
Wie solcher Gunst bisher ich werth mich zeigte.

Birnbaum.

Viel zu bescheiden sind Sie! Ihr Talent
Ist der Durchlaucht aus manchem reizenden
Gedicht, das anonym Sie drucken ließen,
Bekannt geworden, und nun wünscht der Fürst
An seinen Hofhalt Sie zu fesseln, daß
Sie ungehindert Ihrem Genius
Sich widmen können.

v. Sontheim.

Sehr verbunden, Herr!
Doch wie der Aar die reine Himmelsluft,
Bedarf der Dichter Freiheit; und ich fürchte ...

Birnbaum.

Ein jugendliches Vorurtheil!
Davon nachher! — Zunächst von Wichtigerm!

v. Sontheim.

Ich bin ganz Ohr.

Birnbaum.

Sie wissen wohl, gekürzt
Von Jahr zu Jahr wird unserm Fürsten mehr
Die Liste, welche in dem liberalen
Jargon man die civile nennt. So zwingt
Die Kleinlichkeit der Kammer ihn, auf Mittel
Zu sinnen, wie das Defizit er decke,
Das immer mehr in seinen Kassen einreißt.
Er glaubt daher, Sie durch sein fürstliches
Vertrauen hoch zu ehren, wenn ein Darlehn
Von Ihnen, mein Verehrter, im Betrage
Von zwei Millionen anzunehmen er
Geruht.

v. Sontheim.

Mein Herr, ich weiß nicht, welcher Wahn,
Ich sei ein Krösus, alle Welt bethört.
Beschwören kann ich, wenn mein eigner Bruder

Nur hundert Gulden von mir leihen wollte,
Nicht leisten könnt' ich ihm den Dienst.

Birnbaum.

Mein Bester
Ich bitte, suchen Sie sich Andere,
Die der Versich'rung trauen! Allzu gut
Weiß die Durchlaucht des Fürsten und weiß ich . . .

v. Sontheim.

Was wissen Sie? Mit eignen Augen mögen
Sie hier sich überzeugen.
(Er zieht seine Börse und zeigt Birnbaum ihren Inhalt.)
Keine Baarschaft
Hab' ich, als diese, die mir der Banquier
Vorschoß, und langer Arbeit meiner Feder
Bedürfen wird's, damit die Schuld ich decke!

Birnbaum.

Sie scherzen, Theurer; wenn sich Ihre Laune
Geändert hat, in meinem Kabinet
Das Ganze ordnen wir. Allhier
Den Kammerherrn-Schlüssel, den der Fürst
Als Zeichen seiner Gunst an Sie verleiht,
Leg' ich in Ihre Hand.

v. Sontheim.

Ganz in Verwirrung
Gerath' ich, Herr Geheimer Sekretär;
Ich kann unmöglich . . .

Birnbaum.

Was? Zurückzuweisen
Vermöchten Sie . . .

Vierzehnte Scene.

Die Vorigen. Elcho (nun in europäischem Kostüme) eilt herein. Gleich darauf Kuttner.

Elcho (zu v. Sontheim).

O, diese Freude, Franz,
Mein Theuerster!

v. Sontheim.

Du bist ganz außer Athem.
Was ist geschehn?

Elcho.

O welches Glück! Kaum war's
Bekannt geworden, daß mit Herrn Fuchs
Die Kohlenminen auszubeuten du
Dich associirt, so drängte zu den Aktien
Die ganze Stadt sich, und in einer Stunde
Zu zehnfach höherem Werthe stiegen sie.
Mit Einem Schlag bist du zum reichen Mann
Geworden, und mich glücklich schätzen muß
Auch ich, da ich zur rechten Stunde noch
Der Aktien ein'ge an mich nahm.

v. Sontheim.

Ich höre
Vor meinem Ohr wohl deiner Worte Klang,
Allein sie fassen, glauben kann ich nicht!

Kuttner (tritt eilig auf; zu v. Sontheim).

Glücksbotschaft über Glücksbotschaft! Soeben
Langt Kunde an, daß neue Kohlenminen,
Tief, unermeßlich unter jenen ersten
Sich aufgethan. Herr Fuchs entsendet mich,
Um Ihnen, Herr von Sontheim, seinen Dank
Zu sagen, daß durch Ihre Unterschrift
Sie seinen Muth zu diesem Unternehmen
Befeuert. Glück zu wünschen hab' ich Ihnen
Zugleich in seinem Namen, daß so herrlich

Sich für Sie selbst der Dienst belohnt, den ihm
Sie leisteten.

v. Sontheim.

Ich muß im Traume sein.
Solch jäher Sturz von Hoffnung zu Verzweiflung,
Und wieder dann so plötzliche Erhebung
Aus Abgrundtiefen zu des Glückes Höhn —
Im Wachen kann in wen'gen Stunden das
Sich nicht vollziehn!

Kuttner.

Daß Alles Wirklichkeit
Und Wahrheit ist, hieraus ersehen Sie's!
(Er überreicht ihm ein Blatt.)
In aller Form vom Bankhaus ausgefertigt
Ward diese Uebersicht des stattlichen
Gewinns, der Ihnen heut schon zugefallen.

Fünfzehnte Scene.

Die Vorigen. **Feldberg** mit **Emilie** tritt auf. Nachher auch **Roßbach.**

Emilie.

Franz, kann's sein? Nach langem Zögern führt der
Vater mich dir zu,
Und von eitlem Stolz verblendet, unser Glück zer-
störtest du?
Arm dich nennst du; aber glaub, nach deinen Schätzen
fragt' ich nie,
Hin zu dir zog unerklärlich mich geheime Sympathie.
Und noch mehr, o Freund, als wärest du in Kaiser-
herrlichkeit
Vor mich hingetreten, hätt' ich dich geliebt im Bettlerkleid.
Aus der niedern Hülle hätte, nicht von falschem Glanz
erstickt,
Dann dein Selbst, dein innres Sternbild, ungetrübt
mich angeblickt.

Und du glaubst, daß eine Kluft uns scheide? Fahre Alles hin:
Darf ich deine Armuth theilen, neid' ich keine Königin!

v. Sontheim.

Dank, Emilie, für das Opfer! Aber plötzlich wundersam
Hat sich mein Geschick gewandelt. Frag nicht weiter, wie es kam!
Eins nur wisse: wenn die Schranken fielen, die uns lang getrennt —
Hier mein Freund, der eben heimkehrt' aus dem goldnen Orient,
Schuf, gleich Indiens, Persiens Magiern, uns solch Glück durch Zauberkunst.

Echo.

Mir, mein Freund, nicht mußt du danken; durch der Himmelsterne Gunst
Und den felsenfesten Glauben, den sie mir ins Herz gesenkt,
Ward für mich und dich zum Ziele mein gewagtes Spiel gelenkt.
Wie Arabiens Wüstensöhne, bau'nd auf Allahs Schicksalsspruch,
Auf den Spitzen ihrer Lanzen des Propheten heil'ges Buch
Durch die Länder trugen, bis das Weltall ihnen unterthan,
So hat mein Vertrauen siegreich mich geführt zum Schluß der Bahn.

Feldberg.

Meinen Segen nehmt, ihr Kinder!

v. Sontheim.

Erst noch ist mir Eines Pflicht:
Auf die Mitgift Ihrer Tochter, leist', Herr Feldberg, ich Verzicht.
Unsres Haushalts Kosten einzig selbst bestreiten kann ich nun,
Und auf unserm Haupte wärmer, denk' ich, wird Ihr Segen ruhn.

Roßbach (zu Elcho leise).

Denkt die Summe, die mir noth thut, mir der Herr Baron zu leihn?

Elcho.

Eingestehen muß ich leider, kategorisch sprach er: Nein! —

Birnbaum.

Nun? Des Kammerherrn-Schlüssels wegen bleiben Sie noch stumm?
Antwort heischt der Fürst und seines Hauses Ministerium. —
Viele Zeit, sich zu entscheiden, denk' ich, haben Sie gebraucht.

v. Sontheim.

Dies erwidern Sie, ich bitte, Seiner fürstlichen Durchlaucht:
Für die Freiheit, seit ich athme, hat die Seele mir geflammt,
Höher gilt sie mir als Reichthum und das höchste Ehrenamt.
Und dorthin, wo ich, Emilie, dich zum ersten Mal geschaut,
Folg' mir nun; da, wo die Jungfrau, jene hohe Himmelsbraut,
Ihren Scheitel hebt und nächtlich mit den Sternen Zwiesprach' hält,
Laß beglückt uns einsam leben, fern der niedern Menschenwelt.
Von der Höfe eitlem Treiben dringt durch der Lawinen Fall,
Durch der Wasserstürze Donner nicht dorthin der Widerhall;
Nicht die reine Luft vergiftet dort der Aktenstöße Staub,
Nicht vom Lärm des Börsenspieles werden uns die Ohren taub,
Und vielleicht, daß, holde Musen, dort ihr mir die Weihe gebt,
Das zum Lustspiel zu gestalten, was ich eben hier erlebt!

IV.

Willy.

Ein historisches Lustspiel in einem Akt.

Personen.

Tom Shandys, Garkoch zum goldenen Eber.
Walter, } Küchengehilfen.
Toby, }
Willy, Küchenjunge.
Amy, Küchenmagd.
Frau Holt, Köchin, ihre Mutter.
Archibald, ein Kaufmann.
Digby, Gerichtsdiener.
Horner, Gerichtsvorsteher.

Ort der Handlung: Die Stadt York in England. Zeit: Gegen Ende des 15. Jahrhunderts.

Scene: Eine große Garküche. Rechts Herde mit brennendem Feuer und vielfacher Küchenapparat. Links an der Seite Tische und Stühle für Gäste. Hinten eine große, offene Thüre, durch welche man auf den Marktplatz blickt.

Erste Scene.

Tom Shandys, Walter, Toby, Willy, Amy und eine Anzahl anderer Küchengehilfen und Mägde.

Shandys.

Ans Werk; der große Tag beginnt! nun soll
Die Küche Shandys', seit Jahrhunderten
Die erste dieser vielberühmten Stadt,
Den alten Ruhm bewähren. Alle wißt ihr,
Der Tag ist heut, an dem vor tausend Jahren
Das edle York, das unter Englands Städten
Die schönste Perle ist, von Herkules
Gegründet ward.

Amy.

Ach, Herr! vergebt die Frage,
Wer war denn dieser Herkules?

Shandys.

Ein Riese
Aus einem fernen Lande, Griechenland
Geheißen, wo von Löwen, Schlangen, Drachen
Und andern Ungeheuern, welche noch
Zu seiner Zeit auf Erden wimmelten,
Den Boden säubernd er von Volk zu Volk
Hinzog, bis er in unser England kam.

Amy.

Gab's denn schon damals Schiffe?

Shandys.

Kinderspiel
War es für ihn, meerüber eine Brücke
Zu bau'n. Im vor'gen Jahr ward im Gebirg,
Von York nicht ferne, sein Geripp gefunden.
Ich sag' dir, wenn vereint zu einem Ochsen
Du zehn dir denkst, so groß zusammen wären
Die Knochen solchen Ungethümes nicht,
Wie die des Herkules. Allein du hast
Mich unterbrochen. Um den Gründungstag
Des alt-ehrwürd'gen York zu feiern, gibt
Der hohe Magistrat ein großes Fest,
Und mir, der ich Tom Shandys heiße, hat
Er's anvertraut, das Gastmahl zuzurichten.
Auf denn, ihr alle, zeigt, was ihr vermögt,
Damit ich meinen Ahnherrn Ehre mache,
Den Shandys, welche seit Jahrhunderten
In diesem Haus, vor dem der goldne Eber
Als Sinnbild prangt, die Wirthschaft schon geführt.

Walter.

Ihr seht bereit uns und des Eifers voll,
Herr Shandys. Weist denn unsrer jeden an,
Bei welchem der Gerichte seine Kunst
Er zeigen soll.

Shandys.

Zunächst vernehmt, damit
Von eures Amtes Würde ganz durchdrungen
Ihr werdet, was die Kochkunst ist: Das Höchste
Ist sie, wozu des Menschen Geist sich noch
Emporgeschwungen, denn die Malerei,
Die Baukunst und die Bildnerei, ich sag's,

Trotz allen schuldigen Respekts vor ihnen,
Sind doch nur Künste, während Medizin,
Philosophie, sowie Jurisprudenz
Nur Wissenschaften sind; die Kochkunst aber
Ist freie Kunst und Wissenschaft vereint,
Sie labt die Sinne und erhebt die Seele,
Doch lehrt zugleich auch Weisheit und Erkenntniß,
Wie des Duns Scotus oder Meisters Albert
Von Köln scharfsinnigster Traktat.

Toby.

Mir wird
Ganz feierlich zu Muth; nie ahnt' ich noch,
Daß mit der hohen Schule Professoren,
Die so verächtlich auf uns niedersehn,
Im gleichen Rang wir stehn.

Shandys.

Das stehen wir,
Sogar in höherem. Von Oxford ward
Ein Lehrer der Chemie hierher berufen,
Der ganz gewaltig hoch die Nase trägt.
In meine Küche jüngst zum Essen kam er,
Und um die Zeche — Toby, du warst ja
Dabei — erhob sich Streit. Als er verächtlich
Mich anzusehen wagte, sprach ich da
Zu ihm: „Was bilden Sie so viel auf Ihre
Chemie sich ein? Ein Koch hat auch Chemie
Wie Sie studirt! Eh Sie auf uns herabsehn,
Erst richten einen Plumpudding Sie an,
Der meinem gleichkommt."

Walter.

Herr, allzu sublim
Ist das für mich, nicht auf die Theorie
Versteh' ich mich; allein die Praxis dünkt
Mich doch das Wichtigste. Wenn einen Hasen

Ich spicken soll, beweisen will ich Ihnen,
Daß ich ein guter Koch bin.

Shandys.

Wohl — genug
Des Redens! An die That nun! vieles habt
Ihr zu bewältigen. Seit Tagen schon
Von jeder Windesrichtung her zu Roß,
Zu Wagen ward in ganzen Ladungen
Das Köstlichste, was Großbritannien beut,
Herbeigeschafft: aus Irland Kraniche,
Wildschweine aus den Forsten Lancashires,
Aus Schottlands Seeen Lachse und Forellen,
Aufzählen läßt sich Alles nicht. Vertheilt
Euch in die Arbeit! Walter, dir die Suppen
Vertrau' ich an, darin du Meister bist;
Der Fische Zubereitung, Toby, dir;
Dir, Amy, liegt es ob, die Eberköpfe
Mit Blumen zu verzieren und Citronen
Jedwedem in das Maul zu stecken. —

(Weist auch die übrigen Küchengehilfen an.)

Nun
Dich, Willy, weis' ich an, den mir zum Leid
Ich jüngst in meinen Dienst nahm. Wenn, wie ich
Gesagt, Geist, Kenntnisse, Verstand dem Koch
So dringend wie der Weltweisheit Doktoren
Vonnöthen sind, wer könnte minder wohl
Auch nur zum untersten der Küchenjungen,
Als du, sich eignen? Auf dem Antlitz steht dir
Die angeborne Dummheit eingeschrieben.
Vier zählen kannst du kaum, drum hoffe nicht,
Zum Kochgehilfen je zu avanciren;
Das Bratenwenden ist das Einzige,
Was du verstehst. Geh, tritt dort an den Spieß!

(Shandys und die andern vertheilen sich zum Kochen an die Herde; vorn ist Amy beschäftigt, Eberköpfe mit Blumen zu verzieren, neben ihr Willy am Bratspieß.)

Willy (für sich).

Hart war die Lektion, und härter noch
Kam sie mir an, weil vor der holden Amy
Ich sie hinnehmen mußte. Doch Geduld!

(Laut zu Amy.)

Und immer noch kein freundliches Gesicht
Hast du für mich?

Amy.

Gesagt schon hab' ich es:
Ich wünsche alles Gute dir: doch mehr
Verlange nicht!

Willy.

Und das Gefühl für dich,
Das mir im Herzen klopft, verschmähst du ganz?

Amy.

Heraus dir muß ich's sagen: falls du glaubst,
Dein werden könnt' ich je, so scheuch für immer
Die Hoffnung! Wenn ich selbst auch wollte, nicht
Ließ meiner Mutter Ehrgeiz es doch zu;
Nie einem andern wird zur Gattin mich
Als einem Oberkoch sie geben. Ja,
Auch damit wäre ihre Ambition
Noch kaum gestillt; daß Frau Rathsschreiberin
Ich werden soll, so hoch versteigt sie sich
In ihren Plänen. Doch soeben selbst
Von Herren Shandys hast du es gehört,
Hinaus nie über'n Küchenjungen wirst
Du's bringen.

Willy.

Nun, vielleicht mit Fleiß und Mühe
Werd' ich's erreichen, mich zum Oberkoch
Emporzuschwingen; Nachsicht doch verdienen
Anfänger, so wie ich.

Amy.

Was triebst du denn
Bisher, daß du so nichts, so gar nichts noch
Gelernt hast?

Willy.

Schamroth macht mich deine Frage.
Doch läßt von einem armen Bauernknaben
Es anders sich erwarten? . . .

Frau Holt (herantretend).

Was da seh' ich?
Der unterste der Küchenjungen hier
Wagt so vertraulich sich an meine Tochter?
Weiß Er, daß Oberstraßenfegermeister,
Bestallt vom hohen Magistrat der Stadt,
Mein Gatte war? Fort, Amy, noch im Grab
Umwälzen würde sich dein Vater, wenn
Er sähe, wie du den Unwürdigen
Mit einem Blick nur aufschaust!

Amy.

Mutter, seid
So hart nicht gegen ihn; glaubt mir, er ist
Ein guter Junge doch!

Frau Holt.

Ein guter Junge?
Ein Taugenichts ist er, der's nie im Leben
Zu etwas bringen wird. Viel lieber noch
Zum Schwiegersohne hätt' ich dort den Walter;
Denn Kochgehilfe ist er mindestens.

Amy.

Nein, Mutter, mit dem frechen Menschen laßt
In Ruhe mich!

Willy (für sich).

Hör' ich von diesem Walter
Den Namen nur, in allen Adern kocht
Und siedet mir das Blut.

Shandys (wieder hervorgetreten).

Ei, Willy, nicht
Einmal zum Bratenwenden zu gebrauchen
Bist du? Verbrannt, ganz schwarz geworden ist
Durch deine Schuld der Hammelrücken.

Willy.

Ach,
Vergebung, Herr, achtsamer werd' ich sein!

Shandys.

Geschieht's zum zweiten Mal, jag' ich dich fort.

Walter (für sich).

Mit Amy zu liebäugeln wagt der Tropf,
Er soll es sich vergehen lassen!
(Leise zu Shandys.)
Herr,
Gestatten Sie ein Wort mir insgeheim.
Verdächtig ist mir dieser Willy: wer,
Woher er ist, weiß Keiner; wenn man ihn
Nach seinen Eltern, seiner Heimat fragt,
Geräth er in Verwirrung.

Shandys.

Was du meinst,
Versteh' ich nicht.

Walter.

Nun, nahe liegt es doch!
Könnt' es nicht sein, daß als Spion er heimlich
In unser York sich eingeschlichen? Noch,
Dem Himmel sei's gedankt, blieb diese Stadt

Dem angestammten Kön'ge Edward treu;
Wär's da nicht möglich, daß der Usurpator,
Der Heinrich sich der siebente benennt,
Hier Späher hielte?

Shandys.

Lachen machst du mich.
Der dumme Willy ein Spion? Nein, eher
Zum Spioniren würde Heinrich sich
Ein Schaf als diesen wählen!

(Trompetenstöße auf dem Markte.)

Die Trompeten
Verkünden, horch, daß schon im großen Saal
Zu Häupten uns der Schmaus des Magistrats
Beginnen soll; und seht, in langen Reihn,
Voran der Alderman in stolzer Amtstracht,
Sammt andern Würdenträgern, schreiten dort
Die Herrn des Raths der Wendeltreppe zu.
Zeit ist es, anzurichten. Kommt, ihr vier,
Seht, ob ihr da die große Suppenschüssel
Vom Boden heben könnt. Nein doch, sie ist
Zu schwer; faßt an noch, ihr vier Andern,
Und tragt nach oben sie!

(Es geschieht, wie er gesagt.)

Zweite Scene.

Die Vorigen. Archibald, Digby und mehrere Bürger treten auf und setzen sich an einen der Tische links.

Digby.

Vorüber konnten
Beim goldnen Eber wir unmöglich gehn,
Herr Archibald, und Eure Wiederkehr
Nach so viel Jahren ungefeiert lassen.

Archibald.

Ich dank' euch, Freunde. Ja, mir geht das Herz
Vor Freude auf, wie ich leibhaftig sehe,
Daß unsre biedre Stadt noch immerdar
Am selben Flecke steht. Und ist man froh,
So darf's an einem guten Trunk nicht fehlen!

Shandys.

Was ist den edlen Gästen zu Befehl?

Digby.

Des besten Yorker Biers bringt einen Humpen
Für unser jeden.

Shandys.

Willy, schnell, laß sehn,
Ob besser, als aufs Bratenwenden, du
Dich drauf verstehst, die Gäste zu bedienen!
(Willy geht und setzt den Gästen nach Kurzem das Verlangte vor.)

Digby.

Sagt doch, Herr Archibald, wo wart Ihr denn
Die ganze Zeit.

Archibald.

Der Länder viel hab' ich
Gesehn, und dumm im Kopfe wird es mir,
Wenn ich dran denke! Nun, es ist nur gut,
Daß festen Boden wieder unter'm Fuß
Ich fühle und gewiß bin, daß ich selbst
Verloren nicht gegangen. Während Monde,
Ja Jahre auf dem Meere mich umher
Die Wellen schlugen, glaubt' ich oft, abhanden
Müßt' ich mir kommen.

Digby.

Jetzt zunächst stoßt an,
Und alles Heil und Glück im Vaterland!
(Alle Gäste stoßen an.)

Archibald.

Habt Dank; wie labend strömt der edle Trunk
Ins Herz hinab! Ein solches Bier trifft man
Doch in Altengland nur.

Digby.

Sagt: nur in York! —
Doch jetzt, ganz in der Kürze laßt uns hören,
Wo Ihr denn wart?

Archibald.

Im Land Hispanien
Zuerst; voll Jubels war da alles Volk,
Weil übers Meer hinaus die Heiden sie,
Die gottverfluchten Söhne Mahomeds,
Gejagt. Schon in Granada und Sevilla
Hatt' ich mit goldnen Aepfeln, die in Masse
Allda gedeihen, glänzende Geschäfte
Gemacht, indem nach England ich zu Schiff
Sie sandte. Einen solchen Apfel habe
Ich da bei mir. Gefällt's Euch, ihn zu kosten?

(Er reicht Digby eine Orange.)

Digby.

Nie sah ich solcherlei noch. — Der Geschmack
Ist köstlich.

Archibald.

Doch ich unterbrach mich selbst. —
Hört, eben rüstet' ich zur Heimkehr mich;
Da unerwartet kam zu Ohren mir,
Daß fern im Westen über'm Ocean,
Wo man die Welt bisher zu Ende glaubte,
Sich ungeheure Länder aufgethan.
Für Fabel hielt ich's erst; doch auf dem Fluß
Der von Sevilla nach dem Meer zu fließt,
Mit eignen Augen sah ich ries'ge Schiffe,

Die aus dem neuen Welttheil heimgekehrt,
Und Wunderdinge, nie zuvor geahnt,
Darauf: Goldklumpen, schwer, daß man Maschinen
Erbauen muß, sie nur emporzuheben,
Und bunte Vögel, Papagei'n genannt,
Und nackte Menschen, tätowirt die Haut,
Mit Federkronen auf dem Haupt. Voll Neugier
Nach jenem Wunderland da brach ich auf.

Digby.

Doch umgekehrt, ich denke, seid Ihr bald,
Weil auf dem Schiffe in der Sonnenglut
Das Eisen schmolz?

Archibald.

Nicht doch! Vor Angst wohl stand
Das Haar mir oft zu Berge; Tag für Tag
Macht ich gefaßt mich, mit dem Schiffe tief
Hinabzustürzen; denn daß rund die Erde,
Behaupteten die Schiffer all.

Digby.

Wie, rund?
Auch ich hab's schon gehört, doch Jeden, der
Das sagte, für verrückt gehalten.

Archibald.

Sei's
Wie's will, gewiß ist's: in die neue Welt
Gelangt' ich nach vier Monden — und ich schwöre,
Daß sie leibhaftig existirt und daß
Die Gegenfüßler, die da droben wohnen,
Nicht, wie ich meinte, auf den Köpfen gehn,
Nein, auf den Füßen, so wie wir.

Digby.

Die Humpen
Sind leer, bringt frisches Bier herbei!
(Walter hat sich Amy genähert.)

Walter.

Noch stets
So spröde, schöne Amy, gegen mich? —
Ihr wißt, daß Eure Mutter mich begünstigt —
Wodurch hab' ich die Härte denn verdient?

Amy.

Fort, Unausstehlicher, ich habe nichts
Mit Ihm zu schaffen!

Willy (für sich).

An mich halt' ich kaum;
Erwürgen könnt' ich diesen Menschen!

Shandys.

Willy,
Was stehst du da und gaffst? Bedien' die Herrn!
(Willy füllt die Gläser von Neuem.)

Digby.

Wohl, redet weiter!

Archibald.

Laßt! Ein ander Mal!
Die Reihe zum Erzählen ist an Euch. —
Wie geht's in unserm guten England her?

Digby.

Es ist ein leidig Ding, davon zu sprechen. —
Denn da zwei Kön'ge sich bei uns bestreiten,
Wer kann es Beiden recht thun? Wenn den Einen
Ich preise, der heut an der Macht noch ist,
Packt morgen mich vielleicht der Andere
Am Ohr. Doch wenn Ihr's heischt, so hört: Das Scepter
Im Tower zu London führt, Ihr wißt es wohl.
Seit Jahren einer von den Heinrichen,
Mit denen unser Land so reich gesegnet,
Heinrich der siebente, so nennt er sich. —

Die Rede ging von Anfang an: kein Recht
Hab' auf den Thron er, und der wahre Erbe
Des Reiches sei sein Neffe Edward.

Archibald.

Ja, das ist sicher! Als ich England ließ
Und nah' dem Tod der vor'ge König war,
Gespannt war Jeder auf das Fest bereits,
Bei dem der Erzbischof im Tower die Krone
Aufs Haupt dem jungen Edward setzen sollte.

Digby.

Doch unbegreiflich war der junge Herrscher
Verschollen und verschwunden; Keiner wußte,
Wohin. — Heinrichs Anhänger sprengten aus,
Gestorben sei der Knabe; doch geglaubt
Ward es von Wen'gen; und die Hoffnung lebte
In Vieler Brust, auftreten plötzlich werde
Der wahre Erbe und in seine Hand
Das Scepter nehmen. Hier zumal, im Norden,
Verhaßt war Heinrich, weil er Recht und Freiheit
Der Städt' und Bürger unterdrückte. Da
Auf einmal scholl von einer Mark zur andern
Die Freudenkunde, Edward lebe noch.
Selbst nach dem Throne nicht begierig, der
Befleckt von so viel Mord und Blutvergießen,
Im fernen Irland halt' er sich verborgen.
Den Vielen da, die für dies Land Britannien
Von seiner Herrschaft bess're Tage hofften,
Gelang es, aus der thatenlosen Ruhe
Ihn aufzurütteln. Größer ward von Tag
Zu Tag sein Anhang, und aus England strömten
In Schaaren die Bewaffneten ihm zu;
Und so des Usurpators Reich zu stürzen,
Mit mächt'gem Heer an unsern Strand herüber
Ist er gesetzt. Bald, hoffen wir, wird er

Im ganzen Lande unbestritten Herr sein —
Vor Allem hier in York schlägt freudig ihm
Ein jedes Herz entgegen!

Erster Bürger.

Allzu rosig
Doch schildert Ihr die Lage. Nicht verschweigen
Müßt Ihr, daß schon seit Tagen das Gerücht
Umläuft, das Heer des jungen Königs sei
Bald nach der Landung durch die Truppen Heinrichs
Zersprengt und Edward selbst gefangen worden.

Digby.

Verräther nenn' ich Jeden, der das sagt,
Wie solche, die es glauben.

Erster Bürger.

Gar zu rasch
Doch seid Ihr mit dem Vorwurf. Mich auch trifft
Er nicht; das andere Gerücht vielmehr
Glaub' ich, wonach an Irlands Küsten heim
Gekehrt der junge Herrscher ist und schon
Ein neues, stärkres Heer um sich gesammelt,
Um in Besitz sein angestammtes Reich
Zu nehmen.'

(Sie reden miteinander fort.)

Shandys (zu Toby).

Toby, tritt an meinen Platz
Und sorge, daß der Pudding gut geräth.
Der große Augenblick rückt nah' und näher,
Wo ich das Leibgericht jedwedes Briten
Dem Alderman, sowie dem Magistrat,
Mit dem Gedichte, das ich selbst verfaßt,
Darbieten will. Zurückziehn muß ich mich
Zuvor noch einmal in die Einsamkeit,
Daß ich die Verse memorire. — Weh,
Wenn im Moment, dem feierlichen, ich
Ins Stocken käme!

Toby.

Falls um das Gedicht
Besorgt Ihr seid, Herr Shandys, um den Pudding
Braucht Ihr es nicht zu sein. Begießen will
Ich fleißig ihn, um mit dem Branntewein
Ihn ganz zu tränken, der ihn prächtig lodernd
Umgeben soll.

Shandys.

Wohl, ich vertraue dir!
(Shandys ab.)

Dritte Scene.

Die Vorigen ohne Shandys. Bald darauf mehrere andere Bürger. Man hört Lärm und Trommelschläge vom Marktplatze her.

Archibald.

Was mag dort vorgehn auf dem Markt? In Schaaren
Drängt sich das Volk; ich höre Trommelschläge. —
Geh du da, Junge — Nun, wie heißest du?

Willy.

Willy, Herr, zu befehlen!

Archibald.

Nun denn, Willy,
Sieh nach, welch ein Tumult da draußen ist
Und bring' Bericht uns.

Willy.

Herr, sogleich! (Ab.)
(Es treten mehrere andere Bürger auf.)

Zweiter Bürger (auftretend).

So dicht
In Haufen um den Herold war die Menge
Gedrängt, daß ich heran nicht kommen konnte

Und von dem Ausruf nichts verstand. — Habt Ihr's
Gehört?

Dritter Bürger.

Des jungen Königs Edward Namen
Allein drang an mein Ohr.

Vierter Bürger.

Seht, dies Papier
Hab' ich erhascht. Viel solche Zettel wurden
Auf das Geheiß des Magistrats vertheilt.
Doch selten in dem guten York ist noch
Die Kunst des Lesens. Nur die Mönche wohl
Und Geistlichen verstehn sich drauf, jedoch
Sonst wen'ge. Ist, ihr Herrn, hier einer, der,
Was auf dem Blatte steht, entziffern kann.

Archibald.

Ihr alle seid betroffen. — Nun, gesteht
Nur ehrlich ein, gleichwie ich's selber thue,
So weit gebracht noch habt ihr's nicht. Wozu
Auch wär' uns nöthig die brodlose Kunst?
Mein Handel hat auch ohne sie geblüht! —
Grobschmied seit Ihr, Lichtzieher Ihr, und Ihr
Roßkamm!

Vierter Bürger (zu Digby).

Doch Ihr, der Diener des Gerichts —
Nehmt, lest!

Digby.

Schwer leidend an den Augen bin ich;
Sie anzustrengen mir verbot der Arzt,
Darum verzeiht!

Vierter Bürger.

Wohlan, wo ist Herr Shandys?
Der ist gelehrt.

Walter.

Er ging auf kurz hinweg.

Archibald.

So laßt uns warten, bis er wiederkehrt!
Allein neugierig bin ich auf die Kunde,
Die auf dem Zettel steht.

Vierte Scene.

Die Vorigen. Willy.

Willy.

Der Herold war
Schon weiter auf dem Rundgang durch die Stadt
Geschritten und vernehmen konnt' ich nichts
Von seinem Ausruf; aber dieses Blatt
Hab' ich erhascht; soll ich's Euch lesen, Herr?

Archibald.

Du lesen?

Walter.

Von den Küchenjungen ist
Der letzte er und treibt sein Spiel mit euch.

Frau Holt.

Dem Lastthier, dem vom Rücken eben ich
Die Butter nahm, die es zum Markt gebracht,
Zutrau' ich eher, daß es lesen kann,
Als diesem Willy.

Archibald (zu Willy).

Frecher Junge! treibst
Du deinen Spaß mit uns, so soll's dir schlecht
Bekommen.

Digby.

Auf, laß sehen, ob du bloß
Geprahlt.

Willy (für sich).

Verdammt, ich habe mich verschnappt!
Allein was bleibt? ich kann nicht mehr zurück. —
(Laut.)
So hört, ihr Herrn, was auf dem Zettel steht.
(Liest.)

„Der hohe Magistrat thut den Bürgern und dem gesammten Volke der ehrsamen Stadt York kund und zu wissen, daß er fort und fort dem rechtmäßigen König von England, Seiner Majestät Eduard dem Vierten, anhängt und diese Stadt in dessen Namen verwaltet. Laut sicheren Nachrichten ist unser gnädiger König, nachdem er bei der Landung an der englischen Küste seine Streitmacht zu gering befunden, nach Irland zurückgekehrt, wird aber bald wieder mit einem gewaltigen Heer an unserer Küste erscheinen und sich im Tower krönen lassen. Die Einwohner von York werden daher aufgefordert, unverändert treu zu ihrem rechtmäßigen König, Eduard dem Vierten, zu stehen und sich nicht durch die Sendlinge irre machen zu lassen, die der Gewalthaber, welcher sich Heinrich der Siebente nennt, ausgeschickt hat, um durch Bestechungen und falsche Vorspielungen Arglose zu bethören und zu sich herüber zu locken. Zugleich werden alle getreuen Unterthanen Seiner Majestät aufgefordert, auf besagte Kundschafter zu vigiliren und sie den Gerichtsdienern anzuzeigen."

Archibald.

Brav, brav! wer hätte solchem Küchenjungen
Das zugetraut?

Amy.

Ist's möglich, Willy, steht
Das wirklich auf dem Blatt?

Walter.

Noch glaub' ich's nicht.
Er stellt sich nur, als ob er lesen könne,
Und was er hergesagt, hat aus dem Mund
Des Herolds er gehört.

Frau Holt.

Ganz wunderbar
Bedünkt es mich, er muß ein andrer sein,
Als der er scheint, vielleicht sogar der Sohn
Von einem Oberkoch; wie hätt' er sonst
Die schwere Kunst gelernt?

Toby.

Glück wünsch' ich dir.
Dacht' ich's doch gleich mir, blöde nur seist du,
Und eingeschüchtert durch Herrn Shandys Strenge,
Allein der Dummkopf nicht, für den du galtst.
(Alle Küchengehilfen außer Walter drängen sich um ihn und drücken ihm beglückwünschend die Hand.)

Gehilfen, außer Walter.

Auch unsern Glückwunsch nimm!

Amy.

Und meinen, Willy!

Fünfte Scene.

Die Vorigen. Shandys. Später ein Herold.

Shandys.

Nun, Toby, ist der Pudding fertig?

Toby.

Ja. —
Nur anzuzünden ist der Branntwein noch,
Bevor er auf die Tafel kommt.

Shandys.

Gut denn!
Ihr Herren, wenn es so genehm euch ist,
Vortragen werd' ich das Gedicht, das ich
In Gegenwart des hohen Magistrats
Zu deklamiren denke. Nützlich ist's,
Zuvor die Uebung anzustellen; denn
Wenn bei Drommetenschmettern in den Saal
Ich vor die hohen Herren trete, leicht
Könnt' aus dem Text ich kommen. Also hört:
(Er tritt vor und deklamirt.)
Euch biet' ich, ihr erlauchten Herrn —

Archibald.

Erlaubt, Herr Shandys! Manchem Fest hab' ich
Auf meinen Reisen beigewohnt und auch
Den Minstrels und Jongleurs, die Festgedichte
Vortrugen, zugehört. — So müßt Ihr's machen —
Die rechte Hand müßt Ihr erheben — so —
Und auf die Brust die linke legen —

Shandys.

Nun denn:
(deklamiert)
Euch biet' ich, ihr erlauchten Herrn,
In Flammen lodernden Brandys
Den köstlichsten der Plumpuddings
Mit dem Gusse von Zuckerkandis.
Bereitet hat ihn mit eigner Hand
Der Garkoch zum „Eber", Tom Shandys,
Und wenn ihr bewundert das Gedicht,
So wißt, Tom selber ersann dies!

Archibald (klatscht mit den Bürgern Beifall).
Vortrefflich, herrlich, Shandys! Staunen wird
Der Magistrat, wenn er die Verse hört. —
Doch schade wär' es, wenn dies Festgedicht
In Luft verhallte! Aufbewahrt verdient's
Den spätesten Geschlechtern mit den Akten
Des Magistrats zu werden. Schwarz auf weiß,
Gleich zu Papier gebracht, den hohen Herrn
Noch bei der Tafel müßt Ihr's überreichen!

Shandys.
Doch wie das machen? — Lesen wohl zur Nothdurft
Kann ich, doch schreiben nicht.

Archibald.
Vielleicht thut es
Der Küchenjunge da.

Shandys.
Wo denkt Ihr hin?
Der Dümmste aller in der Küche hier
Ist dieser Willy.

Archibald.
Und so fließend doch
Las er den Aufruf uns des Magistrats.

Toby.
Herr Shandys, alle hier bezeugen wir:
Gelesen hat er es, als wär' er Lehrer
Der hohen Schule.

Walter.
Weiß gemacht ward uns
Von ihm, daß er die schwere Kunst verstände.

Toby.
Das ist der blasse Neid, der aus dir spricht.

Shandys.

Sag, Willy, kannst du lesen?

Willy.

Ja, ich kann's.

Shandys.

Ich hör's mit Staunen; doch nicht Zeit ist's jetzt
Zu fragen, wo du es gelernt. Wenn's wahr
Und du vielleicht auch schreiben kannst, so wisse:
Gemacht von heut an ist dein Glück; erheben
Zum Kochgehilfen und zum Rechnungsführer
Dann werd' ich dich.

Frau Holt (zu Amy).

Wär's möglich? käm' es so? —
Dann, Amy, leg' ich froh in seine Hand
Die deine. Höher schon hebt sich mein Stolz,
Zu denken, wie Frau Rechnungsführerin
Du titulirt wirst.

Shandys.

Schnell zeig, was du kannst!
Diktiren will ich mein Gedicht.

Amy.

Mein Willy,
In ängstlicher Erwartung klopft mein Herz:
Papier und Stift hol' aus dem Laden ich
Vom Markte her; und wenn sich's zeigt, daß wirklich
Die Schreibkunst du verstehst, nichts hat dawider
Die Mutter mehr, daß du mich ehlichst!

Willy (schnell).

Amy,
Dir widerstehen kann ich länger nicht! —
Hervor, Papier und Stift! —

(Er zieht Papier und Stift aus der Tasche.)

Wohl, Meister Shandys,
Ich bin bereit, diktirt mir Eure Verse!
(Shandys stellt sich mit Willy an einen Tisch und diktirt ihm, während dieser schreibt; unterdessen sagt Digby, der Willy schon lange sorgfältig beobachtet hat, zu dem ersten Bürger.)

Digby (zu dem ersten Bürger).
Stets mehr regt wider diesen Menschen sich
Verdacht in mir; sagt, ist es seltsam nicht,
Daß in der Tasche er Papier und Stift
Zum Schreiben führt?

Erster Bürger.
Auch mir fiel's auf.

Digby.
Wozu
Sollt' er das thun, als zu bestimmtem Zweck?
Wie, wenn er ein Spion, ein Emissär
Des Usurpators Heinrich wäre? Drum
Laßt uns ein achtsam Auge auf ihn haben!

Shandys (nachdem er zu Ende diktirt).
Kaum trau' den Augen ich; in festen Zügen
Hat das Gedicht er zu Papier gebracht. —
Vergib mir, Junge, daß ich dich verkannt!
Solch seltne Kunst ist hohen Dankes werth,
So hebe stolz fortan dein Haupt und walte
An diesem Küchenherd als mein Adjunkt!
Doch angezündet sei der Pudding nun!
(Der Pudding wird angezündet.)
So recht! Wie herrlich steigt die Flamme auf!
(Zu den Kochgehilfen.)
Ihr da! Faßt an, und auf der mächt'gen Schüssel
Zu vieren tragt den riesenhaften mir
Voran!
(Er geht an die Thüre und winkt vom Markte her einem Herold.)
Du, Herold, mit Drommetenstößen
Mein Nahen zu verkünden steig empor

Die Treppe; und wenn ich das Festgedicht
Gesprochen, nochmals stoß in die Drommete,
Indes dies Blatt ich bei Fanfarenschmettern
Dem Alderman in Ehrfurcht überreiche.

(Der Herold schreitet bei Drommetenstößen voran. Der brennende Pudding wird von vier Küchenjungen hinausgetragen. Shandys ab.)

Sechste Scene.

Die Vorigen ohne Shandys.

Frau Holt.

So hohe Ehren! — Nein, im kühnsten Traum
Nie hätt' ich das gedacht! — Komm, Amy, her,
Und Sie, Herr Kochadjunkt, ich bitte, treten
Heran Sie, daß auf Sie und meine Tochter
Als ein beglücktes Paar ich Gottes Segen
Hernieder flehe.

Willy.

Wie, Frau Holt? Bin ich
Jetzt nicht der dumme Küchenjunge mehr,
Den Sie sonst keines Blickes würdigten?

(Zu Amy.)

Ich weiß, nach meinem Herzen hättest du
Allein gefragt, wär' es von Lumpen auch
Bedeckt gewesen —

Amy.

Willy, wenig Tage
Nur sind's, seit ich zuerst dich sah. Und doch,
Untrennbar fest schon nach dem ersten Wort,
Das dir vom Munde quoll, dem ersten Blick
Aus deinem Auge, war auf ewig ich
Mit dir verbunden.

Archibald (zu Willy).

Sagt mir, junger Mann,
Seid Ihr bereit, in meinen Dienst zu treten?

In unserm England ist des Schreibens Kunst
Noch selten, und für mein Geschäft thut einer
Mir noth, der sie versteht.

Willy.

Nehmt meinen Dank
Für Euer Anerbieten; aber schon
Hab' ich dem Herren Shandys zugesagt.
(Willy wird gewahr, daß Walter zu Amy gesprochen hat.)

Amy (zu Walter).

Fort, frecher Mensch, kein Wort mehr!

Willy.

Was?
Du wagst es, Walter, Ungebührliches
Zu ihr zu reden? Amy, that er's?

Amy.

Ja!
Von Liebe sprach der Freche mir.

Willy.

Thust du
Es wiederum, zu Boden schlag' ich dich.
Vor meinem Zorne zittre!

Walter.

Ei du Thor!
Zu Kopf stieg dir die neue Würde wohl,
Zu der Herr Shandys dich erhöht, daß du
Zu droh'n mir wagst!

Willy.

Fahr hin, Geduld;
Sogleich erproben sollst du meine Kraft!
(Er greift Walter an und die beiden ringen mit einander.)

Toby (zu Willy während des Kampfes).

Nur zu? Verhaßt uns allen ist der Schleicher,
Dem keiner traut; wir stehn auf deiner Seite.
(Walter stürzt zu Boden.)

Willy.

Da lieg, du Schuft!

(Rufe unter den Köchen und Küchenjungen.)

Triumph! Brav, Willy, brav!

Amy (herantretend).

Nun doppelt theuer, Willy, bist du mir,
Da du für mich gekämpft, gesiegt.

Frau Holt.

Auch mir
Vergönn, dir meinen Glückwunsch darzubringen;
Mit höherm Stolz als meinen Schwiegersohn
Begrüß' ich dich.

Willy.

Frau Holt, um Amy's willen
Vergessen sei, was Ihr mir angethan!

(Er umarmt Amy.)

Siebente Scene.

Die Vorigen. Shandys, gefolgt von dem Herold, tritt auf.

Shandys (zum Herold).

Vollzogen ward der große Akt, Ihr seid
Entlassen.

(Toby und andere drängen sich um ihn.)

Toby.

Meister Shandys, seid willkommen!
Nun! Fand der Pudding Beifall?

Shandys.

Beifall, fragt Ihr?
Mit stürmischer Begeisterung von allen
Ward er begrüßt. Der sprach: „Nie sah die Welt

Noch einen gleichen Pudding," und der andre:
„Verdient hat Shandys, daß die hohe Schule
Zum Doktor ihn der Kochkunst promovirt."
Doch welcher Jubel erst, als mein Gedicht
Ich vortrug! Durch der Gäste Reihen ging
Ein Sturm des Beifalls, der nicht enden wollte,
Und von der Tafel, als ich ausgesprochen,
Erhob, das Auge von Entzücken flammend,
Der Alderman sich, schloß mich in die Arme
Und hängte mir dies Ehrenkettlein um. —
Seht da das Kleinod, wie es blitzt und blinkt;
Das war die größte Stunde meines Lebens!

Viele Rufe.

Heil, Meister Shandys!

Amy (mit Frau Holt zu ihm tretend).

Uns auch, Herr, erlaubt,
Daß wir in Augenschein das Kettlein nehmen.

Shandys.

Wohl, seht euch satt an dem Geschmeid! Doch nun
Thut's noth, daß wir auch für den Nachtisch sorgen.
Zum Sekte, welcher in den Bechern schäumt,
Bedarf es süßer Zukost. Kommt, ans Werk!

(Shandys, Toby, Willy und die anderen Köche und Kochgehilfen, sowie Amy und Frau Holt gehen an die Herde. Walter tritt zu Digby hinan.)

Walter (zu Digby).

Herr, Diener des Gerichts seid Ihr. Da drängt
Mich das Gewissen, Euch zu sagen, daß
Verdacht nicht bloß mir aufstieg, nein, mir fast
Gewißheit ward: Spion und Emissär
Sei Willy, und vom Usurpator Heinrich
Entsandt, die Stadt in seine Macht zu bringen.

Digby.

Auch mir kam schon der Argwohn; doch nicht eher
Kann zum Verhaft ich schreiten, bis Beweise

Für des Verdachts Bestätigung ich habe.
Könnt Ihr mir solche liefern?

Walter.

Schon daß er,
Der sich für einen Küchenjungen ausgab,
Aufs Lesen, ja aufs Schreiben sich versteht,
Gibt Zeugniß wider ihn. Weislich zuerst
Hielt er die Kunst geheim, jedoch verrieth
Sich wider Willen dann. Noch lauter spricht
Das Schreibgeräth. Wird je ein Küchenjunge
Ein solches bei sich führen? Aber wollt
Ihr mehr noch der Beweise, so nehmt das!
(Er reicht ihm ein kleines ledernes Täschchen.)
Als ich soeben mit ihm rang und ihn
Gefaßt am Brustwamms hielt, riß mit der Hand
Ich ihm den Latz auf, und zu Boden fiel
Dies da. — Hört, wie es klappert, Geld,
In Leder sorglich eingenäht, ist es.
Nicht einen Penny gab er vor zu haben,
Und nun auf seiner Brust verwahrt dies Geld!
Läßt sich's bezweifeln noch? Das ist der Sold,
Den als Spion und Sendling er bezog.
Dumm stellt er sich, als könn' er vier nicht zählen,
Und arm zugleich wie eine Kirchenmaus,
Und unter dieser Maske hat dem Feind
Des Königs Edward er verräterisch
Kundschaft gegeben.

Digby.

Die Indicien
Sind dringend; ja! Sogleich geh' ich und bringe
Das Täschchen hier, noch uneröffnet, wie
Es ist, den Herren des Gerichts, daß sie
Den Inhalt prüfen. Ihr begleitet mich,
Um eidlich auszusagen, was Ihr wißt!
(Geht mit Walter ab.)

Achte Scene.

Die Vorigen ohne Walter und Digby. Man hört auf dem Marktplatz Lärmen und Geschrei, das lauter wird. Dann Waffenklirren.

Archibald (sich erhebend).

Nun, werthe Freunde, für den Morgentrank
War das genug gezecht; der Mittag ist
Vorüber längst; so laßt nach Haus uns gehn,
Ein Stündlein auszuruhn!

Zweiter Bürger.

Viel Ehre war's
Für uns, daß solch ein weitgereister Mann
Vorlieb mit dem nahm, was das kleine York
Ihm bieten kann!

(Sie gehen nach der Ausgangsthür zu, wo schon Shandys und mehrere der anderen stehen.)

Archibald.

Doch was ist das? Was will
Dort das Getümmel? Wildes Rufen tönt,
Wie Kampfgeschrei!

Shandys (zu Toby).

Geh, Toby, forsche nach,
Was vorgehn mag!

(Toby ab.)

Shandys.

Nun Waffenklirren gar!
Ich sehe Leute, fremd von Tracht; mit Piken
Und Lanzen, nach der großen Treppe hin,
Die zu dem Festsaal aufführt, stürmen sie.
Zu hemmen sucht das Volk sie auf dem Pfad,
Allein umsonst: sie dringen vor!

(Toby kommt athemlos zurück.)

Toby.

Herr, Herr!
Ein Schwarm von Uebelthätern ist's, der schon

In Hull, Lancaster, Chester und, weiß Gott,
In wie viel Städten sonst, sein arges Spiel
Getrieben hat. Entgegen stemmen sich
Die Bürger ihnen, doch mit ihren Leichen
Ist schon der Platz bedeckt. Auf Plünderung
Und Sengen, Brennen richten ihren Sinn
Die Argen; und wenn bald nicht Hilfe naht —
Den Magistrat ermorden und der Stadt
Bemächtigen sie sich.

Shandys.

Schnell, schließt das Thor!
Verrammelt es; verloren sind wir alle,
Wenn sie zu uns eindringen.

Toby.

Kommt ihr andern;
Schlagt zu die Flügel, schiebt die Eisenriegel,
Die schweren, vor!

(Sie beginnen das Thor zu verrammeln.)

Archibald.

Versperrt ist uns der Weg,
Drum bleiben wir.

Willy.

Was, nur an euch denkt ihr?
In Trümmern gehn wollt ihr das alte York,
Den Stolz von England, lassen und, wenn ihr
Nur selbst geborgen seid, in Muße zuschaun,
Wie die Banditen Greise, Frauen, Kinder
Erwürgen, mordend durch die Straßen ziehen
Und Feuerbrände in die Kathedrale,
Die Häuser schleudern, daß ein Haufen Schutt
Die Stätte deckt, wo diese Stadt noch steht? —
Nein, das begehrt ihr nicht! Rafft euch empor;
Die Waffen, die ihr findet, nehme jeder! —
Du da, mir her dein Schwert!

(Er entreißt einem der Bürger sein Schwert.)

Zurück die Riegel!
Mir nach; zum Kampfe führ' ich euch, daß wir
Die wüste Rotte auseinandersprengen! —
Ihr zögert noch? Bratspieße nehmt zur Hand;
Gut taugen sie zu Lanzen! Auf, mir nach!

Archibald.

Soll hier der Küchenjunge uns beschämen?

Shandys.

Wer ist er nur, daß in den Adern ihm
Solch wildes kriegerisches Feuer brennt?
Er reißt mich mit sich fort; folgt mir, ihr andern!

(Shandys, Toby und die andern Köche und Kochgehilfen bewaffnen sich mit Bratspießen, Kellen und anderem Kochgeräth, drücken sich kupferne Töpfe auf das Haupt, bedienen sich kupferner Schüsseln als Schilde u. s. w., und schließen sich in Kampfordnung an Willy an, ebenso Archibald und die Bürger, welche die Schwerter gezückt haben.)

Amy (zu Willy).

Mein Willy, von mir wenden willst du dich?
Und wenn man nun als Leiche dich zurück
Zu mir Verwaisten bringt?

Willy.

Fort! halt mich nicht,
Mich ruft die Pflicht hinweg, das Vaterland!

(Willy stürmt mit gezogenem Schwerte durch das wieder geöffnete Thor. Die andern, außer Frau Holt und Amy, folgen ihm.)

Neunte Scene.

Amy. Frau Holt.

Amy.

Sein Mut führt ihn zu weit, er ist verloren! —
Ach, Mutter, Mutter, was soll aus mir werden?
Fällt er im Kampf, ich überleb' es nicht!

Frau Holt.

Nur ruhig, Kind! So reckenhaft ist er,
Sein Auge flammt so kühn, daß ihm der Sieg
Nicht fehlen kann! — Doch Eines macht mir Sorge.
Nicht zweifeln läßt sich, daß ein anderer
Er ist, als der er schien. Soldat muß er
Zuvor gewesen sein, und nicht Gemeiner,
Nein, Korporal, zum mindesten Sergeant.
Bald zeigen wird sich, daß die Liebelei
Mit dir nicht ernst von ihm gemeint gewesen,
Und daß er sich für dich zu vornehm hält.

Amy.

Scheucht den Gedanken! Seiner Liebe bin
Ich sicher, Mutter!

(Beide treten unter die große Thüre.)

Aber sieh, zertheilt
Hat er der Meutrer Reihen! Mit den andern
Bricht er im Keil hindurch, daß zu den Seiten
Sie auseinander stäuben. Aus den Straßen
Strömt mehr und mehr des Volks zum Beistand ihm
Herbei. Zu Boden schmettert seine Klinge
Die Uebelthäter. Rechtshin taumeln sie
Und links von seines Armes Wucht zu Boden!

Frau Holt.

Die andern auch, wie Helden kämpfen sie.
Wer hätte das gedacht? Der alte Shandys
Mit seinem Spieß thut Wunder — Toby schmettert
Mit seiner Kelle, wie mit einer Keule,
Die Argen nieder. — Brav, ihr Jungen, brav!
Die Meutrer fliehn!

(Man hört außen Jubelrufe.)

Amy.

Hörst du die Jubelrufe?
Im Siegerglanz am großen Brunnen steht

Mein Willy in des Marktes Mitte da,
Und alle drängen sich ihm huldigend
Zur Seite. — Sieh! Auf ihre Schultern heben
Und ihre Häupter sie ihn im Triumph —
Sie führen ihn hierher! Schnell, Mutter, schnell! —
Die Lorbeerblätter dort, die in der Küche
Mir dienen sollten, laßt zum Kranz uns winden,
Daß ich auf seine Siegerstirn ihn drücke!
(Sie gehen bei Seite und flechten den Lorbeerkranz.)

Zehnte Scene.

(Die Vorigen. Toby und die andern Küchenjungen treten auf, indem sie Willy im Triumph auf ihren Köpfen tragen; Shandys zieht voran. Archibald und die Bürger folgen nach.)

Chorgesang der Köche und Küchenjungen.

Mit den Kellen und den Töpfen,
Mit dem Bratspieß statt des Speers
Lehrtest du den Feind uns schlagen,
Und nun im Triumph getragen,
Wirst du, Held, hoch auf den Köpfen
Von den Kriegern deines Heers.

Der die Meutrer du bezwungen,
Dessen Haupt im Siegsglanz prunkt;
Hör', wir rufen: Heil dir, Heil dir,
Werde Ruhm und Preis zu Theil dir,
Tapferster der Küchenjungen,
Nein, von heut an Kochadjunkt!
(Sie marschiren während dieses Gesanges in der Runde durch die Garküche.)

Willy.

Genug, laßt mich herab nun, liebe Freunde!

Shandys.

Ja, Wackrer, der für ew'ge Zeiten Shandys
Garküche du zur Ruhmesstätte machtest,

Zu der die spätesten Geschlechter noch
Wallfahrten werden — komm in meine Arme!
Und eine Siegesfeier, deiner werth,
Will ich dir halten nun. Im Kreise laßt
Uns um die Tafel sitzen, und das Faß
Mit edlem Bacharacher, das vom Rhein
Jüngst angelangt ist, auf dein Wohlsein leeren!

Willy.

Zu viel der Ehre, Meister Shandys, ist's
Für mich. — Was that ich Großes denn?

Shandys.

Was du
Gethan? Gekämpft gleich einem Hannibal,
Gleich einem Scipio, hast du!
(Toby bringt Gläser und schenkt ein, während alle sich in die Runde setzen.)

Shandys.

Toby, brav!
Zuerst füll ihm das Glas; uns anderen
Nachher! Hoch, Willy! — und gesteh nun, was
Umsonst du uns verhehlst: im Krieg zuvor
Warst du vielleicht Sergeant, vielleicht sogar
Feldwebel, daß du wie ein Heereslenker
Zum Kampf und Siege uns zu führen wußtest.

Willy.

Ihr muthmaßt falsch, Herr Shandys! Wenn Eu'r Lob
Verdient ist, angeboren muß die Gabe,
Um derentwillen Ihr mich preist, mir sein.
(Amy nähert sich mit einem Lorbeerkranze.)

Shandys.

Sieh, Amy, sinnig einen Lorbeerkranz
Hast du gewunden. — Tritt heran, und du
Knie vor ihr nieder, Willy, daß sie dir
Aufs Haupt ihn drücke!

Willy.

Meine Amy, wohl —
Ich fühl's beschämt — verdient die Ehre nicht
Hab' ich. Allein was du mir bietest, wie
Könnt' ich's verschmäh'n?

(Er kniet vor Amy nieder.)

Amy (indem sie ihm den Kranz aufsetzt).

Den wohlverdienten Kranz
Des Siegs, mein Willy, nimm!

Shandys.

Und nun steh auf
Und hebe stolz dein ruhmgekröntes Haupt.
Stoßt an! Heil, Willy!

Alle.

Heil, und nochmals Heil!

(Während Willy in der Mitte steht, umringen ihn alle und singen von Neuem im Chor.)

Der die Meutrer du bezwungen,
Dessen Haupt im Siegsglanz prunkt,
Hör', wir rufen: Heil dir, Heil dir,
Werde Ruhm und Preis zu Theil dir,
Tapferster der Küchenjungen,
Nein, von heut an Kochadjunkt!

Elfte Scene.

Die **Vorigen. Digby** mit Soldaten hereinstürzend. Gleich darauf **Horner.**

Digby.

Da ist der Frevler! Kommt, nehmt ihn gefangen!

Shandys.

Nein! Laßt ihn, laßt! es muß ein Irrthum sein.

(Horner in voller Amtstracht tritt herein.)

Horner.

Im Namen des Gerichts, den Kochadjunkten,
Willy geheißen, nehm' ich in Verhaft.

(Er tritt heran, starrt, wie er Willy gewahr wird, ihm in das Gesicht und sinkt plötzlich auf die Kniee.)

Horner.

Ihr Heil'gen alle!

Shandys.

Was
Geschieht hier, Herr Gerichtsvorstand? Was habt Ihr?

Horner (den Soldaten winkend, daß sie zurücktreten sollen).

Jesus! vergreift euch nicht an ihm. Werft alle
Euch auf die Kniee nieder, so wie ich!

Shandys.

Verloren hat er den Verstand.

Horner.

Verzeihung —
Erbarmen, Majestät, für mein Vergehn!
Werft euch zu Boden nieder, huldigt ihm:
Eu'r allergnädigster Monarch, Edward
Der Vierte, Englands König, steht vor euch.

(Alle werfen sich zu Boden.)

Willy.

Ihr irrt euch! Der, für welchen ihr mich haltet,
Nicht bin ich.

Horner.

Eure Majestät sucht sich
Der Huld'gung Ihrer treuen Unterthanen
Vergebens zu entziehn.

(Er zieht das Ledertäschchen hervor und zeigt eine Münze.)

Die Münze da,
Die Eure Majestät auf Ihrer Brust

Verborgen, zeigt des Königs Edward
Erhabnes Bildniß, seht! Und Zug für Zug,
Lebendig athmend, steht es vor uns da! —
Schaut her, ihr alle!

(Er reicht die Münze umher.)

Alle.

Ja, er ist's, er ist's.

Willy.

Laßt ab, euch trügt der Schein, ich wiederhol' es!

Zwölfte Scene.

Feierliche Musik vom Markte her.

Die Vorigen. Der Alderman und die Herren des Magistrats, mit Gefolge und Trabanten treten im Festzuge auf.

Alderman.

Wie Lichtstrahl, der die trübe Nacht erhellt
In welcher lang um unsern König wir
Gebangt, erscholl zu uns die Freudenkunde,
Daß, allergnädigster Monarch —

Willy.

Ich bitte,
Herr Alderman, versparen solchen Titel
Für den Sie, welchem er allein gebührt!

Alderman.

Aus welchem Grund sich in so niedrer Tracht
Zu bergen Ihnen, hoher Herr, gefällt,
Wir wissen's nicht; doch eben, als so herrisch
Mit Ihrem Flammenschwert die Räuber Sie
Zu Boden schmetterten, erkannt hat Sie
Der Bürger hier,

(er zeigt auf einen Bürger)

der jüngst erst zu Dublin
Im königlichen Schlosse auf dem Thron,

Umringt von Ihren Kronvasallen, Sie
Erblickt.

(Zu dem Bürger.)

Bezeugt es nochmals und erhebt,
So wie beim heil'gen Eid, die Hand als Zeichen,
Daß Ihr die Wahrheit spracht.

(Der Bürger erhebt die Hand.)

Seht es, ihr alle!

Amy.

Weh, nun auf immer ist er mir verloren! —

Shandys.

Vergebung, Majestät, wenn ich, vom Schein
Getäuscht, nach Würden Ihnen nicht begegnet!
Doch Edlen ist's ja eigen, zu verzeihn.
Ernennen Sie drum, Gnädigster, mich huldvoll
Zum Oberküchenmeister Ihres Hofes.

Frau Holt (zu Amy).

Als Korporal schon, als Sergeant zu hoch
War er für uns, und nun gar Majestät!

Alderman.

Gefallen mög' es, mein Gebieter, Euch,
Die Huld'gung dieser Ihren treuen Stadt
In Gnaden zu empfahn. Wir suchen nicht
In Ihr Geheimnis, hoher Herr, zu dringen,
Noch zu erforschen, welche Gründe Sie
Bestimmten, die Verkleidung anzunehmen;
Vielleicht, daß von Verrath in unsrer Stadt
Bedroht zu sein Sie glaubten. Doch ich schwöre:
Mit Leib und Leben Ihnen zugethan
Ist jeder Bürger Yorks. Verstatten Sie
Denn mir, dem Alderman, und diesen hier,
Im Feierzug in unsern alten Dom
Sie zu geleiten, wo der Erzbischof
Von York die Krone Edwards des Bekenners,

Seit grauer Zeit von uns als Heiligthum
Bewahrt, auf Ihre Stirne drücken soll.
— Vernehmt! Zur Krönung rufen schon die Glocken!
(Man hört von außen her Glockengeläute.)

Willy.

Nicht doch! — Ihr alle hört: Wahr sprach der Bürger,
Der König Edward bin ich, welchen er
Im Herrscherschlosse zu Dublin erblickt;
Doch wie ich zu der königlichen Würde
Gelangt, erfahrt es nun: Ein Hirtenknabe
Aus Lancashire, mit Namen Lambert Simnel,
Bin ich. Zu mir gesellte auf der Weide,
Wo ich die Schafe hütete, sich oft
Des Dorfes Pfarrer beim Spazierengehn.
Er zeigte Bücher mir mit bunten Bildern
Von Artus und der Tafelrunde Rittern,
Und als Begier in mir nach der Geschichte,
Die in dem Buche stand, sich regte, nahm
Er mich zu sich, das Lesen mich zu lehren.
In seinem Haus bisweilen staunend sah ich
Vornehme Herren, die oft Tage lang
Bei ihm verweilten, sich mit ihm berathend.
Einst nach der Abendkost, nachdem der Priester
Mir einen Trank gereicht, der köstlich schmeckte,
Fiel ich in tiefen Schlaf. Wie lang er währte,
Ich weiß es nicht; und als ich zu mir kam,
Fand ich in prächt'gen Kleidern mich, umringt
Von Dienern, die in Ehrfurcht meines Winks
Gewärtig waren. Noch im Traum glaubt' ich
Zu sein. Nach kurzem trat ein Edelmann
Zu mir und sprach: „Enthüllen das Geheimniß
Will ich dir, wer du bist! Nachdem der Thron
Englands durch seines letzten Königs Tod
Verwaist war, maßte plötzlich Heinrich sich,
Der wider Recht der Siebente sich nennt,

Die Herrschaft an. Des Reiches echter Erbe
Warst du, und dich zu retten vor dem Mord,
Mit dem der Kronenräuber dich bedrohte,
Verbargen wir bei schlichten Hirten dich,
Die nichts von deiner Herkunft wußten. Nah'
Ist nun die Zeit, wo deiner Väter Thron
Du dir erkämpfen mußt." Hoch schlug mein Herz,
Als ich's vernahm; sofort in Waffen mich
Und jeder ritterlichen Kunst zu üben
War ich beflissen. Um mich sammelten
Sich viele Edelleute, und damit
Ihr Plan nicht ruchbar würde, setzten sie
Mit mir nach Irland über. Mehr und mehr
Wuchs dort mein Anhang; Krieger flogen mir
Von allen Seiten zu; als König Edward
Rief man mich aus, den Vierten dieses Namens.
Und endlich so mein Reich zurückzuheischen
Setzt' ich mit starkem Heer an Englands Strand.
Dort rückte Heinrichs Kriegsheer mir entgegen
Und Siegeshoffen füllte mir das Herz.
Da kam ein Schreiben abends vor der Schlacht
Von jenem Priester mir, der mich erzogen,
Das alle Mannheit von mir nahm; der Greis
Gestand bereuend auf dem Sterbebett
Mir drin: mit Heinrich's Feinden sei von ihm
Der Plan geschmiedet worden, für den Erben
Des Throns mich auszugeben; todt sei längst
Der wahre Edward. Nun von des Rechts
Bewußtsein länger nicht befeuert, fand
Ich Kraft und Muth nicht ferner — ich verlor
Die Schlacht und floh. Wohl wissend, daß von Heinrich
Der Henkertod mir drohte, aber auch,
Daß viele mich bestürmen würden, noch
Die Kriegerrolle fort zu spielen, nahm
Ich niedre Tracht an und verbarg mich hier,

Bis Flucht zum nächsten Hafen mir gelänge
Und ich von dort nach Frankreich übersetzte.
Sorglich, daß man mir auf die Spur nicht käme,
Stellt' ich mich an, als könn' ich vier nicht zählen,
Und nur aus Unvorsicht verrieth ich mich.
So wißt ihr alles.

Alderman.

Blitzgleich trifft Eu'r Wort mich!
Ist Wahrheit dies, was wird aus unsrer Stadt
Und uns, die, seit der Ruf zu uns erscholl,
Noch lebe König Eduard, wir stets
Zu ihm gestanden?

Willy.

Unterwerft euch schnell
Dem König Heinrich! Leicht gestillt wird so
Sein Zorn. Mir aber, wenn ich Dank von euch
Verdient, weil vor den Uebelthätern ich
Eu'r York geschützt, zeigt dadurch ihn, daß ihr
Noch heute Nacht zur Flucht mir an das Meer
Behilflich seid. — Du, meine Amy, sprich,
Willst du mir folgen?

Amy.

Kannst du fragen noch?

Willy.

Und ich, froh werd' ich sein, das Herrscheramt
In deinen Armen nun bald zu vergessen.
Mühsam von früh bis spät, Audienzen täglich
Ertheilen, Bittgesuche haufenweis
Empfangen — das heißt König sein! Ein Kuß
Von deinen Lippen wird mich mehr beglücken,
Als alle Pracht im Schloß Dublins es that.

Alderman.

Was Euch nur dienen kann, Herr Lambert Simnel,
Euch bieten wir nebst einer Ehrengabe

Für Eure Tapferkeit; zunächst zurück
Die Münzen nehmt, drauf Euer Bildniß prangt!

Willy.

Die ersten, einz'gen, eben erst geprägt,
Sind sie; als Angedenken will ich drum
Sie an mein kurzes Königthum bewahren.
Für Weitres dank' ich; meine Schreibekunst
Wird leicht in Frankreich mir das Leben fristen.

Archibald.

Herr Simnel, eines meiner Schiffe sticht
Zu Hull schon bald in See und steht zu Dienst
Euch für die Ueberfahrt.

Willy.

Habt Dank, schon nachtet's. —
Wohl, Amy! rüsten wir zum Aufbruch uns.

Frau Holt.

Und ich? Vergönnt ihr mir, euch zu begleiten?

Willy.

Nein, werthe Schwiegermutter, allzu sehr
Bedarf Herr Shandys Eurer Küchenkunst.
(Er reicht ihr die Hand.)
Lebt wohl, und glaubt: Eu'r Schwiegersohn, ist er
Von Euch nur fern, wird liebend Eurer denken!

V.

Menschen und Affen.

Modernes Satyrspiel.

Personen der ersten Scene.

Pandemos, ein Koch.
Panthea, die Führerin der Oceaniden.
Fünf Satyrn.
Chor von Jünglingen.
Chor von Oceaniden.

Personen der zweiten Scene.

Marquis Toutlemonde (Pandemos).
Mademoiselle Panthée, Opernsängerin (Panthea).
General Hauenheim (erster Satyr).
Velten, Socialdemokrat (zweiter Satyr).
Baron Hamster, Banquier (dritter Satyr).
Stock, Theologe (vierter Satyr).
Cook, Weltumsegler (fünfter Satyr).
Chor der Sängerinnen der großen Oper in Paris (Oceaniden).
Kellner, Diener.

Erste Scene.

Wilde Felsengegend am Fuß des Cithäron, unten das Meer.

Zwei Satyrn treten auf.

Erster Satyr.

Erbärmliches Leben, im Winter zumal,
Wenn von dem Gipfel hinab bis ins Thal
Der Schnee die Felsen, die Schluchten bedeckt.

Zweiter Satyr.

Hast Recht! die langen finsteren Nächte!
Wüßte man nur, wo man sonst sie verbrächte,
Als in kalten Höhlen versteckt.
Abscheulich, dort in den Winkeln zu kauern,
Oder auf feuchtes Moos sich zu strecken,
Während herein die Stürme schauern,
Und grause Stimmen das Ohr erschrecken.
Da hallt, vermengt mit dem Krächzen der Eulen,
Von außen der Lärm, der Wölfe Heulen,
Und dringt, vereint mit der Wellen Toben,
Die um die Klippen donnern, nach oben.

Erster Satyr.

Noch ertragen könnt' ich den Frost,
Den Schrecken, gäb' es nur bessere Kost!
Harte Wurzeln und bittere Beeren,
Unter der Erde holzige Knollen,
Oben Unkraut, wovon sollen,
Sage mir, Bruder, wir sonst uns nähren?
Zu den Wipfeln der Nüsse wegen

Aufzuklettern bei Sturm und Regen,
Zurück dann kommen pudelnaß,
Andern möge behagen das!
Ein wahrer köstlicher Leckerbissen,
Selten wird er mir zu Theil,
Wenn einem Hasen, geschwind wie ein Pfeil,
Ich nachgejagt und ihn zerrissen;
Nichts auf der Welt doch mundet so gut,
Wie das frische, rauchende Blut.

Zweiter Satyr.

Hast Recht! Doch all das noch könnt' ich ertragen,
Fühlt' ich nicht Neid stets das Herz mir zernagen
Auf die Menschen, die jammervollen,
Die Gewalt'ges bedeuten wollen!
Sie dünken sich über uns erhaben,
Weil sie verstehen, sich Höhlen zu graben,
Die tief hinab in die Erde gähnen,
Und unter den Wäldern hin sich dehnen,
Unter den Seen und Bächen und Flüssen;
Dort in ewiger Finsterniß müssen
Sie kauern. Andre von ihnen wissen
Pfähle in den Boden zu rammen,
Drauf jämmerliche Hütten sie bauen,
In denen gedrängt sie wohnen beisammen,
Ich kann nicht dran denken ohne Grauen.
Kaum faßt man dieser Narren Tollheit;
Sie tritt in ihrer ganzen Vollheit
Erst zu Tage, wenn man hört,
Daß sie glauben, die dummen Tröpfe,
Von unbegreiflichem Wahn bethört,
Es gebe eine Art Geschöpfe,
Die, ich glaube, Götter sie nennen.
Opfer lassen sie ihnen brennen,
Und schlachten als ihrer Ehrfurcht Zeichen

Ihnen Andre ihresgleichen.
Auch glauben sie, ihr klägliches Leben
Werde neu mit dem Tod anheben.
Drum ihre Leiber zu konserviren
Lassen sie sich, sowie die Ihren
Einsalzen; tief in der Erde Schlünden
Sind sie zu Tausenden zu finden.
Doch keiner ihrer, so wie er gedacht,
Ist von Neuem zum Leben erwacht.

Erster Satyr.

Die Uebermüth'gen! Es ist zum Lachen,
Wir sollten ihnen den Garaus machen!

Zweiter Satyr.

Die Frechen glauben von höherm Geschlechte
Zu sein, und halten uns für Knechte;
Haben wie sie wir nicht Arme und Beine
Und einen Magen, der Kieselsteine
Nicht verdau'n kann, sind all' wir nicht gleich?

Dritter Satyr (auftretend).

Wie gleich? Du faselst, ich bin reich,
Wurzeln und Früchte jeglicher Art,
Hab' ich wie ein Hamster gespart.

Die beiden Andern.

Was, der will über uns sich erheben?
Auf, Bruder, kosten soll's ihm das Leben.

Vierter Satyr (vom Baume kletternd).

Friede! Hört auf doch mit den Gezänken,
An Höh'res, wie ich, doch solltet ihr denken!
An jedem Abend und jedem Morgen
Sitz' ich da oben in den Zweigen,
Und sehe, vergessend der irdischen Sorgen,
Die Sonne aufgehn oder sich neigen.
Da ist mir, als ob mich einer zwinge,

Daß ich in Andacht falte die Hände
Und einem Höhern ein Loblied singe.

Erster Satyr.

Du Frömmler, ist dein Sermon zu Ende?
Wenn ich — und wahrlich, mir ist nicht bange,
Daß es geschieht — zur Macht gelange,
Dann sollst du, sollt ihr alle erfahren,
Wie thöricht, wie albern war euer Gebahren,
Ja, ich hoff' es euch einzutränken!
Verbrechen ist's, anders als ich zu denken.
Einst ächzend unter meinen Jochen
Erinnert ihr des euch, was ich gesprochen.
Seht ihr dort auf dem Baume den Affen?
Nicht besser seid ihr, als er, ihr Laffen.

Die Andern.

Was? wir nicht besser? Er will uns schmähn,
Wir wollen ihm an den Kragen gehn.

(Man sieht einen Lichtschein hinter der Scene und hört Gesang, welche beide nah und näher kommen.)

Erster Satyr.

Was für ein Licht das? Welcher Gesang?
Kehrt aufs Neu nach dem Untergang
Die Sonne zurück?

Zweiter Satyr.

Wie das lodert und wallt!
Bald von den Höh'n, aus den Thälern bald
Flackert das Licht und flutet der Ton!

Dritter Satyr.

Näher nun, näher kommt es schon!

(Der Gesang wird deutlich hörbar, und im Verlauf desselben tritt Pandemos mit einem Chor von Jünglingen auf, die Fackeln tragen.)

Chor.

Siehe, da steigt es, das weltumfangende,
Steigt es empor, das strahlende Licht,

Wie der Morgen, der herrlich prangende,
Der durch das nächtliche Dunkel bricht.
Ueber Länder und Meere, vom östlichen
Himmelragenden Kaukasus
Bringen wir euch, was die Erde des köstlichen
Labsals bietet zum Hochgenuß.

Pandemos.

Hier macht Halt, die Fackeln pflanzt!
Und im Kreise das Feuer umtanzt!
Um die zur Erde herniedergekommene
Flamme, des Titanen Geschenk,
Jubelt, tanzt um die herrlich erglommene,
Und seit des Gebers Prometheus gedenk!
Hoch von der Götter geweihtem Herde
Bracht' er das köstliche Gut zur Erde.
Nicht mehr zu spähn jetzt braucht ihr zage,
Ob bald das Licht sich erhebt im Ost,
Nun wandelt zu Thau sich der eis'ge Frost,
Die finstre Nacht zum ew'gen Tage.
In jeder Höhle, in jeder Grotte
Stimmt Hymnen an, dem liebreichen Gotte!

Chor.

Allhin gleitet über die träumenden
Seen, die stolzen Gipfel der Glanz,
Schwingt sich über die hochaufschäumenden
Wogen des Oceans hin im Tanz.

Chor der Oceaniden (aus der Tiefe hervorkommend).

Welch ein Jubel, ihr Nereustöchter,
Ertönt hier oben, welches Gelächter?
In unsere Grotten, unsere Hallen,
Tief unten, wo leis nur die Wogen fließen,
Hörten den Ton hinab wir wallen,
Fühlten die Glut wir hernieder sich gießen.

Pandemos.

Seid, die herauf aus der Flut ihr geklommen,
Töchter des Oceans, uns willkommen.
Und mit den Satyrn, mit den Faunen
Drängt euch her um den Felsenherd!

(Es wird während seiner Rede ein Herd aus Felsen aufgerichtet und ein Feuer gezündet, die Jünglinge bringen Geräthschaften zum Kochen, sowie die im Folgenden genannten Gegenstände herbei. Satyrn und Oceaniden drängen sich neugierig um den Herd.)

Pandemos.

Erkennen sollt ihr und werdet staunen,
Welche Spenden der Gott euch bescheert!
Auf, und kommt heran, ihr Gesellen,
Mit euern Kesseln, euern Kellen,
Bringt mir herbei die Hasen, die Rehe,
Die Früchte bringt her, den Apfel, den Pfirsich,
Die Gemüse, die Rübe, den Wirsich,
Die Beeren des Arbutus und der Schlehe;
Antilopen sind hier und Hirsche,
Köstliche Braten, wenn der Kirsche
Süßer Saft dazu bietet die Saucen —
Auf dem Olympos selbst der großen
Götter Leibgericht, wißt es, sind sie.
An die Spieße hier steckt nun geschwind sie!
Fehlen dürfen bei unserer Feier
Nicht der Kiebitze köstliche Eier.
Hier Froschschenkel, der feinste Schmecker
Nicht verschmäht sie, ob noch so lecker;
Hier die Krammetsvögel, die Schnepfen —
Was gibt's, das sich köstlicher denken ließe?
Schnell mit ihnen hinein zu den Töpfen,
In die Pfannen und an die Spieße!

(Die Satyrn drängen sich an das Feuer hinan.)

Erster Satyr.

Wie das flimmert und blinkt und gleißt,

Bruder, so tritt doch näher dreist,
Daß wir es schauen!

Zweiter Satyr.

Mir bangt vor den heißen
Bestien, ich fürchte, sie könnten mich beißen.

Erster Satyr.

Nicht doch, sie thun ja keinen Harm.
Ach! wie ist das behaglich warm!
Nun beginnt in den frostig blauen
Gliedern das Blut mir wieder zu thauen.
Wie wär's, wenn hinein in die Flammen ich spränge?
Nichts schadet's ja, daß ich mich etwas versenge.
O weh! das hat ja Zähne und Tatzen,
Die mich zerbeißen und zerkratzen!

Dritter Satyr.

Das ist zum Lachen, wie der sich gebahrt;
Doch au! da brennt mir ja Haar und Bart!

Pandemos.

Alle hier lad' ich euch zu Gaste,
Bald bereitet wird sein das Mahl.

Oceaniden.

Aus dem krystallenen Palaste
Drunten, dem perlengepflasterten Saal,
Bringen wir dir ein Heer von Fischen,
Ganze Schaaren ewig stummer
Meerbewohner, Krabben und Hummer,
Seesterne und Muscheln, Auswahl von frischen
Muränen, Kabeljauen und Rochen,
O lehr uns, Herr, die Kunst, sie zu kochen!

Panthea.

Höre mich, Meister! Unerklärlich
Trieb's mich von je an das heilige Licht;
Die Strahlen, die zu mir nur spärlich

Herniederfielen, genügten mir nicht.
Nach dem Glanz, der herab zu uns glitt,
Zog es, wie mich, auch die Schwestern mit.
Gelagert auf die Felsenklippen,
Umbrandet von der Wellen Schaum,
Die uns mit melodischen Lippen
Küßten, schauten wir, halb im Traum,
Aufwärts, wo sich der Regenbogen
Leuchtend am Himmelsdache spannte.
Da wird uns die Seele emporgezogen.
So wie unten im Klang der Wogen,
Von oben auch meiner Seele verwandte
Stimmen hört' ich, und wenn die Nacht
Ueber die Welt herabgesunken,
Und die Sterne, als wären sie Funken,
In flimmernder, in glitzernder Pracht
Droben erglänzten; hochher zum Ohre
Da drangen mir Klänge, göttlich schön,
Ich ahnte, von einem Stimmenchore
Sei es, das himmlische Getön.
Funken nicht sei'n es, wie ich gewähnt,
Nein, göttliche Wesen. Seitdem nun immer
Wie nach der Sonne, des Sternenlichts Schimmer,
Nach den Tönen mich hab' ich gesehnt,
Die hier oben allein erklingen.
Selber strebt' ich sie nachzusingen,
Strebte vergebens. Da deiner Gefährten
Gesang vernahm ich und unwiderstehlich
Reißt er mich fort; ich wäre selig,
Wenn sie mir die Gunst gewährten,
Daß folgen ich dürfte ihrem Zug.

Oceaniden.

Nicht wie die Schwester, so überschwenglich
Sind wir, aber des Dankes genug

Würden wir schulden dir unvergänglich,
Wenn Unterricht du uns in den Lehren
Der Kochkunst gönntest, in der du Meister.
Nichts verstehen davon die Geister
Der Tiefe in den Strömen, den Meeren.
Köstlich nun werden uns munden, am Strahle
Des Prometheischen Feuers gekocht,
Die Bütten, die Rutten, die Schleien, die Aale,
Die roh wir kaum zu verzehren vermocht.

Pandemos.

Alle euch lad' ich zur Feier des Festes,
Reiht euch umher zu frohem Gelag!

(Auf Einladung des Koches nehmen Oceaniden und Satyrn, sowie auch die Sänger des Chors im Kreise Platz.)

Gethan, ich schwör' es, hab' ich mein Bestes
Zu zeigen, was meine Kunst vermag.

Erster Satyr.

O unvergleichliche, köstliche Labe!
Todte, wahrlich, könnte vom Grabe
Ein Bissen solcher Speise wecken.

Zweiter Satyr.

Das schmilzt auf den Lippen wie Honigwabe.

Pandemos.

Da, ihr Burschen, ihr langgeohrten,
Kostet vom Rehfleisch, dem geschmorten,
Vom Wirsingkohl, das wird euch schmecken!

Satyrn.

Herrlich! Herrlich!

Pandemos.

Und ihr Atlantiden
Erkennt die Kunst hier, Fische zu sieden.
Lange mich müht' ich, die besten Tunken
Für jeden der Fische auszuforschen.

Oceaniden.

Ja, einen Strahl vom himmlischen Funken
Diesen Makrelen, diesen Dorschen
Eingeflößt hast du; wer so zu rösten
Zu sieden versteht, darf sich getrösten,
Daß man ihn zählt zu der Sterblichen größten.
Wir folgen, Erhabner, von Land zu Land
Hinfort dir an deinen Fuß gebannt.

Pandemos.

Doch Grobiane! Alle Sitte
Setzt doch nicht aus den Augen, ich bitte.
Die Affen dort — macht doch mit ihnen Bekanntschaft!
Gehören zu eurer nächsten Verwandtschaft.
Ich sehe, wie ihr die Nase rümpft,
Wie insgeheim ihr auf sie schimpft,
Das, gedenk' ich, ihr Hochmuthstollen
Euch einzutränken. Speisen sollen
Sie haben, daß ihnen die Münder wässern!
So ruf' ich selbst die braven Jungen!
Seht, da kommen sie schon gesprungen!
Da nehmt von den Speisen, keine bessern
Gibt es auf Erden in der That.
Da nehmt von den Erbsen, von dem Salat!

Vierter Satyr.

Unerhört ist das! an den Plätzen
Neben uns läßt er die Thiere sich setzen.
Aufstehn wir, daß sie uns nicht berühren.
Die gehen ja bisweilen auf allen Vieren!

Pandemos.

Seht! geziemender aufzuführen
Wissen sie sich, als ihr eitlen Gecken!
Und ihre Berührung sollt' euch beflecken?
Ich, ein Wesen von höherer Art

Zwar habe nichts mit ihnen gemeinsam.
Als Mensch steh' erhaben ich da und einsam.
Doch ihr, die vor Kurzem noch das ihr war't,
Was sie sind, ehrt sie als Vettern,
Wenn sie umher auch auf Bäumen klettern.
Was mir vorgeschwebt als Ahnen,
Verkündet ward mir von dem Titanen:
Alle, die aus dem Erdenschoße
Wir entsprungen, Kleine wie Große,
Wir werden, die Alten wie die Jungen,
Uns in ew'gen Wandelungen
Höher und höher, Menschen aus wilden
Thieren, Götter aus Menschen bilden.

Panthea.

Laßt uns diese erhabne Stunde
Nicht durch Hader und Zwist entweihn;
Alle zu einem großen Bunde
Wollen von heut an vereint wir sein.
Ergreift die Fackeln! Und wer einsam
In Höhlen, wie die in den Wipfeln
Der Bäume gehaust, auf der Berge Gipfeln,
In des Oceans Tiefen, gemeinsam
Laßt, wie droben die Sternenheere,
Weiter vom Aufgang zum Niedergang
Hier unten uns ziehen mit Feiergesang.
Uns sei's gegönnt, den Töchtern der Meere,
Uns, Jünglinge, euerm Chor zu gesellen!

Fünfter Satyr.

Nun endlich aus der engen Schlucht,
Wo vorher mich die Wogen hemmten,
Sich mir Felsen entgegenstemmten,
Gelingt mir die lang gewünschte Flucht,
Die oft ich schon umsonst versucht.
Früh schon zog's mich ins Weite hinaus;

Doch das Gestein, das bei jedem Schritt
Mir Wunden in alle Glieder schnitt,
Der kalten finsteren Nächte Graus
Trieben zurück mich wieder bald.
Sei willkommen, das vor mir flammt,
Wärmendes Licht, dem Himmel entstammt.
Vorwärts, vorwärts durch Busch und Wald!
Wo unersteigliche Felsenwände
Den Weg mir sperren am Weltenende,
Erst mach' ich auf meinem Gange Halt.

Pandemos.

Wohl! Söhne der Berge, Töchter der Wellen
Folgt uns ihr alle, packt ein das Geräth,
Spieße und Schüsseln, Pfannen und Kellen!
Den hellstrahlenden Stern dort seht
Ueber dem Gipfel des Berges steigen!
Leuchtenden Ganges zieht er dem Reigen
Der andern Nachtgestirne vor.
So mag die Schüssel hier hoch empor
An der Stange gehalten den Weg euch zeigen.

(Der Zug ordnet sich und im Abgehen singt der)

Chor der Jünglinge und Oceaniden.

Weiter nun, weiter walle zu westlichen
Ländern des Lichtes goldene Flut,
Ihnen bringen im Reigen, dem festlichen,
Laßt uns die himmlische, wärmende Glut!
Sieh! bei des Tanzes leichten Verschlingungen,
Wiegt der Lichtschein, wo wir uns nah'n
Sich auf der Töne lieblichen Schwingungen
Im Verein mit dem Siegespäan!

(Alle ab.)

Zweite Scene.

Festlich geschmückter Restaurationssaal auf der Höhe des Eiffelthurmes. Weite Aussicht über Paris. Bei Beginn der Scene ist es Abenddämmernng. Beim Schlusse anbrechender Morgen.

Marquis Toutlemonde und Baron Hamster sitzen trinkend beisammen. Im Hintergrund einige Kellner.

Hamster.

Das war ein Abend, so froh wie nur je,
Im Café auf den Champs Élysées.

Toutlemonde.

Welche Freude! daß als Gäste
Sie uns alle luden zum Feste.
Nehmen, Baron, Sie meinen Dank!

Hamster.

Bin ich nicht Direktor der großen Bank?
Die kleine Summe wiegt nicht schwer
Für einen vielfachen Millionär.
Doch bevor sich die Gäste vereinen,
Treten mit mir Sie an die Fenster!

(Treten an ein Fenster.)

Herrlich, wie in sonnenbeglänzter
Ferne Palast an Palästen erscheinen.
War glänzender je eine Opernscene
Als diese Weltstadt an der Seine?
Sie zu schauen, welche Lust!

Toutlemonde.

Doch werden wir uns zunächst bewußt,
Auf welchem Punkte, sonder Gleichen,
Wir stehen! Auf dem erhabenen Thurm,
Dessen Gipfel im Flug zu erreichen
Der Adler verzagt, der dem wildesten Sturm,

Dem letzten Weltzerstörungsorkan
Trotz bieten wird! Ja, wenn auch mit allen
Den Wohnern ins große Nichts zerfallen
Der Erdball sein wird nach Gottes Plan,
Ueberdauern die Länder, die Meere,
Und empor wird in die Leere
Des Raums bis zu den spätesten Tagen
Majestätisch sein Gipfel ragen.
Alle Wunder der Welt, die sieben,
Wie vor diesem in Nichts sie zerstieben!
Das Mausoleum von Halikarnaß
Und der Koloß von Rhodos, was
Sind sie daneben? Nicht satt sich schwelgen
Kann hier oben mein Auge, mein Ohr!
Als hallte von hunderttausend Bälgen
Der Orgelklang, so dringen im Chor
Der gewaltigen Hauptstadt Stimmen empor:
Der Maschinenräder Gerolle,
Vor dem selbst die Windsbraut verstummen muß,
Der Verkäufer Geschrei, das tolle
Gelärm der Fiaker und Omnibus!
Schaute herab auf dies Welttheater
Aus seiner Loge der Göttervater,
Ihm würde das Ohr von dem Lärmen taub,
Die Augen blind von all dem Staub.

Hamster.

Sie dürfen die Restaurants nicht vergessen!
Wie aus Oasen Blumendüfte,
So steigen von ihren Delikatessen
Die Wohlgerüche empor durch die Lüfte.
Bring', Kellner, von jenem prächt'gen Madeira,
Dessen Parfüm ich jüngst hier sog.

(Der Diener schenkt den Beiden Wein ein.)

Und bringen mit mir Sie, Marquis, ein Hoch
Den Wundern unserer heut'gen Aera.

Toutlemonde.

Bald werden sie da sein, alle die Gäste,
Die neulich wir sahn bei dem Feste.
Mir war, als träf' ich lauter Verwandte,
Seit alten Tagen schon Bekannte.
Auch Sie, verehrter Herr, erschienen
Gleich anfangs vertraut mir an Stimme und Mienen;
Als ich Sie sah bei der großen Feier,
War es, mir sänke vom Aug' ein Schleier,
Mit welchem Jahrtausende es umhüllt.
Zu begegnen, staunenerfüllt,
Glaubt' ich Wesen, die in Perioden
Von dreißig oder fünfzig Jahren,
Gekleidet nach den wechselnden Moden,
Ehmals schon mir begegnet waren.
Oft früher Bekannte schon ohne Zahl
Glaubt' ich zu schau'n im Palais Royal,
Auf den Boulevards, wenn im Gedränge
Vorüber mir wogte die bunte Menge.
Ein'ge als grause Ungethüme
Hatt' ich geschaut im Naturkostüme,
Andre in wilder Thiere Häute
Gehüllt, als sie rings noch die Thierwelt bedräute,
Als sie gekämpft in der quaternären
Periode mit Mammuth und Höhlenbären.
Später an mir vorüberzogen
Dieselben gekleidet in römische Togen.
Darauf sah ich mit verwunderten
Augen in den nächsten Jahrhunderten
Engländer, Deutsche, Spanier, Franzosen,
Bald mit engen, bald mit geschlitzten Hosen,
Doch mit bekannten Physiognomien,
So weit sich dehnt der Erdenboden,
Bei uns wie bei den Antipoden,
In Reih'n an mir vorüberziehn.

Und staunend blieb ich öfter stehn
Und dachte, wo hab' ich den schon gesehn.
Ich sah da Trachten, wie auf Bildern
Raphael sie und Titian schildern.
Dann mit Perrücken und mit Zöpfen
Schritten mir neue Geschlechter vorbei,
Doch ich erkannte an den Köpfen,
Daß der und jener der nämliche sei,
Den ich vielleicht in der Bärenhaut
Oder in griechischer Tracht schon geschaut.
Dann war mir, ich ginge mir selbst verloren.
Ich fühlte, schon hundertmal sei ich geboren
Im Osten und Westen, im Süden und Norden
Bei allen möglichen Völkern worden.
Gar lebhaft ward ich mir dessen
Wieder neulich bewußt, bei dem Abendessen.

Stock, Velten, Cook, Hauenheim und mehrere andere Gäste treten ein, denen sogleich Wein servirt wird.

Hamster.

Welche Freude! Ei sieh, da treten
Sie alle ein, die ich gebeten.

Velten.

Ein Wunder haben Sie in der That
Bewirkt, verehrter Kommerzienrath!
Von Ihnen zwar trennt eine weite Kluft mich,
Denn sozialistische Theorien
Ins Werk zu setzen, war stets mein Bemühen.
Doch eine innere Stimme ruft mich
Zur Disposition in allen Fällen
Mich Ihnen, wo Sie es wünschen, zu stellen.
Unerklärlich! als ich Sie erblickte,
Als Ihre Stimme ich hörte, bestrickte
Mich Beides.

Stock.

Herr Sozialist, desgleichen
Erging's mir. Von orthodoxen Maximen
In Glauben und Politik zu weichen
Würde nicht dem Priester geziemen.
Und doch zu Ihnen und dem Baron,
Als ich zuerst Sie erblickte schon,
Fühlt' ich mich hingezogen sympathisch.
Wie sonst nur auf der Kanzel ekstatisch
Mich fühlt ich bei Ihrem Anblick gehoben.
Lassen Sie mich den Herrn dafür loben!
Sei auf ewig gepriesen die Stunde,
Wo hier wir uns treffen in fröhlicher Runde.

Hamster.

Vom Himmel fiel der Augenblick,
Wo es fügte ein günst'ges Geschick,
Daß in Paris, dem Centrum der Erde,
Der Menschenbildung großem Herde,
Wir Söhne von weit auseinander gelegnen
Ländern uns von Neuem begegnen.
Brauch' ich zu sagen, daß aus den Zügen
Derer, die uns hier umstehn,
Sich Bilder für uns zusammenfügen
Von Männern, die lang wir und oft gesehn?

Cook.

Auf meinen Reisen mehrmals schon —
Denn Reisen ist mir Beruf, wie Passion —
Sei es nun auf Eisenbahnen,
Sei es zu Schiff im Vorüberfahren,
Züge, welche bekannt mir waren,
Glaubt' ich zu sehn, mich ergriff ein Ahnen,
Geschaut schon hätt' ich sie manchesmal,
So Sie, verehrter Herr General.

Hauenheim.

Ich wüßte doch nicht, mein Herr, es ist sicher,
Daß meines Umgangs ein Bürgerlicher
Niemals genoß. Selbst auf Reisen
Bewegt' ich mich nur in den höchsten Kreisen.
Doch, Herr Marquis, und Sie, Herr Baron,
Mir ist, seit lange kenn' ich Sie schon.

Velten.

Nun ausbring' ich einen Toast
Im besten Wein aus Vefour's Keller,
Ihr Herren, auf die Weltaussteller
Im heurigen Industriepalast!
Zwar alles, gesteh' ich, wirbelt und kreist
Auf und nieder in meinem Geist;
Von der Maschinenräder Knarren,
Noch fühl' ich das Blut in den Adern mir starren.
Schnell eilt' ich vorbei. Doch beim Weiterschreiten
Wie drängten sich Herrlichkeiten da
Vor meinem Blick! Vorüber sah
Ich die Wunder aller Zeiten,
Aller Völker und Länder mir gleiten.
Götzentempel von Mexiko
Sah ich, den alten ähnlich so,
Daß mir war, als dränge durch's Thor
Gesang und dumpfes Geächz mir ans Ohr.
Die Priester bei der Opfer Schlachten,
Die sie dem Vitzliputzli brachten,
Nicht zu stören, schnell eilt' ich vorbei!
Doch fernher noch hört' ich das grause Geschrei.
Tempel sah ich, Obelisken und Krypten,
Als wären sie aus dem alten Aegypten,
Und dachte, d'rin lägen der Gläubigen viele
Knieend vor einem Krokodile
Oder einer heiligen Katze.

Was sag' ich von den Pagoden des Brahma,
Von den Palästen des Dalai Lama,
In denen aus seinem Gnadenschatze
Der Papst von Tibet mit vollen Händen
Bannflüche so wie Heilesspenden
Vertheilte nach beiden Weltenenden.

(Ein Diener tritt auf und überreicht ihm ein Schreiben.)

Doch jetzt in die Sitzung der Kammer muß
Hinweg ich eilen, es ist nur auf kurz.
Ich kehre, sobald den Ministersturz
Ich erwirkt, und einen Beschluß
Wegen gerechter Gütervertheilung
Und andrer Gesellschaftsschäden Heilung.
Aber ich kann nicht von hinnen gehn
Bevor ich mit euch aufs Gedeihn der großen,
Neuen Periode angestoßen,
Die wir am Himmel dämmern sehn.
Um anzufangen mit dem Gröbsten;
Zunächst hinweg mit Bischöfen, Pröbsten,
Die ein Faullenzerleben hinschleppten,
Mit Prälaten, Vikaren und Aebten;
Ins Zeitalter des Steins, der Bronze
Zurück mit dir, du Pfaffe, du Bonze.
Hinweg mit den Prozentenmachern,
Die an den Börsen wuchern und schachern,
Mit den schwindeltreibenden Geldanhäufern,
Den Mäklern und Staatspapierverkäufern!
Hinweg Offiziere der stehenden Heere,
Die bei Soireen, wie auf den Bällen
Und bei Paraden ihr macht Carriere,
Bis aufwärts ihr rückt zu Feldmarschällen!

Toutlemonde.

Zum Zeichen meiner Sympathie
Ans Herz, Verehrter, drück' ich Sie.

Cook.

Auch ich, zu allem sag' ich Amen!

Stock.

Protestiren doch muß ich im Namen
Der Kirche wie der Religion.

Velten.

Nur ruhig, Verehrter, nur keinen Sermon!
(Zu Hamster und Hauenheim.)
Und Sie auch, sparen Sie den Protest.
Bald kehr' ich zurück zu unserem Fest.
Trinken Sie fort in vollen Zügen
Und versöhnt, der Himmel wird's fügen,
Werden wir uns in den Armen liegen. (Ab.)

Mademoiselle Panthée und die Damen des Chors der großen Oper treten auf.

Hamster.

Doch ist's nicht, als ob das Frühroth erglühte?
Siehe! da naht des Festes Blüte,
Der Oper Zierde. Meine Damen,
Willkommen heiß' ich Sie im Namen
Und Auftrag unsres Comités

Panthée.

Der Freuden größte, ich gesteh's,
Wie auf dem großen Opernballe
Wir nie sie erlebt, ist für uns alle,
Ihrer Ladung Folge zu leisten.
Sah'n wir doch schon von der Bühne die meisten
Von Ihnen, wie unsern Arien Sie lauschten,
Unsern Duos und Terzetten,
Ja, wie Sie Blicke mit uns tauschten,
Als ob wir lange gekannt uns hätten.

Hamster.

Dürft' ich des besten Weins der Champagne,
Der gediehn auf unsrer Campagne,

In Epernay, Ihnen dies Glas kredenzen?
Auf Ihr Wohlsein! Ohne Grenzen
Heg' ich Bewundrung für Sie und Verehrung.
(Zu den andern Damen.)
Nur ein Gläschen von diesem Sekte,
Verehrteste, kosten Sie; er ist ächt;
Ich glaube, daß auch den Undinen er schmeckte,
Und sind Sie nicht von ihrem Geschlecht?

Panthée.

Vor allem einer Bitte Gewährung
Hoffen wir; mehr an Limonade
Als an Wein sind wir gewöhnt.

Hamster.

Daß Sie den Cliquot nicht kosten, ist schade.
Aber dünkt solches Getränk mir auch fade,
Doch Sie, die unser Fest Sie verschönt,
Glauben Sie, immer hoch Sie verehr' ich,
Und auf Ihr Wohl ein Glas davon leer' ich.

Toutlemonde (beständig trinkend).

O, von unvordenklichen Zeiten
Seh' ich die Bilder vorüber mir gleiten.
Glaub' ich doch die tausendjähr'gen
Schöpfungsperioden erlebt zu haben,
Als Zeitgenosse von Megatherien,
Die jetzt in der Erde Schachten begraben,
Gekniet zu haben vor Urweltgötzen,
Die jetzt ruh'n in der Berge Flötzen.
Aber schon in dem Qualm und Dunst
Der Lias- und Triasperiode erwachte
In mir die Liebe zur heiligen Kunst,
Und kritzelnd in Stein und Knochen machte
Ich Bilder von längst unbekannten
Urwelt-Eidechsen und -Elephanten.
Ich wählte die Kochkunst, die große Mutter
Von allen Wissenschaften und Künsten,

Mir zum Berufe, zu sieden, zu dünsten,
Erlernt' ich und zu schmoren in Butter.
Weiter dann in der griechisch-klassischen
Periode oder der triassischen —
Die Erinnerungen von jeder
Wirbeln im Kopf mir wie Mühlenräder —
Entdeckt' ich, Jahrtausende schon vor Büchner,
Die große Lehre von Stoff und Kraft;
Ich zuerst — nicht scheltet mich Lügner —
Behandelte sie als Wissenschaft.
Doch wieder als universelles Genie
Dann wandt' ich zur Kunst mich, zur Poesie.
Zumal die Skulptur ist meine Stärke,
Und rühmen wohl darf ich mich meiner Werke.
Von mir geschaffen wurde das hehre
Bild des Apollo von Belvedere,
Den Archäologen Weisheit entweiht,
Und ausgibt als Machwerk der Kaiserzeit.
Auch die Dichtkunst übt als Beruf ich,
Und manches Wunderwerk erschuf ich,
Vor dem der Faust nichts ist als ein Quark.
Im Drama ist Shakespeare nicht gleich stark,
Und in der Opéra comique
Bewundert werden Text und Musik
Einer Oper, die ich verfaßt;
Sie alle lad' ich dazu zu Gast.

Panthée.

Sie wären Verfasser des Meisterstücks,
Das in Paris von allen Journalen
Bekränzt wird mit des Ruhmes Strahlen?
Ich freue mich des seltenen Glücks.
Wie ebenso das Nächste wie Fernste,
Das Antike wie das Modernste
In Ihrem Beruf sich köstlich verschlungen,

In mir auch erwachen Erinnerungen.
Unten tief in den Meerabgründen,
In des Oceans wogenden Schlünden
Ließen die Grotten wir und die Hallen
Von unserm frohen Gelächter erschallen.
Aber ein unerklärliches Sehnen
Riß empor uns aus den Tiefen;
Es war, als ob uns Stimmen riefen.
Und hier oben die wechselnden Scenen,
Der göttliche, symphonische Klang,
Der wie bei himmlischen Orchestern
Mir und meinen Meeresschwestern
Von oben zum lauschenden Ohre drang,
Hielten uns in den oberen Reichen;
Bei Winden und Wellen, welche melodisch
Ueber die wallende Flut hinstreichen,
Nahmen wir Unterricht methodisch
Im Gesang. An den ersten Curs
Noch denk' ich, wie so falsch wir sangen,
Und bald hohnlachend, bald dumpfen Gemurrs
Um uns her die Stimmen erklangen.
Weiter noch ist mir unvergessen,
Wie in wechselnder Gestalt
Hierhin bald und dorthin bald
Ich die Zeit und den Raum durchmessen.
Indiens grünende Thäler, ich sah sie
Und an der Radschas glänzenden Höfen
Als Sakuntala, als Urwasi
Flocht ich mir Lorbeer um die Schläfen.
Lassen Sie mich von weiterm schweigen,
Wie vordem, als in Athen
Ich führte der Coephoren Reigen,
Man fragte: Gibt's denn der Musen zehn?
Wie in des Mittelalters Mysterien
Ich hier in Paris oft durch sechs volle

Wochen sang die nämliche Rolle,
So daß ich später im schönen Hesperien
Aufathmete, dann Rossinis Rouladen
Thaten der Stimme minder Schaden.
Erst hier in Hugenotten und Robert,
In denen ich mir die Bühne erobert,
Wie in Tristan und Nibelungen
Ward zugemuthet mir Aehnliches.
Ging' es so fort, bald ausgesungen
Würd' ich mich haben, und mein sehnliches
Verlangen ist, daß mondelang nun
Es mir gestattet sei, auszuruh'n.

Hamster.

Wahrlich, kein Vogel der Kanarien
Schmettert gleich Ihnen. Ihrer Arien
Eine, ich bitte, uns gönnen Sie, Holde,
Ich wäre glücklich darob wie ein Kaiser.

Panthée.

Verzeihn Sie, auf vier Wochen heiser
Noch bin ich vom Singen der Isolde.

Cook.

Wie der Ocean unergründet
Ist die Seele des Menschen: mir zündet
An Ihren Erzählungen, Mademoiselle,
Sich Erinnerung an im Geiste,
Und mir ist, als ob von Neuem schnell
Ich die Zeiten, die Länder durchreiste;
Wie, eh der Kompaß die Schifffahrt geregelt,
Ich die Oceane durchsegelt
Und meine Blicke Küsten gewahrten,
Die nicht Columbus, nicht Magelhaens,
Weil lange sie schon versunken, sahn.
Lang vor der Phönicier Ophirfahrten
Kannt' ich der Urwelt Schiffer, wie Handel

Zwischen der Küste von Koromandel
Sie trieben und der versunkenen Atlantis.
Fast wär' ich von Dahomey's und der Aschantis
Königen bei den Massenmorden
Höchst eigenhändig geschlachtet worden.
Nur mit Mühe entflohn dem Gewürge
Dann reist' ich jenseits der Mondgebirge
Bis an die unermeßlichen Seen,
Drin sich spiegelt ein Volk von Pygmäen.
In einem Wagen, gezogen von Lamas,
Reist' ich über den Isthmus Panamas.
Auf der Reise mit Nordenskiöld
Am Pole hab' ich beide Ohren,
Ich fühl's noch heute, mir erforen,
Und auf Eisenschienen gerollt
Bin ich bis nach Samarkand
Um einen Lehrstuhl, der vakant,
Anzunehmen. Doch zum Genügen
Erzählt' ich von meinen Wanderzügen.
Ob in den Zeiten fossiler Hyänen
Und Iguanas, ob in denen
Nebukadnezars und Sanheribs
Oder in Kaiser Wilhelms Tagen,
Vergebens wär's, mich danach zu fragen,
Meinem Geiste verborgen blieb's.

Stock (fortwährend trinkend).

Wie der Nebel im Morgenwinde
Sinkt von den Augen mir die Binde,
Die mir düster den Blick umhüllt.
Und so wie der geheilte Blinde
Blick' ich freudig, staunenerfüllt,
Hinaus in die freie, unendliche Welt.
Glaubensmeinungen, Irrwahnstöchter,
Wie, Geschlechter auf Geschlechter,

Habt ihr die göttliche Wahrheit entstellt!
Selbst mit der Zunge, mit der Feder,
Von der Kanzel, von dem Katheder
Allzulange finsterem Wahn
Hab' ich verblendet das Wort gesprochen.
Aber der Bann ist nun gebrochen
Und vorwärts schreit' ich auf neuer Bahn,
Die leuchtend sich vor mir aufgethan.
Religionen und Glaubenssekten!
Krieg erklär' ich von nun euch allen,
Gleich von Seuchen Angesteckten
Werden die Menschen von euch befallen.
Thoras und Vedas, Korane und Bibeln
Für nicht mehr als Kinderfibeln
Können dem Philosophen sie gelten.
Kühnen Blickes schaut der Weise
Nach unten wie oben in zwei Welten;
Ihm künden droben die Sternenkreise,
Unten der Abgrund und die Meere
Die neue Offenbarungslehre.
Aus dem Urbrei wurden die Zellen,
Die auf des Weltalls flutenden Wellen
Glitten, ward das Ei, die Monere,
Aller Wesen erhabne Ahnin
Sie, — sagt nicht, das seien utopische
Träume — die kleine mikroskopische
Wuchs allmälig heran zur Titanin.
Und durch Insekten, Fische, Amphibien
Aufwärts schoß in allen belieb'gen
Formen der uranfängliche Schleim.
Im Urbrei, nicht im Garten Eden
Lag, ihr Menschen und Quadrupeden,
Eures Wesens erster Keim.
Doch, nachdem sie das Urei gesprengt,
Fort und fort in dem Schlamme zu waten

War nicht den Erdenkindern verhängt.
Höher und höher nach Jahrmyriaden
Die kleinen Milben, die in den Käsen,
Die Quallen, die in den Sümpfen wimmeln,
Wuchsen empor zu glorreichen Wesen.
Und immer aufwärts von Himmeln zu Himmeln
Werden sie steigen. So meine Brüder
Erkenn' ich jetzt in allen wieder,
Wie empor sie klimmen von stummen
Meerbewohnern, von den Milben,
Den Käfern, die in den Lüften summen,
Den Affen, die noch vergebens Silben
Zu stammeln suchen bis zu den Menschensöhnen,
Welche den Bau der Schöpfung krönen.
In Allen meines Gleichen erkenn' ich,
Alle Brüder und Freunde nenn' ich.

Hauenheim.

Ja auch mir, mit jeglicher Blase,
Welche aus dem Champagnerglase
Mir emporsteigt in das Hirn,
Fällt ein Schleier vom Blick, und ich frage:
War mir mit Brettern vernagelt die Stirn?
Weh mir, daß ich des Lebens Tage
Seit früh mit Drillen der Rekruten,
Mit Staatsparaden und Exerciren
Hingebracht, um so zu verthieren;
Mein Herz will sich vor Gram verbluten,
Denk ich, wie dann von Grad zu Graden
Ich stieg, um als Lieutenant und Divisionär
Und Generallieutenant in einem Meer
Des Blutes mich behaglich zu baden.
Nicht mehr bin ich wie früher, nein,
Mit hohem Stolze werd' ich bewußt mir,
Der König der Erde, ein Mensch zu sein.

Und ich reiß' euch von der Brust mir,
Euch Lappalien, euch Ordenszeichen!
Ihr Sterne dort oben, ihr Himmelswunder,
Wie vor euren Strahlen erbleichen,
Muß nicht solcher erbärmlicher Plunder!
Hinweg mit der Uniform und den Schnüren
Und Epauletten des Generals!
Auf neue, höhere Bahnen führen
Soll ein Licht mich göttlichen Strahls.
Auf thut sich in unbekannten Regionen
Vor mir ein unermeßliches Feld.
Seid umschlungen, ihr Millionen,
Dieses Glas der ganzen Welt!

(Er trinkt.)

Toutlemonde.

O wie lange waren nicht blind wir!
Nicht hoch, noch gering, nicht größer noch kleiner
Gibt es; alle die Glieder Einer
Großen Menschenfamilie sind wir!

(Allgemeine Umarmung.)

Velten (kehrt mit einem Affen am Arme zurück).

Welch' neuen Bruder zu bringen
Ich Ihnen habe, nun sehn Sie!
Als vorbei an der Menagerie
Ich schritt, auf einmal in lustigen Sprüngen
Kam dieser zu mir, er konnte nicht sprechen,
Aber in Thränen auszubrechen
Schien er, und hielt mich lange umschlungen.
Wohl wie einen alten Bekannten
Heißt willkommen den guten Jungen
Und grüßt ihn als unsern nächsten Verwandten.
Drücken Sie doch die Hand ihm, Marquis!

Toutlemonde (dem Affen die Hand drückend).

Ja, ich erkenne in dir ein Genie,
Hinter uns nur um Jahräonen,

Die auf dem Gipfel der Schöpfung wir thronen,
Bist du bis heute zurückgeblieben,
Aber von den göttlichen Funken,
Welche hin durch das Weltall stieben,
Ist einer in deine Seele gesunken
Und heller und heller wird er glimmen.
Auf denn, weiter und weiter zu klimmen!

Panthée.

Kleiner, auf Schillers Wesenleiter,
Die vom Mongolen zum griechischen Seher
Höher führt und immer höher
Nehmen wir gern dich zum Begleiter.

Hamster.

In den Worten, den wundervollen,
Die eben Ihren Lippen entquollen,
Seh' Ihre Seele ich gespiegelt
Wie in himmelklarem See.
Hören Sie denn der Liebe Bekenntniß,
Die in mir glüht und nach dem Geständniß
Mit Herz und Worten sei besiegelt
Unser Bündniß, Fräulein Panthée!

Panthée.

Ja nicht hat das Gefühl mich betrogen,
Das lange zu Ihnen mich hingezogen;
Es war — mein Geist und mein Herz erkennt's —
Das Geheimniß der Reminiscenz,
Das seit unvordenklicher Zeit,
Als uns der Schoß des Abgrunds geboren,
Schon einen für den andern erkoren
Und zu ewigem Bündniß geweiht.

(Sie reicht Hamster die Hand.)

Alle Herren.

Wir hoffen, auch Sie, Verehrte, reichen
Die Rechte uns zu ewigem Bunde.

(Reichen den Damen die Hände.)

Damen.

Ja, auch uns erfüllen die gleichen
Gefühle in dieser erhabenen Stunde.

Hamster.

Und nun zur Feier des großen Festes
Gern will ich zum Opfer bringen mein Bestes.
Die siebenfachen Bande gesprengt
Hat mein Herz, die es eingeengt.
So erschließt denn auch ihr euch, meine
Geheimen Kassen und Kisten und Schreine,
Kommt hervor, ihr Staatsschuldscheine,
Kommt hervor mit den fünf Perzenten,
Ihr goldnen amerikanischen Renten,
Papiere der Nationalanleihen.
Der Liebe will ich zum Opfer euch weihen,
Und euch bei diesem Fest nicht schonen,
Köstliche Staatsverschreibungen ihr,
Metalliques und Obligationen,
Zahlbar in Gold, doch gezahlt in Papier.
Renten des Panamakanals,
Die wie Sterne ihr ehemals
Vor mir geleuchtet, ach, daß es zu spät
Von den Augen mir fiel wie Schuppen,
Und ich erkannte, wie einzig Schnuppen
Ihr wart, wie Alles auf Erden vergeht!
Auf, auf, von hinnen! Nichts dünkt mich ekler,
Als das Treiben der Börsenmäkler.
Hinweg, ihr Aktien in ganzen Bündeln,
In denen die Spekulanten schwindeln,
Deren Werth man taxirt in Nullen,
Wie den der päpstlichen Ablaßbullen.
Vielleicht doch mit einem für tausend Franken
Bezahlen euch die Pariser Banken.
Und nun zu des großen Festes Feier

Tretet her auf des Thurmes Zinne
Und schaut hinab mit entzücktem Sinne,
Wie hell umhüllt von der Ferne Schleier
Die Welthauptstadt sich vor euch breitet!
Doch jenseits von ihr ins Unermeßne gleitet,
Wo nicht das Auge, so der Geist
Ueber der Erde unendliche Länder.
Auf denn, ich will, daß als Verschwender
Ihr von heut' an, Freunde, mich preist!
Mit unbegrenztem Wechselbriefe
Reiset, wie ich, wohin ihr wollt!
Hin auf Eisenschienen rollt,
Oder über des Oceans Tiefe
Laßt von Dampffregatten euch tragen!
Mich — wer wird mir zu folgen wagen —
Führen über Länder und Meere
Soll der Ballon, gefüllt mit Gas!
Auf die erhabne ätherische Reise leere
Jeder das volle Champagnerglas!

Toutlemonde.

Erhebt die Pokale, um anzustoßen!
Dem neuen Welttag sei, dem großen,
Der dort über Paris erglänzt,
Dieser heilige Trank kredenzt!
(Alle erheben die Gläser und wenden sich der aufgehenden Sonne zu.)

Chor.

Kriecht ihr Andern träge wie Schnecken
Langsam hin mit dem dampfenden Zug —
Ueber der Länder unendliche Strecken,
Ueber der Oceane Becken
Trägt der Ballon uns im luftigen Flug.

Tief versinke zu unsern Füßen
Die kleine Erde, die drunten rollt,
Andrer Gestirne Wohner begrüßen

Laßt uns, kredenzen ihnen des süßen
Rebensaftes flüssiges Gold.

Welten auf Welten wirbeln und stieben
Wie die Blasen auf schäumendem Fluß
Uns vorüber, zurückgeblieben
Sind schon des Jupiter Monde, die sieben,
Fernher nur dämmert noch Uranus.

Hört, ihr Kometen, mit flatternden Haaren,
Erden, die ihr um Sonnen wallt,
Und die ihr drauf wohnt, ihr Wesenschaaren,
Höret, wie im Vorüberfahren
Unser Gruß euch entgegenhallt!

Inhalt.

